Der Neue Tag

Tageszeitung für Köln-Stadt und Land

Bezugspreis: RM. 2.— (einschließlich 38 Pfennig Beitrag zu den Zustellungskosten). — Erscheint wöchentlich siebenmal morgens. — Postbezug RM. 2.— (einschließlich 45 Pfg. Postzeitungsgebühr und zuzüglich 42 Pfg. Zustellgeld der Post). — Durch höhere Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Sprechstunden der Redaktion: 12—13 Uhr. — Postscheckkonto: Köln Nr. 59000.

Verlag und Redaktion: Stolkgasse 25—31
Fernsprecher: a) von 8 Uhr bis 20 Uhr Sammelnummer 22 03 01; b) nach 20 Uhr: Direktion 22 03 02, Chefredaktion 22 03 01, Sportredaktion 22 03 02, Technischer Betrieb 22 03 03
Sonntags die illustrierte Wochenendausgabe „Die Bastion" kostenlos.

Anzeigenpreis: Einspaltige Millimeterzeile 12 Pfg. — Familienanzeigen 7 Pfg. — Wortanzeigen privater Art je Wort 5 Pfg., das fette Ueberschriftswort 10 Pfg., geschäftliche Wortanzeigen je Wort 8 Pfg., das fette Wort 20 Pfg. — Vereinsanzeigen, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, im Textteil 10 Pfg je Millimeter; Sportanzeigen im Textteil 40 Pfennig je Millimeter. — Textanzeigen 80 Pfennig (Preisliste 5, Nachlaßstaffel B).

Nr. 264 | **Montag, den 3. September 1934** | **Einzel-Preis 15 Pfg.**

Für eilige Leser

Der Führer hat an Reichsbauernführer Darré ein Schreiben gerichtet, in dem er den Millionen deutscher Bauern für ihre am 19. August bewiesene Treue dankt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Landarbeiter Helmut Reinke, Mitglied des Reichstages, zum Reichskommissar für Landarbeiterfragen bestellt.

Der amerikanische Haushaltsdirektor Douglas ist zurückgetreten, weil nach seiner Ansicht das Notprogramm der Regierung mit dem Haushaltsausgleich nicht in Einklang zu bringen sei.

Bei einem Eisenbahnunglück im Pariser Ostbahnhof wurden 34 Personen verletzt.

Schüsse in eine Geburtstagsgesellschaft

Folgen einer zerrütteten Ehe — Ein Toter zwei Verletzte

Berlin, 2. Sept. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich Freitagabend in Charlottenburg ab. Der 27 Jahre alte Rudolf H., der im Hause Tauroggener Straße 43 wohnt, ging um diese Zeit in das gegenüberliegende Haus, in dem seine von ihm getrennt lebende Ehefrau Brunhilde H. ihren Geburtstag feierte. Er verlangte seinen Schwiegervater, Ernst D., zu sprechen und wurde auch von diesem empfangen. Beide betraten ein Vorzimmer und es kam zu einer Aussprache. Schließlich verlangte H. noch einmal seinen fünfjährigen Sohn zu sehen. Der Schwiegervater ging ins gegenüberliegende Zimmer, wo die Ehefrau des H. ihre Geburtstagsgäste bewirtete.

Kaum hatte er aber die Tür geöffnet, als H., der ihm nachgeeilt war, ihn plötzlich in das Zimmer hineinstieß, einen Revolver zog und, während er die Gäste mit der Waffe in Schach hielt, nach seiner Frau suchte. Offenbar hatte er die Absicht, seine Frau zu erschießen und dann Selbstmord zu begehen, wie es auch aus einem später aufgefundenen Brief des H. hervorgeht.

Als er seine Frau nicht anwesend fand, da diese hinter den geöffneten Türflügel geflüchtet war, schoß er vor Wut blindlings in die Geburtstagsgesellschaft hinein und traf dabei zuerst seinen Schwiegervater, der ihn vergeblich aus dem Zimmer herauszudrängen versucht hatte. Sodann verletzte er seinen Schwager Horst D. und traf schließlich noch eine Freundin seiner Frau, einer Fräulein Hertha K. Es entstand eine Panik. Ein Gast riß die Balkontür auf und schrie um Hilfe, worauf Passanten das Ueberfallkommando alarmierten.

Bevor dieses eintreffen konnte, entriß ein Gast dem tobenden H. die Waffe und verhinderte dadurch seinen Selbstmord. Das dann eintreffende Ueberfallkommando nahm H. fest. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus Westend eingeliefert. Dort ist Ernst D. seinen Verletzungen erlegen.

Eisenbahnunglück im Pariser Ostbahnhof

51 Verletzte — Lokomotive ohne Führer und Heizer gefahren

Paris, 2. Sept. Am Sonntagmittag gegen 12 Uhr hat sich im Pariser Ostbahnhof ein Eisenbahnunglück ereignete, bei dem 51 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden sind. Eine Rangierlokomotive ist auf einen in der Bahnhofshalle stehenden Vorortzug aufgefahren. Von den 30 aus Holz gebauten Waggons ist ein großer Teil eingedrückt und zertrümmert worden, besonders die Wagen, die sich am Kopfe des Zuges befanden. Zum Glück war der Zug noch nicht stark besetzt. 34 Personen wurden bisher ins Krankenhaus eingeliefert. Davon sollen sechs schwer verwundet sein.

Ein guter Teil Leichtverwundeter wurde auf dem Bahnhof selbst verbunden und konnte sich dann nach Hause begeben. Eine Untersuchung ist mittlerweile eingeleitet worden. Bisher hat man festgestellt, daß die Rangierlokomotive, die auf den Vorortzug aufgefahren ist, im Rückwärtsgang ohne Heizer und Führer gefahren ist.

Französisches Flugzeug fliegt gegen einen Baum

Paris, 2. Sept. Ein Fliegerleutnant, der nach den letzten Manövern über Paris mit seinem Jagdgeschwader nach Lyon zurückkehren wollte, flog in der Nähe von Ourour (Rhone) gegen einen Baum. Die Maschine wurde völlig zertrümmert. Der Pilot war sofort tot.

„Tiroler Landesschützen Dr. Dollfuß"

Wien, 2. Sept. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg traf Samstagabend in Innsbruck ein. Nach Abschreiten einer Ehrenkompagnie hielt er eine kurze Ansprache, in der er mitteilte, daß ein in Innsbruck stehendes Alpenjäger-Regiment die alte Traditionsbezeichnung „Tiroler Landesschützen" mit dem Inhabernamen „Dr. Dollfuß" erhalten werde.

Frankreich steht Pate bei Rußlands Aufnahme in den Völkerbund

Zögernde Haltung Englands — Die Schweiz entschieden gegen die Aufnahme

DNB. **Paris,** 2. Sept. Der von der französischen Außenpolitik unter Leitung Barthous betriebene Eintritt Rußlands in den Völkerbund soll französischen Wünschen entsprechend auch von England befürwortet werden. Der außenpolitische Leitartikel des nationalistischen Jour weist aber darauf hin, daß England wie in anderen Fragen so auch hier eine zögernde Haltung zeige. In letzter Zeit habe sich eine merkliche Entspannung der englisch-japanischen Beziehungen gezeigt und England denke nicht daran, sich für den Fall eines fernöstlichen Konfliktes in das französisch-russische System einbeziehen zu lassen. Was nun den polnischen Standpunkt in der gleichen Frage angeht, so sei zwar nicht mit dem Austritt Polens aus dem Völkerbund für den Fall der Aufnahme Rußlands zu rechnen. Sollte aber Rußland einen ständigen Ratssitz erhalten, so werde Polen wohl austreten. — In einem weiteren Artikel wendet sich Jour gleichfalls gegen die sogenannte französisch-russische Herzlichkeit und warnt Frankreich davor, bei der Versöhnung des Völkerbundes mit der Sowjetunion Pate zu stehen, zumal die Schweiz erkläre, daß sie lieber die Versammlung verlasse, als sich neben Litwinow zu setzen. „Die Schweiz sieht klarer als wir," schreibt der Direktor des Jour, Léon Bailby.

„Die Bauern sind nun einmal überall die besten Planer"

Warrens Plan für Planwirtschaft — Abschluß der Agrarkonferenz

DNB. **Bad Eilsen,** 1. Sept. Zum Abschluß der Internationalen Konferenz für Agrarwirtschaft in Bad Eilsen faßte der amerikanische Präsident Warren, der bekannte Roosevelt-Berater, die Aussprache der Vertreter aus 28 Staaten aller Erdteile dahin zusammen, daß es leichter sei, ein Gebäude niederzureißen, als es wieder aufzubauen. Heute befinde sich die Welt noch im Zustand des großen Vernichtens. Bis zur nächsten Konferenz im Jahre 1936 müßten aber Ergebnisse der notwendigen Zusammenarbeit vorliegen. Den Volkswirtschaftlern der Welt legte Professor Warren den folgenden „Plan für Planwirtschaft" vor:

1. Wir wollen jede Gelegenheit zu einer unabhängigen und ehrenwerten Untersuchung in der wissenschaftlichen Forschung benutzen.

2. Wenn wir gelernt haben, was wir noch nicht wissen, wollen wir die Bauern unterrichten, ehrlich und ohne eigenen Gewinn, damit sie selbst planen können. Die Bauern sind nun einmal überall die besten Planer.

3. Wir wollen Männer für die Regierungsplanung erziehen, damit sie besser als bisher wissen, was die Ergebnisse ihrer Handlungen sein werden.

Professor Sering (Berlin) betonte in seinen Dankesworten an die Ausländer, daß die Konferenz fruchtbar gewesen sei, weil sie sich nicht auf Agrarfragen beschränkt, sondern die Gesamtheit der Elemente behandelt habe, die das Gedeihen und das Mißgeschick der Welt bestimmten. Man habe lebhaft den Gedanken in sich aufgenommen, daß alle Versuche der Planung scheitern müßten, wenn nicht die allgemeinen Grundlagen erhalten blieben oder geschaffen würden, auf denen ein Zusammenleben der Völker nach gewissen ethischen Grundsätzen möglich sei. Unsere Arbeit müsse scheitern, wenn große Kulturvölker in Verarmung versänken. Unter der Nachwirkung des Krieges und der Friedensverträge sei Deutschland und das ganze Zwischeneuropa in Verarmung gefallen. Die Menschheit könne nicht in die Höhe kommen, bevor dieser Unruhekomplex beiseitegeschafft und ehe nicht der internationale Schuldendruck beseitigt sei, ehe nicht der Geist des fair play überall eingegangen sei. Die Konferenz möge im Willen zu gegenseitiger Achtung auf ein besseres Verstehen unter den Völkern hinwirken und auf die Beseitigung der bösen Reste, die die Völker noch in feindlicher Spannung hielten.

Adolf Hitler dankt den deutschen Bauern

Der Führer an den Reichsbauernführer Darré

DNB. **Berlin,** 2. Sept. Der Führer hat, wie der „Völkische Beobachter" meldet, an den Reichsbauernführer Darré folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, 29. August 1934.

Lieber Parteigenosse Darré!

Die Wahl vom 19. August hat erneut bewiesen, daß das deutsche Bauerntum in seiner überwältigenden Mehrheit einmütig zum nationalsozialistischen Staat steht. Dies ist mit in erster Linie Ihrer Arbeit zuzuschreiben.

Indem ich Ihnen dafür danke, danke ich den Millionen deutscher Bauern, die nicht nur sich, sondern der ganzen Nation durch ihre Treue und Standhaftigkeit eine bessere Zukunft sichern helfen.

Mit deutschem Gruß

Ihr (gez.) Adolf Hitler.

Zu dem Dank des Führers an das deutsche Bauerntum veröffentlicht der Reichsbauernführer R. Walter Darré nachfolgende Erklärung:

„Ein Jahrtausend hat das deutsche Bauerntum darum gestritten und gelitten, daß ein Deutsches Reich werde, welches den deutschen Bauern anerkennt, und in welchem deutsches Blut und deutscher Geist die Führung haben. Adolf Hitler hat diese alte Sehnsucht verwirklicht. Da wollen wir unseren Dank an ihn nicht in einem Lippenbekenntnis erschöpfen, aber wiederholen, was wir schon öfter den Gegnern unseres Führers gesagt:

Wir sind entschlossen, unsere Treue zu üben, dadurch zu beweisen, daß wir lieber als freie Bauern mit Adolf Hitler für seine Staatsidee fallen, als dulden wollen, daß nochmals undeutsche Kräfte uns Bauern zu Knechten eines artfremden Herrschaftssystems in Deutschland machen.

Dieses Gelöbnis sei unser Dank an den Führer für seine Anerkennung."

Neuer Bürgermeister für Bad Honnef

Bad Honnef, 2. Sept. Der Regierungspräsident zu Köln hat mit sofortiger Wirkung den Regierungsrat Wittich aus Grevenbroich zum neuen Staatskommissar und k. Bürgermeister der Stadt Honnef bestellt.

Der einzige Weg, die Streikposten zu passieren

Kinderbeförderung „durch Boten"

Die fünfjährige Mamie Hood (links) und die vierjährige Evan Hedge werden vom Postamt in Alcoa (Amerika) als „Postsendungen durch Boten" in die Fabrik der Aluminium Company of America



befördert, um ihre Väter dort zu besuchen. Dies ist die einzige Methode, um gefahrlos die bewaffneten Posten der Streikenden zu passieren, die das Fabrikgebäude umstellen. Als „Legitimation" tragen die Kinder eine postalische Anschrift um den Hals.

Der „Lehrfilm" von Saarbrücken

DNB **Saarbrücken,** 1. Sept. Im Verlaufe der letzten Tage hatte im Saargebiet die Tätigkeit einer ausländischen Filmgesellschaft erhebliches Aufsehen erregt, die u. a. Aufnahmen der Saarbrücker Polizei im Dienste vornahm. Ohne ersichtlichen Grund mußte sich die hiesige Polizei dazu hergeben, nur zum Zwecke der Verfilmung einen Ueberfall vorzutäuschen und das Ausrücken eines Bereitschaftswagens vorzuführen. Besondere Unruhe hatte hervorgerufen, daß einzelne dieser Szenen auf belebten Straßen gefilmt wurden, die nur aus diesem Grunde abgesperrt wurden.

Die „Saarbrücker Zeitung" hatte diese reichlich befremdend wirkenden Kurbelszenen zum Anlaß genommen, einige bestimmte Fragen an die Regierungskommission zu richten. In der Bevölkerung war der Verdacht aufgetaucht, daß die Saarbrücker Polizeibeamten zu französischen Propagandazwecken Filmstatisten spielen mußten. Die Regierungskommission hat nunmehr heute auf diese Anfragen der „Saarbrücker Zeitung" geantwortet und erklärt, daß es sich bei den Filmaufnahmen der Saarbrücker Bereitschaftspolizei um die Saarfilm-Reportage einer amerikanischen Filmgesellschaft handele, die einen Ausschnitt aus der Tätigkeit der blauen Polizei unter Leitung des Inspekteurs der gesamten saarländischen Polizeikräfte gefilmt habe. Die Filmaufnahmen seien zu „Lehrzwecken" erfolgt, wie dies in vielen Ländern üblich sei. Die Regierungskommission fügte hinzu, daß ihr die Filmgesellschaft entgegenkommenderweise den Film kostenlos zur Verfügung gestellt habe. Sie erklärt, daß der Film öffentlich nicht vorgeführt werde.

Wenn auch nicht ganz ersichtlich ist, aus welchem Grunde gerade im gegenwärtigen Augenblick derartige Verfilmungen im Saargebiet vorgenommen werden müssen, wird wenigstens die Versicherung allgemein begrüßt, daß von öffentlichen Vorführungen des Bildberichtes über die Tätigkeit der Saarbrücker Polizei abgesehen werden soll. Hoffentlich wird nicht eines Tages an anderer Stelle mit dem Filmstreifen Mißbrauch getrieben. Der beunruhigende Eindruck in der Bevölkerung hätte leicht vermieden werden können, wenn die Regierungskommission überhaupt auf derartige „Lehrfilme" verzichtet oder zum mindest eine sofortige, unaufgeforderte Aufklärung über den Zweck der Filmaufnahmen gegeben hätte.

Ein italienisches Dementi

DNB. **Rom,** 2. Sept. Zu der Meldung des Daily Telegraph über die beabsichtigte Bildung eines „sozialistischen Flügels" innerhalb der faschistischen Partei verbreitet die Agentur Stefani folgendes Dementi: „Die von dem Mailänder Berichterstatter des Daily Telegraph verbreiteten Nachrichten über die früheren Sozialisten in Mailand entbehren jeder Grundlage."

Barthou als ehrlicher Makler

DNB **Paris,** 2. Sept. Wladimir d'Ormesson, der im Figaro ein Programm der endgültigen Festlegung der Unabhängigkeit Oesterreichs vertritt und zu diesem Zweck die Kleine Entente, Italien und sogar Ungarn zu freundschaftlicher Zusammenarbeit bewegen möchte, führt in seinem Sonntagsartikel aus, Frankreich sei der Freund der Kleinen Entente und der Freund Italiens, d. h. Frankreich müsse die Dienste eines ehrlichen Maklers in der Annäherung zwischen Italien und der Kleinen Entente übernehmen. Niemand eigne sich besser für diese Aufgabe als Barthou, dessen Verbundenheit mit der Kleinen Entente offen zutage liege.

Eine italienische Militärabordnung in Moskau

DNB **Moskau,** 2. Sept. Eine italienische Militärabordnung mit General Grazioli an der Spitze ist am Sonntag in Moskau eingetroffen.

Kardinal van Roey über wunderbare Visionen

Kardinal van Roey, Erzbischof von Mecheln, hat eine Verordnung veröffentlicht, in der er Klerus und Gläubige vor den Uebertreibungen gewisser, angeblich wunderbarer Offenbarungen und Visionen warnt. Diese Verwarnung bezieht sich vor allem auf Ereignisse, die sich in der letzten Zeit in den belgischen Ortschaften Lokeren-Naastveld, Berchem-Anvers und Wilryck zugetragen haben. Der Besuch dieser Orte wird dem Klerus wie den Gläubigen verboten und den Visionen und Offenbarungen, die mit dortigen Bewohnern in Verbindung stehen, wird ein übernatürlicher Charakter abgesprochen.

Vom Amt suspendiert

Neuwied, 2. Sept. Durch Verfügung des Konsistoriums der Rheinprovinz ist, wie die Neuwieder Zeitung berichtet, gegen den Pfarrer der Evangelischen Gemeinde Neuwied, Mörchen, das Disziplinarverfahren eröffnet worden. Pfarrer Mörchen wurde vorläufig von seinem Amt suspendiert. Eine Klärung der Rechtslage muß noch abgewartet werden.

Scharfe Belgrader Sprache gegen Rom und Wien

Gegen die italienisch-österreichischen Anschuldigungen

DNB **Belgrad**, 2. Sept. Die Blätter wenden sich auch am Samstag mit größter Entschiedenheit gegen die italienisch-österreichischen Anschuldigungen. Die halbamtliche „Vreme" wirft die Frage auf, welches Ziel die römische Politik verfolge, indem sie durch ihr „Wiener Kolonialorgan", die „Reichspost", Verleumdungen gegen Südslawien erheben lasse. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß durch den Alarmfeldzug die Aufmerksamkeit der Welt von der Umwandlung der Heimwehr in eine faschistische Miliztruppe abgelenkt werden solle, und führt dazu u. a. aus: Ganz Europa weiß, daß die Heimwehr eine Organisation ist, die nicht von Wien, sondern von Rom aus finanziert und geleitet wird. Fürst Starhemberg ist nur der Statthalter Mussolinis.

Die jetzt geplante Umwandlung der Heimwehr in eine reguläre bewaffnete Streitmacht bedeutet die militärische Besetzung Oesterreichs durch italienische Hilfstruppen, bedeutet die Umwandlung Oesterreichs in eine italienische Kolonie nach dem Muster von Tripolis und Lybien. In der Verschleierung dieses Vorhabens liegt der tiefere Sinn des sonst unerklärlichen österreichisch-italienischen Pressefeldzuges gegen Belgrad. Wie im Kriege die Sturmtruppen mit künstlichem Nebel arbeiteten, um die Richtung ihres Angriffs zu verbergen, so arbeiteten die vom Faschismus geleiteten Schriftleitungen mit dem irreführenden Nebel ihrer Phantasien.

Die „Vreme" weist dann auf die Lage der südslawischen Emigranten hin, die sich in Borgotaro, Avenida und Piacenza befänden und dort in der Handhabung von Feuerwaffen und Höllenmaschinen ausgebildet würden. Dagegen habe Südslawien als Kulturnation den österreichischen Flüchtlingen wohl Asyl gewährt, sie aber unter strenge Polizeiaufsicht gestellt, so daß sie nichts unternehmen könnten. Die Angriffe der „Reichspost" seien um so absurder, als 14 Tage vorher die österreichische Regierung dreimal der südslawischen Regierung ihre Dankbarkeit für korrektes Verhalten ausgesprochen habe. Einen Tag nach der Rückkehr Schuschniggs aus Florenz jedoch habe sich die halbamtliche „Reichspost" mit aller Wucht auf Südslawien gestürzt. Dieser deutliche Zusammenhang werde in Belgrad als Beweis für den inneren Zusammenhang der ganzen Angelegenheit aufgefaßt.

Auch die „Politica" beschäftigt sich ausführlich mit dem italienisch-österreichischen Pressefeldzug gegen Südslawien. Das Blatt ist mit dem Vorschlag der österreichischen Presse, den Streit vor den Völkerbund zu bringen, einverstanden. Eine Untersuchung des Völkerbundes würde sichtlich die Wühlarbeit der fremden Agenten in Oesterreich enthüllen und zeigen, daß nicht Südslawien, sondern der Protektor Oesterreichs auf die Anklagebank gehöre. Außerdem dürfe der Völkerbund im Laufe seiner Aktion auch eine Pflicht nicht vergessen, nämlich: den freien Willen der österreichischen Bevölkerung festzustellen. Er werde jedenfalls Klarheit darüber schaffen müssen, ob das Volk damit einverstanden sei, durch seine Wiener Machthaber zu vollständigen politischen und wirtschaftlichen Vasallen des Faschismus gemacht zu werden. Eine solche Abstimmung in Oesterreich müsse die Lage befrieden und die Bewohnerschaft von der unerwünschten Vormundschaft des südlichen Nachbarn befreien. Leider, so fährt das Blatt fort, sind wir überzeugt, daß es zur Anrufung des Völkerbundes nicht kommen wird, und zwar weil Italien dies nicht wünscht. Rom hat für seine Haltung zwei Gründe: einmal betrachtet es Oesterreich als seine Mitgift, über die es allein zu verfügen habe, und zweitens wünsche der Faschismus nicht, daß die Untersuchung des Völkerbundes klarstelle, daß durch Rom die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Oesterreichs vernichtet worden sei.

Saar-Kundgebung in Düsseldorf

DNB **Düsseldorf**, 2. Sept. Zu einer großen Kundgebung gestaltete sich die Fahnenweihe der Vereinigung ehemaliger Kriegsfreiwilliger Deutschlands, Gruppe Saar, am Albert-Leo-Schlageter-Denkmal. Nach Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers Dr. Nettmann, der auf die Aufgaben der Vereinigung ehem. Kriegsfreiwilliger hinwies und erklärte, daß die Absicht bestehe, bei der Reichstagung im Jahre 1936 in Köln in der Waidmarktwache ein Ehrenmal für die gefallenen Kriegsfreiwilligen zu errichten, in dem ein Buch mit den Namen und Daten aller gefallenen ehemaligen Kriegsfreiwilligen Deutschlands ausgelegt wird, zur Ehre der Gefallenen und zur Nachahmung der kommenden Generationen. Ein Vertreter des am Erscheinen verhinderten Regierungspräsidenten Schmid versicherte den erschienenen Brüdern von der Saar, daß wir hier in der Westmark treu zu ihnen halten werden, und betonte, daß das deutsche Volk sich einig ist in der Forderung, die Saar ist deutsch und muß deutsch bleiben.

Saargebiet-Landesführer Kuhn warf einen Rückblick auf die Leiden der Volksgenossen an der Saar während der 15jährigen Abtrennung vom Mutterlande. Nur 133 Tage trennen uns noch von der Rückkehr zum Vaterland, erklärte der Redner, aber heute, an dieser historischen Stelle rufen wir: Wir wollen niemals fort von Deutschland. Deutsch war die Saar, deutsch ist die Saar und deutsch wird sie bleiben.

Marschall v. Bieberstein nahm hierauf die Weihe der Fahnen der Gruppe Saar und der Kameradschaft Düsseldorf vor. In seiner Weiherede führte Marschall v. Bieberstein u. a. aus: Die Fahnen sollen den jungen und älteren Kameraden zeigen, daß sie der Punkt sind, wo jeder seine Pflicht zu erfüllen hat. Wer zur Fahne eilt, muß ein reines Gewissen haben. Die Fahne senkt sich trauernd über dem Grabe der entschlafenen Kameraden, aber sie weht froh im Winde, wenn es heißt, es geht in den Kampf um Deutschlands Größe. Unser Führer hat gesagt, wir wollen den Frieden der Gleichberechtigung. Mögen diese Fahnen nur wehen an Tagen, an denen Deutschlands Ehre unangetastet bleibt, freie Deutsche muß es wieder geben, die mit vollem Stolz auf ihr Vaterland blicken können. Alle Deutschen sollen stolz sein auf das Land, das heute zu uns gekommen ist, auf die deutsche Saar. Die deutsche Saar immerdar und immerdar bleibt deutsch die Saar. Mit diesem Spruch weihe ich die Fahnen.

Hierauf erfolgte die Kranzniederlegung in der Gruft des Denkmals, wobei ein Vertreter der Saarkriegsfreiwilligen die Treue der Saarbewohner zum deutschen Vaterland und seinem Führer Adolf Hitler gelobte. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer, Deutschland- und Horst-Wessellied klang die Kundgebung aus.

Stromfest im alten Zons

DNB **Düsseldorf**, 2. Sept. Die Stadt Zons, das niederrheinische Rothenburg, veranstaltete zum Wochenende in ihren Mauern ein Stromfest, getragen von dem Gefühl für die gestaltende und bildende Kraft der Heimat, das auf die Städte Düsseldorf und Köln eine starke Anziehungskraft ausgeübt hatte. Wirkungsvolle Einleitung fand das Heimatfest bereits am Samstagabend durch die Aufführung des Schauspieles „Treue am Strom" von dem Heimatdichter Michel Becker. Im Mittelpunkt des Interesses stand am Sonntag ein Festzug, der sich durch die mittelalterlichen Straßen des Städtchens bewegte, überall von begeisterten Zuschauern beifällig aufgenommen. Der Kölner Landschaftsmaler und Ehrenbürger der Stadt Zons, Theodor Blum, und Lehrer Riffel hatten den Zug hervorragend gestaltet. Den Ursprung der Stadt Zons anschaulich darstellend, führte der Zug römische Legionäre mit einem römischen Feldherrn mit. Das siegreiche Germanentum fand durch einen Gaugrafen mit Fußvolk symbolischen Ausdruck. Es folgte die Zeit des Mittelalters, die bedeutendsten Landesherren des Kölner Erzstiftes, Zons als Zollstation im 15. Jahrhundert, eine alte Zolltruhe, in der das Zollgeld gesammelt wurde. Eindrucksvoll zu Gesicht gebracht wurde die Entwicklung der rheinischen Schiffahrt, vom simplen Gefährt des Einbaums bis zu den modernen Personendampfern. Als prächtiges Schlußbild, wirkungsvoll von Wassersportlern inszeniert, erschien Vater Rhein mit seinen Töchtern, wie er Schönheit, Freude und Erholung spendet.

Nach Beendigung der Folge dankte Bürgermeister Flücken den Schöpfern des Zuges und seinen Mitwirkenden. Der Düsseldorfer Verkehrsdirektor Dr. Rettich pries die Schönheiten der Stadt Zons und erwähnte, daß sie ein Drittel der Bevölkerung vom Fremdenverkehr ernähre. Der Stellvertreter des Kreisleiters, Pg. Amelung, verglich die mittelalterliche Zerrissenheit mit dem einigen Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers. Landrat Wolraf wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Nationalsozialismus bessere Zeiten geschaffen habe, die es ermöglichten, die Besonderheiten und Schönheiten der deutschen Landschaft wieder in den Vordergrund zu stellen.

Den Abschluß des glänzend organisierten Festes bildete eine Stadtbeleuchtung mit Feuerwerk.

Generalversammlung der Görresgesellschaft in Trier

Trier, 2. Sept. Im Jahre 1925 tagte die Görresgesellschaft, die bekannte Vereinigung zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland, zum erstenmal nach ihrer Gründung vor etwa 60 Jahren in Trier. Damals, wie auch in diesem Jahre, versammelte sich eine größere Anzahl katholischer Wissenschaftler und Gelehrten in der alten Bischofsstadt an der Mosel, um in ernster Tagungsarbeit Erkenntnisse neuester wissenschaftlicher Forschung entgegenzunehmen.

Zur Trierer Tagung im Jahre 1934 hatten sich an die 200 Teilnehmer eingefunden, unter ihnen bedeutende katholische Gelehrte aus dem Reich, aus Holland, Spanien und Luxemburg. Nach Vorstandssitzungen am Freitag und Samstag wurden die Veranstaltungen am Sonntagmorgen mit einem feierlichen Pontifikalamt im Dom zu Trier eingeleitet.

In der Aula des Hindenburg-Gymnasiums fand anschließend die Eröffnungssitzung und erste geschäftliche Mitgliederversammlung der Görresgesellschaft statt. Nach einem Orgelvorspiel nahm der Präsident der Görresgesellschaft, Geheimrat Professor Dr. Finke (Freiburg), das Wort zu einer Ansprache, die er in einen mehr geschäftlichen Teil und einen für die Arbeit der Trierer Tagung grundsätzlichen Teil gliederte. Der Redner gedachte zu Beginn in eindrucksvollen Worten des deutschen Ringens um die Saar, deren Rückkehr zum Reich er als ein hohes Ziel nationalen Kämpfertums darstellte. Sodann machte Geheimrat Finke Mitteilung von einer Reihe Begrüßungsschreiben, die sowohl aus den Kreisen des deutschen Episkopats wie auch von verschiedenen Reichsministerien eingegangen waren. Er führte dazu aus, daß sich die Görresgesellschaft glücklich schätze, auch von den Regierungsstellen eine Anerkennung für ihre wissenschaftliche Arbeit und deren Erfolge erhalten zu haben.

In seinen programmatischen Ausführungen betonte Geheimrat Finke, daß die Goerresgesellschaft am Aufbau des Dritten Reiches durch Hervorkehrung der christlichen Werte mitzuhelfen bereit sei, diese ihre Mitarbeit jedoch auf rein wissenschaftliche Grundlage stelle. Zum Schluß seiner Ausführungen verlas Finke zwei Telegramme an den Hl. Vater und an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem die Goerresgesellschaft eingedenk seiner Rede auf dem Ehrenbreitstein sich für das große Einigungswerk an Volk und Vaterland zur Verfügung stelle.

Regierungspräsident Dr. Saassen hieß sodann kurz die Goerresgesellschaft willkommen und betonte, daß er als Repräsentant des nationalsozialistischen Staates der wissenschaftlichen Arbeit in Trier vollen Erfolg wünsche.

Der Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, richtete zum Schluß eine längere Ansprache an die Versammelten und legte als Leitgedanken das Wort zugrunde, daß die wahre Wissenschaft keine Feindin des Glaubens sei. Glaube und Wissen seien in der übernatürlichen und natürlichen Offenbarung auf Gott zurückzuführen und könnten sich demnach in ihren Ergebnissen und in ihrer absoluten Wesensschau nicht widersprechen. Die katholische Wissenschaft habe der Welt jene Wahrheit geschenkt, von der ein großer Papst einmal gesagt habe: Die Wahrheit heilt alles. Der Bischof erteilte im Anschluß an seine Ansprache der Versammlung seinen bischöflichen Segen.

Wegen Verfehlungen im Amt seines Dienstes enthoben

Marl, 1. Sept. Der bei der Amtsverwaltung Marl beschäftigte Amtsoberinspektor Wehmeyer ist wegen schwerer Verfehlungen im Amte seines Dienstes enthoben und gegen ihn eine Strafanzeige erstattet worden. Wehmeyer hatte u. a. die Versicherungsangelegenheiten der Angestellten und Arbeiter des Amtes zu erledigen. Als er nun in Urlaub war, stellten sich größere Unregelmäßigkeiten in der Versicherungskasse heraus. Eine Prüfung ergab die Feststellung, daß Wehmeyer insgesamt 2260 Mark aus der Versicherungskasse unterschlagen hatte. Als Wehmeyer seine Verfehlungen zugab, wurde er sofort seines Dienstes enthoben. Ein Strafverfahren sowie ein Disziplinarverfahren ist gegen ihn eingeleitet worden. Wehmeyer war seit 1920 bei der Amtsverwaltung tätig und galt als ein ordentlicher und pflichtbewußter Beamter.

Zusammenstoß von zwei Personenkraftwagen

Ein Schwer-, zwei Leichtverletzte.

Essen, 1. Sept. Samstag nachmittag gegen 15.30 Uhr stießen an der Ecke Dreilinden- und Uhlandstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Während der Führer des einen Wagens unverletzt blieb, erlitt der Führer des zweiten Wagens einen Schädelbruch und eine Gehirnverletzung. Er wurde in lebensgefährlichem Zustande dem Huyssenstift zugeführt. Außerdem trugen zwei Insassen des letzteren Wagens leichte Hautabschürfungen davon.

Rheinisch-westfälisches Kriegsblinden-Treffen in Essen

„Die Kriegsblinden und ihr Schaffen"

Essen, 1. Sept. Am Samstag wurde als Auftakt des rheinisch-westfälischen Kriegsblinden-Treffens in Essen die Ausstellung „Die Kriegsblinden und ihr Schaffen" eröffnet. Mit der Ausstellung, so führte der Landesobmann Jansen in seiner Begrüßungsansprache aus, wolle man zeigen, was praktische Kriegsblindenfürsorge wäre und die darin bestände, daß den Kriegsblinden wieder Arbeit gegeben würde, denn nur durch Arbeit könne sich der Kriegsblinde seelisch hochhalten. Bei gutem Willen wäre es durchaus möglich, Kriegsblinde in Industrie und Handel an geeigneter Stelle einzusetzen.

Die Ausstellung übertrifft alle Erwartungen. Was hier von genialer Hand der Kriegsblinden geschaffen wurde, das verdient alle Beachtung. Von einfachen Spielsachen und hauswirtschaftlichen Geräten angefangen bis zur modernen Kücheneinrichtung, alles ist vorhanden und sauber ausgestellt. Aber eins fällt jedem Besucher der Ausstellung, die am Sonntag noch geöffnet war und dann bis zur großen Ausstellung am 15. September ihre Pforten schließt, sofort auf: Die riesigen Plastiken. Wer hätte das gedacht, daß ein Blinder solch künstlerische Werte schaffen könnte. Statuen in Lebensgröße wurden gezeigt.

Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen des Bergischen Feldartillerie-Regiments 59

Remscheid, 2. Sept. Auf der waldumrauschten Höhe südlich von Schloß Burg wurde am Samstag das Ehrenmal des Bergischen Feldartillerie-Regimentes Nr. 59 feierlich eingeweiht. Viele alte Kameraden des Regiments waren von nah und fern herbeigeeilt, um an der Feier teilzunehmen.

Eine Rede des Reichjugendführers in Frankfurt a. M.

DNB **Frankfurt a. M.**, 2. Sept. Der große Aufmarsch der Hitler-Jugend Hessen-Nassaus fand am Samstagabend seinen Höhepunkt mit der Kundgebung der 50 000 im Stadion. Der Reichsjugendführer hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Das deutsche Volk hat eine neue Hoffnung bekommen. Ihr seid diese Hoffnung. Das, was hier geschaffen worden ist, ist nicht von ungefähr gewachsen. Es hat eines langen und harten Einsatzes bedurft. Immer noch werden wir angefeindet und verleumdet wie einst in den Tagen des harten Kampfes. Was bedeuten diese Lügen gegenüber der wunderbaren und herrlichen Tatsache, daß wir alle einig, daß wir eine Jugend und ein Wille sind. Es mag die kleinliche, erbärmliche Gruppe dieser Kläffer versuchen, unsere heilige Gemeinschaft anzutasten. Sie wird uns nicht berühren können, denn wir sind stark. Es gibt in dieser Jugend weder arm noch reich, weder Gebildete noch Ungebildete, es gibt nur deutsche Jugend. Mögen sie von uns sagen: Ihr seid wahnwitzige Idealisten, was Ihr wollt, kann man in dieser Welt nicht verwirklichen. Darauf geben wir nur die Antwort, und sie wird vor der Geschichte bestehen bleiben: Seht auf unsere Hitler-Jugend, hier ist unser Ideal verwirklicht worden, wir sind aneinander gebunden durch gemeinsame Opfer, gemeinsame Entsagungen und gemeinsame Pflicht. An unserer Treue soll wachsen das ewige Reich. Am Sonntag fand ein Zug durch Frankfurt statt, der etwa 100 000 Teilnehmer zählte.

Neun Großfeuer in einem Nahedorf in einem Jahre

WB **Bingerbrück**, 2. Sept. In dem Nahedorf Neunkirchen brach in einem landwirtschaftlichen Anwesen ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über Wohnhaus, Scheune, Stallungen und die angebauten bäuerlichen Kleinbauten erstreckte und alle Gebäude in Schutt und Asche legte. Das Feuer kam auf, als die Kinder sich in der Schule befanden und das Ehepaar auf dem Felde weilte. Neben dem größten Teil des Mobilars wurden sämtliche Erntevorräte und die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte ein Raub der Flammen. Man nimmt an, daß es sich um Brandstiftung handelt.

In einem Jahre brach im Dorfe zum neunten Male ein Großfeuer aus. Man nimmt an, daß alle Großfeuer von einem Brandstifter angelegt wurden, der am Ort selbst wohnt.

Der Duisburger Bahnhofsneubau

Duisburg-Hamborn, 2. Sept. Wie wir vom Pressedienst der Reichsbahndirektion Essen hören, wird der neue Bahnsteig 1 in Duisburg-Hbf. in der Nacht zum 7. September 1934 dem Betrieb übergeben. Gleichzeitig wird der alte Personenbahnsteig 1 außer Betrieb gesetzt.

Justizpersonalien

Duisburg-Hamborn, 2. Sept. Der Staatsanwaltschaftsrat von der Fuhr von der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht Düsseldorf ist mit Wirkung vom 1. 9. 1934 zum Ersten Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Duisburg-Hamborn ernannt worden.

Im Kinderwagen durch heißen Kaffee verbrüht

Gelsenkirchen-Buer, 1. Sept. Eine junge Frau von Resse, die ihrem Schwiegervater Kaffee zur Arbeitsstelle bringen wollte, verpackte den heißen Kaffee in den Kinderwagen und setzte ihr acht Monate altes Mädchen in den Wagen. Während des Fahrens gab es eine Erschütterung, wobei der Kaffeebehälter umstürzte und die heiße Flüssigkeit sich über das Kind ergoß. Das bedauernswerte Kind wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo es bald infolge der erlittenen Brandwunden gestorben ist.

40 000 Pilger in Kevelaer

Kevelaer, 2. Sept. Am heutigen Sonntag trafen in Kevelaer nicht weniger als 40 000 Wallfahrer ein, die in 51 Prozessionen aus den verschiedensten Gegenden und dem benachbarten Holland herangeströmt kamen. Dies bedeutet für Kevelaer einen Rekordbesuch, wie er in den letzten Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Dank der ausgezeichneten Organisation wickelte sich das An- und Abrücken der Pilgermassen in völliger Ordnung und gänzlich reibungslos ab.

Banditenüberfall auf eine Straßenbahn

Drei Tote

DNB **Las Palmas**, 2. Sept. **Auf der Insel Teneriffa (Kanarische Inseln) überfielen vier Unbekannte mit gezogenen Revolvern eine Straßenbahn. Als die Straßenbahn nicht sofort hielt, eröffneten sie das Feuer und töteten drei Fahrgäste, während eine Person schwer verletzt wurde. Sie entkamen mit einer Beute von 600 Peseten und konnten noch nicht gefaßt werden.**

Aus der Gewalt der chinesischen Banditen befreit

DNB **Charbin**, 2. Sept. **Der dänische und der amerikanische Reisende, die nach dem furchtbaren Eisenbahnanschlag in der Mandschurei von chinesischen Banditen als Geiseln verschleppt worden waren, konnten befreit werden, nachdem japanische Truppen die Banditen umzingelt hatten.**

Wieder ein Eisenbahnanschlag in der Mandschurei

Acht Tote

DNB. **Mukden**, 2. Sept. **In der Nacht zum Sonntag haben chinesische Banditen an der Strecke Kirin—Keschan einen Arbeiterzug zur Entgleisung gebracht, wobei acht Personen getötet und viele verwundet wurden.**

Bombenanschlag in Sofia

DNB. **Sofia**, 2. Sept. Am Sonntagmorgen gegen 3 Uhr explodierten 2 Bomben in den Gärten, die den Wohnungen des früheren Kriegsministers General Bakadjieff und des früheren Generalstabschefs General Marinkoff vorgelagert sind. Es handelte sich offensichtlich nur um eine politische Kundgebung, durch die weder Opfer noch Schaden verursacht werden sollten, zumal die beiden Generale augenblicklich nicht in der Hauptstadt weilen.

Schweres Unwetter über Lourdes

DNB **Paris**, 2. Sept. Der gesamte Südwesten Frankreichs ist von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht worden. Der Wallfahrtsort Lourdes war den ganzen Samstag über von der Außenwelt abgeschnitten. Seit 30 Jahren erinnert sich die Bevölkerung keines solchen Unwetters. Der Sturm hat die Städte Bayonne, Tarbes, Toulouse und Perpignan heimgesucht. Durch stürzende Bäume wurden viele Personen verletzt und zwei getötet, Eisenbahnverbindungen waren unterbrochen, die Weingärten und Maisfelder erlitten schlimmen Schaden. Im Gefolge der am Samstagfrüh niedergegangenen Unwetter sowie des Sturmes zeigt sich eine starke Abkühlung. Aus dem Zentralgebirge der Auvergne und den Savoyen werden Schneefälle gemeldet, die eine Höhe von 10 cm erreicht haben. Auch im Norden Frankreichs gingen Gewitter nieder.

Fünf Todesurteile in Rußland

DNB. **Reval**, 2. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das Gericht in Nerschinsk fünf Beamte wegen Plünderung von Lebensmitteln, Sabotage und Veruntreuung zum Tode durch Erschießen.

Das Ergebnis des Rundfunksprecher-Wettbewerbs

Die Preisträger

DNB **Berlin**, 1. Sept. Seit Monaten ist die Reichssendeleitung gemeinsam mit dem Reichsverband Deutscher Rundfunkhörer auf der Suche nach dem besten Rundfunksprecher. In mehr als 1000 Veranstaltungen rangen über 15 000 Bewerber um den Ehrentitel des ersten Rundfunksprechers. Aus diesen Kämpfen gingen zwölf Sieger hervor. Das Preisgericht hat entschieden:

Der 1. Preis in Höhe von 2000 Mark wird dem Sprecher Nr. 6, von Chmielewski Fritz, Pressewart in der HJ, Reichenbach, 19 Jahre alt, zugesprochen. Den zweiten Preis in Höhe von 1000 Mark erhält Kurt Böhme, Oberprimaner, Karlsruhe, 20 Jahre. Der 3. Preis, dessen Höhe ursprünglich auf 500 Mark festgesetzt war, wird durch eine Stiftung des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer auf 1000 Mark erhöht und Herbert Berk, Kaufm. Angestellter, Kreuznach, 22 Jahre alt, zugesprochen. Den 4. Preis in Höhe von 150 Mark erhielt Willy Krause, Schauspieler, Erfurt, 33 Jahre alt, den 5. Preis Hermann Schmitz, Automechaniker, Düsseldorf. Außerdem hat das Preisgericht sieben Preise zu je 20 Mark verteilt.

„Allgemeine Fleischer-Zeitung" stellt ihr Erscheinen ein

DNB. **Berlin**, 2. Sept. Die Fleischer-Verbands-Zeitung teilt mit:

Das gesamte Aktienpaket der Allgemeinen Fleischer-Zeitung AG., Berlin, Zimmerstraße 72—74 (Verlag, Druckerei, Grundstücke), ist durch Kauf in den Besitz des Deutschen Fleischer-Verbandes bzw. der „Fleischer-Verbands-Zeitung" übergegangen. Die „Allgemeine Fleischer-Zeitung", die im vergangenen Jahre ihr 50jähriges Bestehen feiern konnte, stellt am 30. September ihr Erscheinen ein. Die „Fleischer-Verbands-Zeitung" erscheint auch nach dem 1. Oktober weiter als Tageszeitung unter dem neuen Titel „Deutsche Fleischer-Zeitung". Der größte Teil der kaufmännischen Angestellten, der Redakteure sowie das gesamte technische Personal der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung" wurde von den neuen Besitzern übernommen. Die „Deutsche Fleischer-Zeitung" beschäftigt nach dem Zusammenschluß 150 Arbeiter und Angestellte.

Wettervorhersage

In den nächsten Tagen unbeständiges, zeitweise unfreundliches Regenwetter, vorerst im allgemeinen wärmer bei lebhaften Winden zwischen Süd und West.

Druck und Verlag: Kölner Verlags-Anstalt und Druckerei AG. in Köln. Hauptschriftleiter: Dr. Hans Koch; Vertreter des Hauptschriftleiters: T. Weinand; verantwortlich für Politik: W. Schön in Düsseldorf; für Kommunalpolitik, Kunst und Wissenschaft: Dr. H. Koch; für den Umgebungsteil: T. Weinand; für den Provinzteil: H. H. Teipel; für Unterhaltung: Karl Gies; für Sport: J. Fündorf, alle in Köln; für Wirtschaftspolitik und Handel: Bernd Manger in Düsseldorf; für den Dürener lokalen Teil: Hanns Heinz Teipel; für den Bonner lokalen Teil: Robert Colmant; für Anzeigen: Theo Müller in Köln. D. A. VII. 34: 32 445. Hiervon Bezirksausgabe Bonn 1793; Bezirksausgabe Düren 1912.

Volksflugtag, ein voller Erfolg

150 Tausend auf dem Butzweilerhof

Gerhard Fieseler, Liesel Bach und Oskar Dimpfel, die Stars der Luft — Segelflüge und Fallschirmabsprünge — Tausend Freiflüge

Das Ereignis des Tages

Der von NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Verbindung mit der Fliegerortsgruppe Köln des DLV veranstaltete Volksflugtag war tatsächlich Angelegenheit der breitesten Masse. Schon um die Mittagszeit wurde der Betrieb der zum Butzweiler Hof führenden Straßenbahn- und Autobuslinien verstärkt und gegen 14 Uhr brachten die Wagen in unterbrochener Folge Tausende von Flugbegeisterten zum Flugplatz. Sonderzüge aus den Kreisen Aachen, Bergheim, Euskirchen, Geilenkirchen, Düren, aus dem Oberbergischen und Siegkreis brachten ebenfalls ungezählte Schaulustige heran. Und nicht zuletzt waren die Feldartilleristen unter den Zuschauern stark vertreten. Während des ganzen Vormittags wiesen Straßenbahnwagen auf die Veranstaltung hin. Flugzeuge überflogen werbend die Stadt, so daß man wohl mit Recht sagen kann, daß der Volksflugtag das Ereignis des Sonntags war.

Das Wetter,

schließlich muß man davon auch noch sprechen, hatte ein Einsehen. Wenn auch auf dem Hinweg noch einzelne kurze Schauer niedergingen, die Veranstaltung selbst wickelte sich bei schönstem Sonnenwetter ab. Das hatte jedoch aber in etwa auch wieder seinen Nachteil. Die Darbietungen finden in der Luft statt und ständig in die Sonne sehen kann man eben nicht. Rotgebrannte Gesichter und Arme waren gleichfalls eine zwar angenehme Folge des sonnigen Wetters.

Dank der umfangreichen Vorbereitungen, die so ein Tag erforderte, waren die Schaulustigen und Flugbegeisterten, etwa 150 000 an der Zahl, pünktlich um 15 Uhr auf ihren Plätzen. Von kleineren Zwischenfällen, die der Massenverkehr eben mit sich bringt, war alles in bester Butter, als ein Verbandsfliegen von zwölf Flugzeugen der Flieger-Landesgruppe 6, Rheinland des DLV, die Veranstaltung einleitete.

Richard Ohling, Bezirksleiter der DAF Rheinland, wies in eindringlichen Worten auf die Notwendigkeit und den Zweck des Flugsports hin und bat um volle Unterstützung des deutschen Flugsports. Ein Treugelöbnis zum Führer und der Gesang der nationalen Lieder schlossen sich an. Herr Kramp vom DLV fungierte als Ansager, er erklärte treffend die einzelnen Vorführungen. Und Humor entwickelte er im Laufe des Nachmittags! Das Publikum dankte mit lautem Beifall. „Grüß Euch Gott, alle miteinander" verkündete er weithin, und die aufgestellten Lautsprecher verkündeten es bis in die entlegensten und entferntesten Orte. Rudi Rauher hatte auf dem „Funkturm" Einzug gehalten. Eine SA-Kapelle sorgte für musikalische Abwechslung und unterstrich den für die wohlgelungenen Leistungen der Flieger gespendeten Beifall des Publikums nach besten Kräften. Und das Volk selbst wußte mit Scherzen aller Art die Pausen zwischen den einzelnen Darbietungen auszufüllen.

Der Veranstaltung wohnten bei die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden, sowie Führer der NSDAP und ihrer Organisationen. Ganz besonders war für die Kriegsbeschädigten gesorgt, die in der Nähe des Rollfeldes einen Platz erhielten.

Und nun zu der eigentlichen Veranstaltung. Das eingangs schon erwähnte Verbandsfliegen der Flieger-Landesgruppe Rheinland in drei Gruppen wurde schneidig und exakt ausgeführt. Die Zuschauer wären sich wohl kaum der Schwierigkeiten eines solchen Fluges bewußt gewesen, wenn nicht Herr Kramp über die Zusammensetzung und langwierigen Vorübungen dieser Art des Fliegens gesprochen hätte.

Das anschließende Flugzeugschleppen

fand ehrliche Bewunderung. Bekannte Segelflieger Westdeutschlands ließen sich über 1500 Meter hoch schleppen. Mit Spannung verfolgte das Publikum den Moment des Ausklinkens, die Loslösung des Segelflugzeuges von dem Motorflugzeug, die von beiden Flugzeugen aus vorgenommen werden kann. Ein Segelflugzeug ging in einfachem Flug nieder, während zwei andere Führer der Segelflugzeuge Segelkunstflüge vorführten. Looping auf Looping erfolgte, Turns und Kurztrudeln gelangten zur Ausführung; dann ließ der Führer die „Maschine" wieder hochgehen, wendete in einer scharfen Rechtskurve, ging in Rückenlage, dann wieder in den ruhigen Gleitflug, um dann sanft auf den Boden aufzusetzen. Diese Segelflugzeuge bewiesen in anschaulicher Weise, daß ein Flugzeug noch lange nicht verloren ist, wenn der Motor mal aussetzen sollte. Ein herrlicher Anblick für jeden Zuschauer, das motorlose Flugzeug einsam und majestätisch hoch in den Lüften schweben zu sehen.



So sah es gestern auf dem Butzweiler Hof aus: Menschen, Menschen, und großes Geschehen in der Luft

Es folgte ein Kunstfliegen im Verband von drei Flugzeugen der Flieger-Ortsgruppe Köln im DLV. Die Flugzeugführer führten ihre teilweise schwierigen Uebungen in vorbildlicher Disziplin aus. Ein Scheinluftkampf mit den leichten Sportflugzeugen erinnerte an die Luftkämpfe des Weltkrieges.

Wohlgelungene Fallschirmabsprünge

von Fräulein Schwab und Fräulein Lange mit manuellem bezw. automatischem Fallschirm fanden vollste Anerkennung des Publikums.

Mit Spannung erwartete man den Start der Europakunstfliegerin Liesel Bach, seit 1930 Deutschlands Kunstflugmeisterin. Immer wieder kommt Liesel Bach gerne nach Köln, hat sie doch hier gelernt und ihr Pilotenexamen gemacht. Bald hob sich auch der silberne Vogel mit dem 160 PS starken Motor in die Luft. Mit glänzenden Loopings, Rollen und Rückenflügen wußte Lisel Bach die Zuschauermassen zu begeistern. Die Musikkapelle ließ es sich nicht nehmen, nach ihrer Landung, als sie mit Blumen und Pralinen beehrt wurde, „Lisa, Lisa . . ." zu spielen.

Oskar Dimpfel, der Meisterkünstler der Luft, der zurzeit die einzige Erlaubnis für luftakrobatische Vorführungen am Flugzeug in Deutschland besitzt, wartete mit atemraubenden Gymnastikübungen am fahrenden Flugzeug auf. Er entpuppte sich u. a. als Monteur und winkte nach einigen Sekunden mit dem abmontierten Rad des Fahrgestells.

Die Begeisterung stieg auf den Höhepunkt,

als Weltkunstflugmeister Gerhard Fieseler, der kürzlich in Paris gegen stärkste Konkurrenz den Titel eines Weltkunstflugmeisters erwarb, mit seiner bekannten Tigerschwalbe seine fabelhaften Kunstflüge begann. Weltbekannt ist der Fieseler-Turn, den der Meister dem Publikum mehrmals vorführte. Es folgten Loopings, nach hinten und nach vorne, vertikale Achten, Immelmann-Turns, umgekehrte, gerissene und gesteuerte Rollen und Schrauben. Pirouetten, Trudelabstürze, Messer- und Rückenflüge, beendeten die großartigen Vorführungen des weltbesten Kunstfliegers, der bekanntlich in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den deutschen Flugsport zum Fliegerkapitän im Deutschen Luftsport-Verband ernannt wurde. Nach seiner Landung mußte berittene Polizei die begeisterten Besucher von dem „Tiger" fernhalten.

Die überaus reiche Darbietungsfolge schloß mit Massenfallschirmabsprüngen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" kann die Veranstaltung als einen vollen Erfolg verbuchen, ebenfalls der Deutsche Luftsport-Verband, der sich viele neue Freunde erworben hat.

Die Zurückleitung der Menschenmassen in die Stadt

dauerte infolge des überaus großen Besuches länger als man erwartet. Die Polizei sorgte jedoch bestens vor. Die Fahrpreisermäßigung bei den Kraftdroschken hat sich gut eingeführt. Das Kölner Kraftdroschkengewerbe kann mit dem Erfolg zufrieden sein.

Ganz besondere Anziehungskraft übten die tausend Freiflüge aus. Die glücklichen Gewinner sind begeistert von ihrem Flug über Köln. Sechs große Maschinen standen für die Durchführung der Freiflüge zur Verfügung. Und noch lange hörte man über der Stadt das Surren und Summen der Flugzeuge.



Drei Flugkünstlerinnen auf einmal. Von links: Frl. Lange, Fräulein Schwab und Frl. Bach

Johanns Patrizierglocke sprang

In dem bisherigen wohltönenden Geläute der alten Weberkirche St. Johann schrillt jetzt ein Mißklang. Die größte Glocke des alten Geläutes, das wegen seiner historischen Bedeutung im Kriege vor der Einschmelzung bewahrt blieb, ist gesprungen.

Diese Glocke ist die sogenannte Patrizierglocke. Sie ist die Nachfolgerin der Weberglocke, die bei den Weberunruhen im Jahre 1370 aus dem Turm von St. Johann hinausgeworfen und dann nach Klein-St.-Martin gebracht wurde. Diese größte Glocke hat ein Gewicht von 700 Kilo. Sie trägt die Inschrift: „Lob, Johannes Baptist singt diese Glocke dir, die Toten beklage ich, die Feste verherrliche ich, die Blitze verscheuche ich. Im Jahre wurde ich gefertigt und auch Antonina genannt. Im Jahre des Herrn 1404 am Vorabende des Festes des hl. Apostels Jakobus hat mich der Meister Johann Düsterwald gegossen."

Das Schicksal einer so alten Glocke rührt ans Herz. Fünfhundert Jahre lang hat sie geläutet, bei allen frohen und traurigen Ereignissen der Pfarre und der Stadt, der Kirche und des Volkes. Ein froher Anlaß eigentlich war es, der der metallenen Stimme der Patrizierglocke den ersten Schaden brachte: das Kirmesbeiern im Jahre 1933. Dieser Schaden wirkte sich immer mehr aus und nun muß die Glocke ihren fünfhundert Jahre treu geleisteten Dienst einstellen. Zur späten Abendstunde, wenn die Ruhe schon über der Stadt liegt, hört man gern den Stundenschlag von unseren Kirchen und vom Rathausturm. In dieser schönen Harmonie fehlt jetzt eine Stimme: die der Patrizierglocke von St. Johann. — oa —

Ein Denunziant

Ein bei der Straßenbahn zehn Jahre lang als Fahrer Beschäftigter wurde nach voraufgegangener ordnungsmäßiger Kündigung entlassen. Beim Arbeitsgericht erhob er nun Klage auf Widerruf der Kündigung. Nach einer eingehenden Beweisaufnahme entschied aber das Gericht:

Die Kündigung des Klägers war im Interesse einer friedlichen Arbeit, insbesondere einer Zusammenarbeit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft, begründet. Der Kläger ist mit Uebertreibungen und Gehässigkeiten gegen alle diejenigen Mitarbeiter und auch gegen Vorgesetzte vorgegangen, die ihm im Wege zu stehen schienen. Zwei Mitarbeiter hat er durch seine haltlosen Behauptungen um Arbeit und Brot gebracht, die aber, nachdem sich die unbegründeten Anschuldigungen des Klägers herausstellten, wieder eingestellt werden konnten.

Durch seinen unzuverlässigen Charakter bildet der Kläger eine stete Gefahr für die Ruhe des Betriebes, so daß von einer unbilligen Härte keine Rede sein kann. Die Beweisaufnahme hat ferner ergeben, daß der Kläger im Weltkriege zweimal desertierte, dieserhalb erheblich bestraft und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt wurde. Er hatte demnach allen Grund zur Zurückhaltung.

Die Klage wurde kostenpflichtig abgewiesen.

Vorsicht bei Bestellung

von Automaten für den Einzelhandel

Die zu erwartenden Durchführungsbestimmungen zum Automatengesetz werden, wie jetzt schon gesagt werden kann, nähere Regelung darüber enthalten, von welchen Geschäften Automaten mit bestimmten Waren nach 7 Uhr abends aufgestellt werden dürfen, und welche sonstigen Vorschriften im einzelnen für den Automatenverkauf zu beachten sind. Diese Vorschriften geben somit dem Einzelhändler erst ein Bild darüber, ob, in welchem Umfange und für welche Waren er nach 7 Uhr abends einen Automaten vor sein Geschäft stellen darf.

Die Einzelhandelsvertretung bei der Kölner Industrie- und Handelskammer ersucht darum die Einzelhändler, bis zum Erlaß der Durchführungsbestimmungen sich nicht zu voreiligen Entschlüssen in der Automatenbeschaffung verleiten zu lassen. Die vorzeitige Anschaffung von Automaten, die möglicherweise für das betreffende Geschäft in den Durchführungsbestimmungen als unzulässig bezeichnet werden, ist mit der Gefahr von Verlusten verbunden.

Wer kennt die Tote?

Am Samstag wurde in der Nähe der Hindenburgbrücke von Schiffern die Leiche einer unbekannten Frau geborgen. Sie muß etwa drei Wochen im Wasser gelegen haben. Die Tote wies an der Stirn zwei schnittartige Verletzungen auf, die wohl daher rühren, daß sie im Wasser gegen eine Ankerkette getrieben worden ist. Papiere fanden sich bei der Leiche nicht. Die Tote ist 1,73 Meter groß, hat eine starke Erscheinung und blondes Haar, das als Bubikopf geschnitten ist. Die Augen sind graublau. Das Alter wird auf etwa 30 Jahre geschätzt. Die Garderobe besteht aus einem blauen Waschkleid mit roten und gelben Punkten, aus beigefarbenen Strümpfen, Trikotwäsche und schwarzen Wildlederschuhen.

Ankündigungen

Ehem. 30er

Alle ehemaligen 30er versammeln sich am 8. September um 20.30 Uhr im Hotel Adler, Johannisstraße 36.

Wiedersehensfeier der Pionier-Abteilung 6 der 6. u. 7. Kav.-Div.

Die Vorbereitungen zur 3. Wiedersehensfeier der ehem. Pioniere der „Pia 6" sind beendet. Alle Angehörigen dieser Formation werden zu der am 8., 9. und 10. September in Römlinghofen bei Königswinter stattfindenden Wiedersehensfeier herzlichst eingeladen. Vorannmeldungen sind erwünscht an den Kameraden Willi Rau, Oberkassel (Siegkreis).

Persönliches

90. Geburtstag

Herr Peter Schmitz, Stammheimer Straße 158c, ein noch rüstiger Kriegsveteran, vollendet am Dienstag, 4. September, sein 90. Lebensjahr. Ihm zu Ehren veranstalten der Kriegerverein, Männergesangverein, der Gartenbauverein sowie die Nachbarschaft einen Fackelzug.

Dreifaches Jubiläum

Bäckermeister Jakob Bartholmies, Luxemburger Straße 168, kann heute ein dreifaches Jubiläum begehen. Zunächst feiert er seine Silberne Hochzeit. Dann hat er sein Silbernes Geschäftsjubiläum. Und außerdem bezieht er mit diesem Tage 25 Jahre lang unser Blatt.

Chlorodont die erfrischende Qualitäts-Zahnpaste erhält die Zähne weiß und gesund!

Feuerschutzwoche

Kölner und Kölnerinnen!

Die NS-Volkswohlfahrt, Abteilung Schadenverhütung, veranstaltet in der Zeit vom 17.—23. September in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsluftschutzbund eine Feuerschutzwoche, über deren Durchführung noch weitere Bekanntmachungen erfolgen. Unter anderem ist für diese Woche die Entrümpelung sämtlicher Kölner Dachböden angeordnet.

Zur Vorbereitung dieser Entrümpelung und zum Zweck der personellen Erfassung der für den zivilen Luftschutz unerläßlichen Selbstschutzkräfte habe ich verfügt, daß eine Hausliste für sämtliche Häuser auszufüllen ist. Diese Liste gelangt durch die Organe des Reichsluftschutzbundes in jedes Haus. Für die ordnungsmäßige Ausfüllung ist der Hauswart des RLB und, falls ein solcher noch nicht erfaßt ist, der Hauseigentümer verantwortlich.

Ich darf erwarten, daß alle meine zur Durchführung der Luftschutzmaßnahmen notwendigen Anordnungen, die im Interesse der Landesverteidigung unseres friedlichen Volkes gegeben werden und ausschließlich dem Wohle des Vaterlands dienen, mit der Selbstverständlichkeit befolgt werden, die bei jedem national denkenden Volksgenossen vorauszusetzen ist.

Reichsluftschutzbund, Bezirksgruppe Köln
Lingens, Polizeipräsident.

Schützenfest in Humboldt

Gestern fand in Humboldt das 7. Schützenfest der Humboldter Schützengesellschaft statt, das sich auch in diesem Jahre wieder zu einem schönen Volksfest gestaltete.

Mit einem Umzug am Samstagabend, dem sich eine Schützenfeier im Festlokale Schlimm anschloß, nahm es seinen Auftakt. — Die Sonntagsfeierlichkeiten wurden durch ein großes Wecken eingeleitet. Kurze Zeit später fanden sich die Schützen zu einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Engelbert ein, zu dem sich auch die Fahnenabordnungen der kirchlichen Vereine eingefunden hatten. Der Kirchenchor verschönte die heilige Handlung durch Festgesänge. Nach dem Gottesdienst zogen die Schützen unter Vorantritt eines Trommlerkorps sowie der Schützenkapelle zum üblichen Frühschoppen ins Festlokal.

Der Nachmittag stand im Zeichen des großen Festzuges. Die festlich geschmückten Straßen zeugten von der Beliebtheit der Schützengesellschaft und ihres Schützenfestes. Davon zeugte auch nicht zuletzt die Beteiligung seitens der Orts- und Nachbarvereine, die trotz der unbeständigen Witterung überaus rege war. U. a. sah man Brudervereine aus Bayenthal, Sülz-Klettenberg, Kalk, Höhenberg und Deutz. In prächtig geschmücktem Vierspänner präsentierte sich das alte Königspaar zum letzten Male im Zeichen der Königswürde.

Am Festlokale Schlimm löste sich der Zug auf. Hierauf zogen die Schützen zu den Scheibenständen an der Bremberger Allee, wo der sportliche Wettbewerb seinen Anfang nahm. — Der Festplatz zeigt in diesem Jahre eine Reihe neuer Attraktionen und bildet somit einen kräftigen Anziehungspunkt für die Ortsbewohner wie auch für die nähere Umgebung.

Feuerwerk wie noch nie!



Das Ereignis am Samstagabend

Ein glücklicher Einfall des Verkehrsvereins war es, anläßlich des Waffentages der ehemaligen deutschen Feldartillerie ein Großfeuerwerk zu veranstalten, das in seiner Wirkung wohl einzig dasteht. Solches Höhenfeuerwerk sieht man nicht alle Tage. Das sagte sich jeder nach dem Lesen des Vorberichtes.

Und die vielen Tausende, die sich an günstiger Stelle ein Plätzchen gesichert hatten, bereuten wahrlich nicht, daß sie zum Rhein gekommen waren. Lautwegt wogten die Menschenmassen vor und hinter der Absperrung zwischen Hindenburg- und Hohenzollernbrücke, bis Punkt 22 Uhr ein scharfer Knall den Beginn des Feuerwerks ankündigte und die Massen zum Stehenbleiben aufforderte.

Und was dann geschah in den folgenden dreißig Minuten, ist kaum zu beschreiben.

Der Raum zwischen den beiden Brücken und den beiden Ufern ist zum brodelnden Kessel geworden. Sein Rand ist schwarz von Menschen; und in ihm brodelt und kocht und blitzt und rattert, knattert und donnert es, wie nie zuvor. Zischend gehen hier Raketen in schwindelnde Höhen, zerbersten mit lautem Krach und fallen langsam als Goldregen und Goldschnüre in das Wasser. Noch ist es nicht so weit, da erhebt sich an anderer Stelle ein Kreuzfeuer von Raketen. Dazwischen platzen Bomben schweren Kalibers in großer Höhe. Ein „Artilleriefeuer" größten Ausmaßes läßt die Menschenmassen erbeben.

Noch aber ist die „Beschießung" nicht zu Ende. Bombetten und Bomben spannen mit Heulen und Zischen einen Goldfeuerbaldachin über den Rhein. Jetzt scheint ein regelrechtes Schlachtenfeuer im Gange zu sein. Mehrere hundert Bomben und Granaten explodieren an zwei Trommelfeuerfronten. Plötzlich scheinen die beiden Brücken in hellen Flammen zu stehen. Zwei riesige Feuerwasserfälle von je 250 Meter verbinden Brücke mit Strom durch ein glitzerndes breites Band.

Eine bengalische Beleuchtung der beiden Ufer sowie der Brückentürme beschloß das Großfeuerwerk, das die Massen immer wieder zu stärkstem Beifall hinriß. Die übliche Uferbeleuchtung fand dankbare Anerkennung. Für die notwendige Absperrung sorgten neben der Polizei die SA und Mitglieder der Technischen Nothilfe in vorbildlicher Weise.

Der Umbau des Kalker Postamtes

Lange Zeit hat die Kalker Bürgerschaft den großen stillen Wunsch gehegt, daß auch ihr Postamt in ein zeitgemäßes umgestaltet würde. Man hörte aus der weiteren und näheren Umgebung fortgesetzt von der Umgestaltung der älteren Postämter. Aber so sehr man auch spähte und hoffte, von einem Umbau des eigenen Postamtes wollte sich absolut nichts vernehmen lassen und man neigte endlich zu der Annahme, daß man Kalk in dieser Beziehung vollkommen vergessen habe.

Die erst stillen Wünsche wurden allmählich lauter, schließlich zählt Kalk mit zu den größtentwickelten Industrie-Vororten Kölns, so daß man mit vollem Recht eine zeitentsprechende Postanstalt beanspruchen durfte. Aber nicht allein die Kalker Bürger zerbrachen sich die Köpfe, sondern auch die maßgebenden Dienststellen der Oberpostdirektion. Man hatte Kalk nicht vergessen; gerade dieses Postamt lag der Direktion besonders am Herzen. Während bei den nachbarlichen, kleineren Postämtern, soweit dieselben eine Umgestaltung erfahren mußten, geringere Kosten notwendig waren, mußte für das große Kalker Postamt eine verhältnismäßig hohe Bausumme aufgebracht werden. Denn darüber war man sich bei den zuständigen Stellen klar, daß, wenn einmal umgebaut werden muß, man auch gründlich umbauen würde. Deshalb auch die längeren und besonderen Verhandlungen.

„Aber was lange währt, wird gut!" Die Sache wurde einmal spruchreif. Und eines Morgens war die nördliche Hälfte des Postamtes mit einem Bretterverschlag umgeben. Die Postbesucher mußten ihre Erledigungen im südlichen Teil in der ehemaligen Paketabfertigung, die aus diesen Gründen als Notbehelf für den Schalterdienst eingerichtet war, abwickeln. Die Paketabfertigung befand sich währenddessen behelfsweise im ehemaligen Verwaltungsgebäude Humboldt, Josef-Kirch-Straße. Hinter dem Bretterverschlag aber wurde Tag für Tag rührig gebaut, teilweise sogar nachts. Schnell schritten die Arbeiten fort, über die wir vor kurzer Zeit bereits berichteten. Wenige Zeit ist seitdem vergangen und schon ist die neue Schalterhalle fertiggestellt. Die Inbetriebnahme erfolgte am gestrigen Samstag. Sie hat eine vollkommen neue Gestalt und ist mit allen Errungenschaften eines modernen Postverkehrs ausgestattet.

Wenige Tage noch und auch die übrigen Dienststellen werden in neuer Gestalt dem Verkehr erschlossen und der langgehegte Wunsch der Kalker Bevölkerung hat seine endgültige Erfüllung gefunden.

Personalveränderung der Reichsfinanzverwaltung

Der Regierungsrat Steinbrecht von der Zollabteilung des Landesfinanzamts Köln ist zum 1. September 1934 als Vorsteher an das Hauptzollamt Trier-Römerbrücke versetzt worden.

800 000 Menschen an der Saar

reichen Dir, Volksgenosse, die Hand zum Treueschwur. Besuche deshalb die Ausstellung „Deutsche Saar" Köln 1934; sie macht Dich mit allem bekannt, was jeder vom Saargebiet wissen muß.
Dauer der Ausstellung: 26. 8. — 30. 9. 1934.
Oeffnungszeit: 9—19 Uhr.
Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg.
Kinder 20 Pfg.
Gruppen ab 10 Personen je 30 Pfg.

Das Sechswochenamt
für
Frau Olga Schülgen
geb. Hamm
findet am Dienstag, dem 4. September 1934, vorm. 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Maria Lyskirchen statt.
Familie Schülgen und Hamm.

Frauen- und Mütterverein St. Bonifatius Köln-Nippes.
Die Exequien für unser verstorbenes Mitglied,
Frau Hummelsheim
Schenkendorfstraße 39
werden gehalten am Dienstag, 4. Sept., vorm. 9 Uhr, in St. Bonifatius. Die Beerdigung ist am selben Tage, nachm. 4.30 Uhr, von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus.

Ziehung 8.-11. Sept.
Kölner Dombau-Geld-Lotterie
Ausgelost werden
100 000 RM
Höchstgewinn
30 000 RM
Lospreis 1.- RM
Amtenbrink
Schildergasse 30

Motorfahrzeuge • Fahrräder
MEESS & MEESS KREBSGASSE
ZUBEHÖR FÜR MOTORRAD U. AUTO
FERNRUF 22 97 51 22 91 02

OPEL
Wir können alle Opel-Personen-, Liefer- und -Lastwagen - Modelle sofort liefern.
Opel ist seit Jahren in Deutschland der weitaus meistgekaufte und exportierte Wagen, weil er ausgereifteste Konstruktionen und bestes Material zu konkurrenzlosen Preisen liefert, was auch auf die Ersatzteile und Reparaturen zutrifft. Durch diese einzig dastehenden Produktionsmengen und Einkaufsmöglichkeiten bieten wir Ihnen für ein Minimum an Preis ein Maximum an Gegenwert.
Prüfen Sie vor Kauf auch in Ihrem Interesse den OPEL und BLITZ
AUTOMOBIL A. G., KÖLN
Verkauf: Hohenzollernring 52, Sam.-Nr. 21 10 55
Werkstätte: Oskar-Jäger-Str. 97, „ 5 84 91
1,2 l Limousine - - - - - - - ab RM 1880,-
1,2 l Cabriol.-Limousine - - - - - - RM 1990,-
1,3 l Limousine m. Synchronfeder. ab RM 2650,-
2,0 l Limousine m. Synchronfederung RM 3600,-
1,2 l Kastenlieferw. 750 kg Chassistragf. RM 2350,-
2,0 l Kastenwagen 1600 kg Chassistragf. RM 2990,-
2½ t Pritschenwag. 3450 kg Chassistragf. RM 4800,-

Musiklehrer
finden Schüler durch die wirksame Kleinanzeige im Neuen Tag

Verschiedenes
Es geht los!
Morgen abend 8½ Uhr beginnt in der Gaststätte Lauscher, Kolpingplatz 9/11, Gesellenhaus, am Museum, der erfolgtechnische Sonderkursus „Der Mensch an der Spitze" (Führertum, Menschenkenntnis, Verkaufskunst usw.) Er ist der Beginn wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstieges.

Fußkranke!
Brachten Euch die bisherigen Hilfsmittel die erhoffte Linderung und Heilung? Laßt Euch kostenlos beraten. Alfons Meyer, Komödienstraße 97/99

Wanzen
nach dem neuesten Verfahren, sowie sämtl. Ungeziefer samt Brut vernichtet radikal
Jean Olligschläger
amtlich geprüft, Rothgerberbach 58, Telefon 21 59 77.

Rechtsberater
Ehrenstraße 73 (Friesenwall-Ecke) Jederzeit! 21 25 08
Rechtsauskunft, Steuerauskunft 1,— Reichsmark

Ersatz für Ford
Carl Hoppe
Hansaring 106.

Ate Lockheed AUTORISIERTER BREMSENDIENST
Nonn, Moselstr. 1

D.K.W.
Motorrad 500 ccm Kugelschaltung, wie neu, spottbillig. Gosse, Höhenberg, Fuldaerstraße 3. Telefon 1 46 49.

Der Fahrradkönig
Dynamo mit Garantie, und Kugellager kostet nur 4.35 RM und 6 Volt 4.95 RM. Nur zu haben, Neumarkt 36

Verkäufe
Schreibmaschine monatlich 7,—, verkauft, verleiht. Reparaturen fachmännisch billig. Wessel, Hahnenstraße 13

Steppdecken 8.75, 12.50, Teppiche 18.—, 33.— Diwandecken 5.30, 8.25, Schlafdecken 2.50, 3.50, Läuferstoffe 1.95, 2.30. Hochhaus, Zimmer 55.

Steppdecken
volle Größe
aus Kunstseide Halbwollfüllg. 14.50
aus Kunstseide Wollfüllung 16.50
aus Kunstseide Krauswollfüllung 19.50
Bettenhaus Glocke
Glockengasse 13

Kleine Anzeigen, große Wirkung!

Mietgesuche
2½ Zimmer und Küche, abgeschlossen, von drei erwachsenen Personen, Dauermieter, gesucht. Zuschriften mit Preisangabe: 1514 Neuer Tag, Köln

Fräulein sucht 2 Zimmer in ruhigem Hause. Zuschriften: 155 Annahmestelle Deutz, Tempelstraße 1.

Hochparterre oder 1. Etage, 2 Zimmer u. Küche mit Spind, abgeschlossen, alles große Räume, zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preis unter 1588 Neuer Tag, Köln

Zu vermieten
Opernhaus elegantes Zimmer, auch Doppelzimmer, Zentralheizung, Bad, fließ. Wasser, alleinliegend, evtl. Pension, Moltkestraße 57, I.

Unterwohnung (schön), 3 Zimmer, 1 Küche, per sofort zu vermieten, Rolandstr. 87. Anfragen vom 3. September an bei Herrn Hirschnitz, Rolandstraße 87, 3. Etage.

Unterricht
Privatunterricht Schulersatz, Vorbereitung, Nachhilfe, Silentium. Teutenberg, Mauritiussteinweg 101 Fernruf 21 31 85

Spendet für die NSV

Was bietet Köln heute?

Ausstellungen

Sonderausstellungen im Wallraf-Richartz-Museum. In der Römischen Abteilung: Sammlung Nießen (antike Kleinkunst, Gläser, Goldschmuck und dergl.)
Im Kupferstichkabinett: „Kölner Künstler stellen Graphik aus" im zweiten Stock: Johannes Maier — Ludwig von Hofmann

Ausstellung „Deutsche Saar" 26. 8. bis 30. 9., tägl. geöffnet von 9-19 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfennig, Kinder 10 Pfennig.

Wallraf-Richartz-Museum. An der Rechtschule 7. Gemälde-Galerie (Deutsche Malerei von 1300 bis zur Gegenwart); Römische Abteilung; römische und germanische Ausgrabungen bis zur karolingischen Zeit, bedeutendste Sammlung römischer Gläser, Kupferstichkabinett

Schnütgen-Museum (Religiöse Kunst des Rheinlandes), in der Abtei Köln-Deutz, Urbanstraße 22

Museum für ostasiatische Kunst, Hansaring 32a

Museum für Vor- und Frühgeschichte, Bayenturm

Museum für Kunsthandwerk, Hansaring 32a

Historisches Museum, Eigelsteintorburg (Garnisonmuseum)

Rautenstrauch-Joest-Museum, Sonderschau: „Die Völker der deutschen Kolonien in Afrika". Führung: Täglich 11 Uhr

Kölnischer Kunstverein. Ausstellung Aquarelle deutscher Künstler

Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde, Ubierring 45

Bornheims Kupferstich-Kabinett, Antonsgasse 5. — Große Ausstellung alter Stiche. Gemälde. Antiquitäten. Geöffnet von 8—19 Uhr

Ars Catholica: Arbeiten Peter Hekkers aus dreißig Jahren, Komödienstraße 71/73. Geöffnet 10—1 und 4—7 Uhr. Eintritt frei.

Erzbischöfliches Diözesanmuseum, Domhof 8, gegenüber dem Südportal des Domes (9—18 Uhr). Meisterwerke der bodenständigen christlichen Kunst von ihren Anfängen bis zum 19. Jahrhundert.

Oeffnungszeiten: Sommerhalbjahr, 1. April bis 30. September: an Werktagen 10—17, an Sonn und Feiertagen 10—13 Uhr. Winterhalbjahr, 1. Oktober bis 31. März: an Werktagen 10—16, an Sonn- und Feiertagen 10—13 Uhr.

UFA-PALAST
Hohenzollernring 22—24
3.15, 5.45 8.30 Sonnt. auch 1.30
MASKERADE
Der erfolgreiche Willi-Forst-Film mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück.

Kinos für Jedermann
1 Severinstraße 226 — Der Doppelgänger, Die vom Niederrhein
2 Weidengasse 34 — Abenteuer im Südexpreß, Jahrmarktsrummel
3 Nippes, Neußer Straße 264 — Ich kenn Dich nicht und liebe Dich. — Polarstürme
9 Skala-Theater Herzogstraße — Viktor und Viktoria, Wette — Orchesterprobe

Vergnügungen

Kinos

CAPITOL
HOHENZOLLERNRING 93
SCHÖN IST ES, VERLIEBT ZU SEIN
Wo. 4.00 6.00 8.15

Besuchen Sie:
KAISERHOF Kabarett und Tanzpalast
CHARLOTT und **CHERIE** intime Bar
BURGHOF Biervarieté für Alle
CAFE WIEN am Ring
RHEINTERRASSE Rodenkirchen Konzert Tanz

Geldmarkt Angebote
Bardarlehen Festangestellte 6%. Eppelsheimer, Gereonswall 49

Barkredit an Festangestellte in einigen Tagen. Vermögensverwaltung Agentur Köln, Melchiorstraße 29. 2—8 Uhr. Sonntags 10—1 Uhr.

Unsere Leser kaufen bei unseren **Inserenten**

Kaufgesuche
Gold Schmuck, Silbergeld, Zahngold, Ankauf, Höchstzahlend, Breitestraße 19, I. Etg., Nähe Museum.

Gold Juwelen, Pfandsch., silb. Bestecke Ankauf. Kämmerg. 27

Gold Zahngold, Platin, Silber, zahle höchste Preise. Hunnenrücken 27, Tor

HASSEL'S
Restaurant u. Bierbar
Am Flügel: **Karl Hanns Gläser**
Köln Grosse Neugasse 36 zwischen Dom u. Rhein

Spendet für die NSV

Wanzen Ratt., Schwaben usw. u. Brut vert. u. Gar. Kammerjäg. Krings, amtlich geprüft Hämergasse 4 Telefon 22 88 03.

Zwangsversteigerungen

Am Dienstag, 4. Sept. 1934, sollen versteigert werden:
a) Um 11.30 Uhr im Pfandlokal Klapperhof 33: Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Büro- und sonstige Möbel, Klavier, Registrierkasse, 3 Ziegen u. a. m.
b) um 12 Uhr in Köln-Merheim: mehrere Grabsteine.
Kauflustige zu b) sammeln sich um 12 Uhr Ecke Schmiedegasse und Merheimer Straße.
Giesen, Obergerichtsvollzieher.

Ueberraschungen bei den Handballern

MSV wurde von Sülz geschlagen — TV Kalk unterlag gegen den FC Schalke 04

Ein kampfreicher Tag

Der gestrige Sonntag bescherte uns aus dem Lager der Handballer mehrere, nicht geringe Ueberraschungen. Im Mittelpunkt der Ereignisse stand die Niederlage, die der MSV durch Sülz 07 hinnehmen mußte. Bemerkenswert ist hierbei, daß gegen die MSV ausgerechnet ihr früherer Torwart Odenthal im Tore spielte. Weiterhin verlor der VfR Köln gegen den Klassen-Neuling HSV Nippes. Die Niederlage des TV Kalk gegen Schalke 04 kommt bei der Spielstärke der Schalker nicht überraschend, wenn auch diesmal Kalk nicht so ganz überzeugen konnte. Turnerkreis Nippes meldet schließlich noch einen hohen 9:1-Sieg über die Sportfreunde 1893 Köln, welche bekanntlich in einer höheren Klasse spielen. Auch bei den Damen herrschte am Sonntag lebhafter Spielbetrieb.

TV Kalk — FC Schalke 04 13:18 (6:7). Mit einem nicht alltäglichen Ergebnis gewann der Gast aus Gelsenkirchen-Schalke über den TV Kalk nach einem recht bewegten Kampf. Zunächst hatten in diesem Treffen die Gäste das Kommando in ihrer Hand, jedoch ließen sich die Kalker nicht so ohne weiteres klein kriegen und führten zeitweise mit 3:2 Der Kampf stand bei der Pause auf 6:7, später 11:6 für Besucher. Kalk holte aber in zähem Ringen auf 12:11 auf. Gegen Schluß war Kalk dem Endspurt von Schalk nicht mehr gewachsen, so daß diese ihren Vorsprung auf 13:18 ausdehnen konnten. Die Gäste gewannen das Spiel durch ihre besseren Stürmerleistungen. In ihrem Sturm war der Halbrechte Flemming überragend. Bei Kalk gefiel der Halbstürmer Hölper, der Torwart versagte. Das Spiel stand auf hoher Stufe, wie man gute Einzelleistungen sah. Siftenich machte seine Sache als Schiedsrichter ganz gut Besuch mäßig.

Tura 1910 — TuSV Köln-Ehrenfeld 2:19. Gegen die kombinierte Mannschaft der Ehrenfelder hatte Tura nichts zu bestellen. Das Ergebnis spricht zu klar von der hohen Ueberlegenheit der Besucher.

Die Sonntagsspiele:

Sülz 07 — Mülheimer SV 4:3 (2:2). Die Sülzer überraschten im heutigen Gesellschaftsspiele ihre Anhänger durch einen knappen Sieg über den Meister Mülheimer SV. Bei Sülz sah man heute ganz ausgezeichnete Leistungen. Besonders die Hintermannschaft hat sich durch die Einstellung des früheren MSV Torwarts stark verbessert, so daß in den kommenden Spielen die Mannschaft noch sehr beachtet werden muß. Die Platzelf eröffnete den Kampf mit forschen Angriffen. Sie führte alsbald mit 1:0, jedoch wird dieser Vorsprung durch den MSV ausgeglichen. Auch das zweite Führungstor der Sülzer holten die MSVer bis zur Pause ein. In der zweiten Halbzeit geht Sülz erneut mit 3:2 in Führung. Mülheim stellt das Ergebnis auf 3:3, kann aber den weiteren Vorsprung des Gastgebers trotz aller Bemühungen nicht aufholen. Beiderseits wurden recht gute Leistungen gezeigt, wenn auch MSV, der ohne Krieger spielte, etwas enttäuschte. **TV Sürth — TG Köln-Mülheim 13:5 (6:3).** In Sürth mußten die Mülheimer eine böse Enttäuschung erleben, wurden sie doch von den Platzleuten einwandfrei und dazu noch hoch geschlagen. Mülheim konnte nur in der ersten Halbzeit in etwas überzeugen. Nach dem Seitenwechsel hatte die Mannschaft nichts mehr zu bestellen. **TV Ehrenfeld — HSV Bocklemünd 10:6. (2:3).** Das Lokalderby dieser beiden Partner nahm einen schönen Anfang. Die Gäste führten bereits mit 0:3, als die Platzleute eine harte Kampfesweise ins Spiel brachten. Pause 2:3. Nach dem Seitenwechsel kamen die Platzleute zu einem Siege, der zwar verdient ist, jedoch ist die harte Spielweise zu bemängeln. **KSC 99 — Jugend Kalk 3:3 (0:0).** Hier blieb der KSC-Sieg aus, da Kalk in der Hintermannschaft sehr gute Leistungen vollbrachte. KSC war zwar etwas besser, konnte aber die Hintermannschaft von Kalk nicht bezwingen. **Blau-Weiß — KBV 07 12:4 (5:2).** Die Blau-Weißen gewannen überlegen, nachdem die Gäste den ersten Treffer erzielt hatten. KBV spielte mit Ersatz, hätte trotzdem zeitweise, besonders im Sturm etwas mehr Eifer an den Tag legen müssen. Blau-Weiß muß seine Stürmer zu schnelleren Torwürfen erziehen. Es ist nicht immer notwendig, daß von der Torkreislinie aufs Tor geworfen wird. **Deutz 05 — Viktoria Köln 7:8 (5:3).** Hier gab es einen recht ansprechenden Kampf, den die Viktoria knapp gewann. Der Sieg der Gäste überrascht uns nicht. Die Leistungen beider Mannschaften standen auf gleicher Stufe. **Bingst 05 — Longerich 8:2 (2:1).** Die Longericher blieben in ihren Leistungen hinter den gestellten Erwartungen zurück. Sie trafen allerdings den Platzverein in einer guten Form an. Bingst gewann in dieser Höhe verdient. **Bayenthal — Arminia 16:5 (6:4).** Beide Mannschaften lieferten sich in der ersten Halbzeit einen ausgeglichenen Kampf, wenn auch die Platzleute schon dann etwas mehr vom Spiel hatten. In der zweiten Halbzeit fielen die Besucher mehr und mehr zurück und mußten den Bayenthalern einen hohen Sieg überlassen. **Rhenania Köln — Kölner TV 43 8:8 (4:5).** Beide Mannschaften zeigten im Können kaum einen Unterschied. Das Ergebnis wird daher beiden Gegnern in ihren Leistungen gerecht. **Horrem gegen KBC 2:10 (0:3).** Die Platzleute waren dem Gast aus Köln in keiner Weise gewachsen. Die Kletenberger gewannen unangefochten, ohne daß der Gastgeber ihren Sieg auch nur einen Augenblick in Gefahr bringen konnte. **Gremberg — Rodenkirchen 4:4.** Rodenkirchen hielt sich gegen die spielstarken Platzleute eigentlich trotz des fremden Platzes ganz gut. Die Leistungen waren gleichwertig. **Reichsbahn — Germania Mülheim 10:3 (2:1).** Die Mülheimer enttäuschten, in diesem Treffen. Lediglich in der ersten Halbzeit hielten sie ihrem Gegner stand, mußten aber dafür nach dem Seitenwechsel sich eine zweistellige Packung aufbrummen lassen. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. **Nippes 78 — Nippes 12 7:11 (5:4).** Das Lokalderby dieser beiden Ortsgegner ergab einen interessanten Kampf, den bis zur Pause die Platzleute mit 5:4 anführten. Nach dem Seitenwechsel setzte sich aber das bessere Können der 1912er durch, die sich verdient behaupteten. **VfR Köln — HSV Nippes 6:8 (2:4).** Anläßlich seines 10jährigen Handballjubiläums spielte der VfR gegen den Klasseneuling HSV Nippes. Die Gäste präsentierten sich in einer ansprechenden Form und gewannen den Kampf knapp, jedoch verdient, obwohl der VfR sich nach Kräften wehrte. Der Kampf verlief interessant. **Turnerkreis Nippes gegen Köln 93 9:1 (7:1).** Nippes wartete in der ersten Halbzeit mit einer ganz überragenden Leistung auf. Nach der Pause flaute der Kampf etwas ab. Die Sportfreunde spielten weit unter Form. Für den Sieg kamen sie nach ihren heutigen Leistungen nicht in Frage. **TuSC Frechen — FC Phönix Köln 10:17 (5:10).** Die Einheimischen zeigten gegen den klassehöheren Gegner recht ansprechende Leistungen, mußten sich aber im übrigen dem Spielverlauf entsprechend dem besseren Können beugen. Phönix gewann in dieser Höhe verdient. **TuSV Köln-Süd — TuSV Ehrenfeld Ref. 6:2 (4:2).** Auf Grund besserer Leistungen gewann der Platzverein in dieser Höhe verdient. **Tura 1910 gegen TV Solingen-Wald 3:7 (0:5).** In der ersten Halbzeit war die Leistung der Platzelf mäßig. Erst in der zweiten Spielhälfte fanden sich die Platzleute. Zu einem Siege reichte es aber nicht, da die Gäste spielerisch besser waren. **Köln 65 Ref. — Westhoven 1. 12:6 (4:2).** Der Kampf verlief abwechslungsreich und endete mit einem klaren Siege der 65er-Elf. **TV Langel gegen TV Urbach 6:10 (5:4).** In Langel wurde zwischen diesen beiden Ortsnachbaren erbittert um den Sieg gekämpft. Das bessere Können der Urbacher entschied den Kampf zu deren Gunsten, wie wir auch erwartet hatten.

Die Frauenspiele:

Bei Bingst 05 weilte der KBC der hier einen hohen 1:8 (0:4)-Sieg errang. Köln 25 gegen Bocklemünd ausgefallen. — Tura 1910 schlug den TV Solingen-Wald mit 2:1 (1:1) dem Spielverlauf entsprechend. Köln 65 mußte sich dem MSV mit 3:7 beugen. Bei Halbzeit führten die Mülheimerinnen mit 1:4. Im Lokalkampf Nippes 78 gegen Nippes 12 gewannen die Platzmädels mit 2:0 (1:0) als bessere Einheit, verdient.

HSV — ASV. Beide Mannschaften tragen am Mittwoch auf dem Platz an der Xantener Straße ein Freundschaftsspiel aus, welches gute Leistungen verspricht.

Marathonschwimmen im Ontariosee

Marvin Nelson zum zweiten Male siegreich

Das traditionelle Marathonschwimmen im Ontariosee bei Toronto (Kanada), das uns stets wieder an unseren in Kanada lebenden Kanalbezwinger und Gewinner des ersten Marathonschwimmens, Ernst Vierkötter erinnert, wurde am Freitag bei ungewöhnlich niedriger Wassertemperatur entschieden. Die große Kälte des Wassers hatte zur Folge, daß nach zwei Stunden nicht weniger als 50 Bewerber aufgeben mußten. Der Vorjahrssieger Marvin Nelson blieb auch in diesem Jahre wieder siegreich und legte die 24 Kilometer in 7:47:43 Stunden zurück. Bekanntlich erhält Nelson für seine große Leistung die stattliche Summe von 5000 Dollar.

Die Mülheimer enttäuschen

SV Frechen — Germania Mülheim 6:3

Die Kölner hatten sich die Reise nach Frechen leichter vorgestellt, als sie in Wirklichkeit verlief, sonst hätten sie am Samstag keinesfalls den schweren Kampf gegen SV Allianz durchgeführt. Jedenfalls trafen sie in dem wieder recht gut aufgelegten Platzverein auf eine kampffreudige und eifrige Mannschaft, die gegen ihre Leistungen in der letzten Saison nicht wiederzuerkennen war. Frechen hatte von Anfang an das Spiel in der Hand und führte schon in der Pause mit 4:1. Die Kölner setzten nun alles auf eine Karte, kamen auch etwas auf, ohne aber den sicheren Sieg ihrer Gastgeber verhindern zu können.

Germania Zündorf — Köln 65 1:3

Die Zündorfer waren in ihrem Spiel gegen die Kölner in schlechter Verfassung, dagegen zeigte ihr Gegner ein technisch gutes und auch durchschlagskräftiges Angriffsspiel, das mit einem verdienten Erfolge endete. Die 65er lagen schon bis Seitenwechsel mit 2:0 in klarer Führung und erhöhten nach der Pause auf 3:0, als dann endlich den Zündorfern der Ehrentreffer gelang.

Dellbrück in Fahrt

Schwarz-Weiß — Preußen 2:6 (2:4)

Die Dellbrücker hatten gestern mal wieder die Schußstiefel an. Es klappte bei ihnen wie am Schnürchen. Da mochten die Bickendorfer sich noch so anstrengen, es wollte halt nichts so recht gelingen. Schon bis zum Wechsel hatten die Gäste ihren Sieg sicher, obschon in diesem Spielabschnitt die Schwarz-Weißen besser aufgelegt waren, als nach der Pause. Die zwei weiteren Tore der Dellbrücker nach dem Wechsel fielen nach guter Zusammenarbeit in der Mitte.

Gruppe Opladen

Die Vereine der ersten Kreisklasse in der Gruppe Opladen trugen bis auf VfB. 06 Langenfeld, der auf eigenem Platze gegen Fortuna Düsseldorf Reserve mit 1:3 (1:0) verlor, ihre Spiele auswärts aus. So wurde BV Opladen bei SuS Remscheid 07 mit 2:6 besiegt. SV Schlebusch setzte sich gegen Manfort 04 mit 2:1 (1:1) durch. BV Wiesdorf behielt über TuS Zollstock mit 8:3 (3:2) die Oberhand, SC Hitdorf hatte gegen VfL Benrath Reserve mit 1:4 (0:1) das Nachsehen. SC Reusrath kämpfte gegen TV Leichlingen 0:4 (0:1), SV Leverkusen Ref. gegen Quettingen 05 4:2 (3:1) und SV Monheim gegen SV Kempendiek 1:9 (1:1). SuS Lützenkirchen behauptete sich gegen Sportfreunde Linz mit 4:3 (0:3), VfL Alkenrath wurde von SC Dünnwald mit 2:4 (2:2) geschlagen und SV Dormagen trennte sich von SC Baumberg mit 4:4 (2:0).

Spiele im Handball: BV Opladen — Opladen 82 5:3 (4:0), Manfort 04 — SV Schlebusch 3:10 (0:5), TV Leichlingen — BV 07 Elberfeld 10:9 (7:5), SV Schlebusch — TV Forstbach 8:3 (5:0).

Guter Sport in Dortmund

Rudolf gewinnt das Athanasius-Rennen

Doppelwette 132:10

Der Dortmunder Rennverein hatte am ersten Tag seines Herbstmeetings eine recht geschmackvolle Turfkarte zusammengestellt, die bei ausgezeichnetem Wetter eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt hatte. Wenn auch durchweg nur Nützlichkeitssport geboten wurde, so konnten die Gäste doch einen unterhaltenden Nachmittag auf der durch ihre langen Linien ausgezeichneten Bahn verleben und einige spannende Endkämpfe fanden bei den Besuchern lebhaften Beifall. Die Hauptprüfung des Tages, das Athanasius-Rennen endete mit dem Ueberraschungssieg von Rudolf, der nach scharfem Kampf gegen seinen Stallgefährten Mogul noch sicher gewann. Die Sieg-Doppelwette Rheinlandmädel-Sonnenfalter fiel mit 132 für 10 Mark immerhin noch recht schmackhaft aus.

*

Im einleitenden Sichel-Rennen über 1000 Meter war anfangs Hanshein an der Spitze, der jedoch bald von Alpha in der Führung abgelöst wurde. Mitte der Geraden lagen Alpha, Hanshein, Aicha und Carga fast in Linie, doch machte sich Aicha an der Distanz frei und gewann sicher gegen den nachlassenden Hanshein und Alpha.

Im Prunus-Rennen über 1400 Meter kam Cosa an der Spitze ab, wurde aber bald von Schwarzwaldfürst überholt, hinter den sich Mitte der Geraden Vockerode schob. Nach kurzer Gegenwehr zog die Stute leicht über den sich verzweifelt wehrenden Schwarzwaldfürst hinweg.

Das Alchimist-Rennen über 2000 Meter holte sich Paul Feminis mit allem Gewicht ganz überlegen. Der Fuchshengst ging bald nach dem Start an Binse vorbei und beherrschte die in der Geraden vorstoßenden Herzober und Rewers stets sicher.

Das Mannestreue-Jagdrennen über 3700 Meter wurde eine leichte Beute von Rheinlandmädel, die nach Passieren der Schleife in Front zog und weit vor Erlkönig II und Patina als Siegerin das Ziel erreichte.

In eine große Ueberraschung klang die Hauptprüfung des Tages, das Athanasius-Rennen über 1600 Meter aus. Mogul war am schnellsten aus den Bändern vor Eilwerk, Jahrtausend und Rudolf. Nach Einbiegen in den Einlauf wurde Rudolf in Front gebracht, der in der Geraden die Angriffe von Mogul nach Kampf sicher abschlug. Das dritte Geld sicherte sich Sopran vor Greystoke, während Morgengabe und Saarfels im geschlagenen Felde endeten und auch Missouri und Jahrtausend keine besondere Rolle zu spielen vermochten.

Das Oleander-Rennen über 2400 Meter ließ sich Sonnenfalter nicht nehmen. Allerdings hatte der Hengst Glück, da der überlegen gehende Patroklus, der in der Geraden Sonnenfalter zweimal gekreuzt hatte, disqualifiziert und auf den zweiten Platz vor Losung gesetzt wurde.

Das abschließende Georgios-Rennen über 1600 Meter brachte Paulchen vom Start bis ins Ziel überlegen gegen Panorama auf sein Konto.

*

1. Sichel-Rennen: 1. Regiers Aicha (Haut), 2. Hanshein, 3. Alpha; ferner: Stolono, Carga. Sieg 67, Platz 33, 37, Lg. ½, Hals, Hals. — **2. Prunus-Rennen:** 1. Boeckers Vockerode (Stock), 2. Schwarzwaldfürst, 3. Ruschy; ferner: Husar, Cosa. Sieg 21, Platz 16, 20, Lg. 2, ½, ½. — **3. Alchimist-Rennen:** 1. Lampes Paul Feminis (Reibl), 2. Herzober, 3. Rewers; ferner: Onkel Karl, Binse, Kolbenhirsch. Sieg 54, Platz 25, 18, Lg. 6, 1½, ½. — **4. Mannestreue-Jagdrennen:** 1. Voigts Rheinlandmädel (Stangl), 2. Erlkönig, 3. Patina. Sieg 27, Lg. 10, 20. — **5. Athanasius-Rennen:** 1. Thissens Rudolf (Haut), 2. Mogul, 3. Sopran; ferner: Missouri, Eilwerk, Jahrtausend, Greystoke, Saarfels. Sieg 117, Platz 27, 32, 14, Lg. 1, 2¼, 1. — **6. Oleander-Rennen:** 1. Eickholts Sonnenfalter (Wenzel), 2. Patroklus, 3. Losung; ferner: Charmante, Comödiant, Utamaro, Seelöwe. Sieg 44, Platz 15, 15, 16, Lg. 5, 4, 5. — **7. Georgios-Rennen:** 1. Boeckers Paulchen (Wenzel), 2. Panorama, 3. Mistinguette; ferner: Barsoi, Prior, Danklied, Satur. Sieg 43, Platz 15, 13, 42, Lg. 3, 2, 2. — **Siegdoppelwette:** 4. und 6. Rennen: Rheinlandmädel/Sonnenfalter 132:10.

Bunte Reihe im Sport

Der Magdeburger Punching hatte am Freitag den BC Sportsmann Hamburg zu Gast, der nach tapferem Widerstand nur knapp mit 8:10 Punkten unterlag. Im Hauptkampf trafen H. Meseberg (Magdeburg) und Nürnberg (Hamburg) zusammen, von denen Nürnberg sicher nach Punkten gewann.

*

Im Tenniskampf der Nachwuchsspieler von Deutschland und Frankreich konnten die Deutschen nach der Unterbrechung des Samstags am Sonntag alle fünf Spiele gewinnen, wobei sie nur einen Satz an die Franzosen abgaben. Deutschands Führung beträgt damit 9:0.

*

Westmark Trier gewann den leichtathletischen Klubkampf gegen Racing Saarbrücken mit 50:39 Punkten. Der Sieg der Moselstädter ist in erster Linie das Verdienst des hervorragenden Athleten Debus, der das Diskuswerfen mit 43,95 Meter, das Kugelstoßen mit 13,49 und den Weitsprung mit 6,34 Meter gewann. Im Speerwerfen belegte er hinter Weiland (Trier), der 58,72 Meter schaffte, mit 52 Meter noch den zweiten Platz.

*

Im Wuppertaler Freibad Mühlersbeck weilte am Wochenende der deutsche Wasserballmeister Weißensee 96 zu Gast. Trotz des kühlen Wetters war der Besuch noch recht ansprechend und auch die Wassertemperatur ging an. Während die Berliner mit Ersatz für ihren Torwart Richter und den Linksaußen Müller, für die Pohl 1 und Reetz spielten, antraten, versuchten die Barmer Schwimmsportfreunde in Hillmann einen neuen Torwächter aus. Den Gästen merkte man nicht im geringsten an, daß sie mit Ersatz spielten. Dagegen konnten die Barmer nicht ihren sonst gewohnten Elan erreichen. Unter Leitung von Acki Rademacher entwickelte sich ein kampfreiches Treffen, das die Berliner verdient mit 7:3 (3:1) gewannen.

*

2500 Zuschauer waren in Pforzheim zum Repräsentativkamppf zwischen den Gauen Baden und Nordhessen erschienen. Die Einheimischen traten ohne die Spieler von Waldhof an. Das erwartete gute Zusammenspiel kam nicht zustande. Die Nordhessenelf überraschte nach der angenehmen Seite. Das Ergebnis: 4:4 (3:1).

*

In dem als Ausscheidungskampf für die Europameisterschaft im Bantamgewicht angekündigten Treffen zwischen dem Norweger Pete Sanstoel und dem Franzosen Young Perez siegte der Norweger sicher nach Punkten. Sanstoel, der lange und erfolgreich in Amerika tätig war, stellte sich nach langer Pause seinen Landsleuten vor und hinterließ in seinem ersten Treffen nach seiner Rückkehr einen ausgezeichneten Eindruck. In einem der Rahmenkämpfe gewann Haakon Lind gegen den Hamburger Drescher knapp nach Punkten.

*

Der frühere französische Weltrekordläufer Jules Ladoumegue hat die Vorbereitung der französischen Leichtathletikmannschaft für die Europa-Meisterschaften in Turin übernommen. Er hat sich besonders dem Training der Mittelstreckler gewidmet und mit den Spitzenleuten Normand und Goix Läufe über 1000 und 1500 Meter durchgeführt.

*

Der amerikanische Manager Walter Neusels, Jimmy Bronson, hat von dem Newyorker Ridgewood Grove-Ring drei Kampfverträge für Gustav Eder mitgebracht. Der Grove-Ring hat Eder ein günstiges Angebot gemacht, um sich die ersten Amerikakämpfe des deutschen Weltergewichtlers zu sichern.

Hohensyburg-Rennen

Glatter Verlauf vor 50 000 Zuschauern

Das vom Gau 5 des DDAC gemeinsam mit der Gruppenstaffel West des NSKK durchgeführte Hohensyburg-Dreiecksrennen wurde in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Es herrschte prächtiges Wetter und so war die idyllisch gelegene Rennstrecke im Ruhrtal bei Westhofen-Garenfeld von gut 50 000 Zuschauern besetzt, die sich schon zum Teil am frühen Morgen eingefunden hatten, um gute Sichtmöglichkeiten sich zu sichern. Die Rennen verliefen einwandfrei. Stürze waren kaum zu verzeichnen. Bei den Motorradfahrern bot der dreifache deutsche Meister Müller (Bielefeld) auf Viktoria die beste Leistung der in der 350er Klasse startete und mit einem Stundenmittel von 102.9 Kilometer die Tagesbestzeit erzielte. In den schweren Klassen fielen einige Favoriten aus oder blieben auf der Strecke Bei den Ausweisfahrern der Wagenklasse war Berg-Altena auf BMW mehr erfolgreich. Bei den Lizenzfahrern gewann der bekannte Deutschlandfahrer Bigalki auf Fiat vor dem Essener Purwin auf Amilcar. In der Klasse bis 1500 ccm war Siebel-Dietz auf Bugatti der Sieg nicht streitig zu machen, während in der Klasse der „Großen" Stolze aus Ennigerloh auf Bugatti erwartungsgemäß den ersten Platz belegte.

Die Ergebnisse:

Ausweisfahrer: Motorräder bis 250 ccm: **1. Wagner—Offenbach auf Bücker 37:22.2 (88.3 Stundenkilometer); 2. Schiffer (Köln) auf DKW 37:54; 3. Henn (Köln) auf Rudge. — Bis 350 ccm: 1. Werner (Dortmund) auf Imperia 34:19,3 (96.2); 2. Hunold (Mettmann) auf Norton 34:24,2; 3. Müller (Köln) BSA 37:31,2. — Bis 500 ccm: 1. Lange (Leopoldstal) auf Imperia/Rudge 33:02,3; 3. Nachtwey (Fröndenberg) auf Norton 34:37.3. Ueber 500 ccm: 1. Lohmann (Dortmund) auf BMW 32:25,3 (101,8); 2. Schmidt (Steele) auf BMW 34:16,2; 3. Heß (Hezter) auf BMW 34:24,3. — Seitenwagen bis 600 ccm: 1. Nolte (Dortmund) auf Imperia 38:38,2 (85.5); 2. Engels (Wermelskirchen) auf Viktoria 41:12; 3. Voigt (Dortmund) auf Andrees 41:25,2. — Ueber 600 ccm: 1. Maas (Hohenlimburg) auf BMW 36:14 (91,5); 2. Butenuth (Dortmund) auf Harley/Davidson 41:41; 3. Brunk (Köln) auf Harley/Davidson 44:31,1.**

Lizenzfahrer: Solomaschinen bis 250 ccm: **1. Prelle (Altenhagen) auf Rudge 34:51,4 (94.5); 2. Schlotterbach (Düsseldorf) auf Imperia 35:11,4. — Bis 350 ccm: 1. Müller (Bielefeld) auf Viktoria Jap 32:09 (10:2.9); 2. Baasen (Jülich) auf Norton 32:49; 3. Berghausen (Godesberg) auf Imperia 33:49,1. — Bis 500 ccm: 1. Meziar (Wermelskirchen) auf Norton 33:22 (98); 2. Schramm (Gelsenkirchen) auf DKW 33:30; 3. Freund (Köln) auf Sunbeam 33:43,2. — Ueber 500 ccm: 1. Kammer (Bonn) auf BMW 32:44 (100.9). — Seitenwagen bis 600 ccm: 1. Rennkamp (Dortmund auf NSU 35:51,4 (92.2); 2. Schweppe (Dortmund) auf Viktoria 38:45,1. — Ueber 600 ccm: 1. Ehrlenbruch (Wuppertal) auf Imperia/Jap 33:10,2 (99.5); 2. Stoll (Beinig) auf Harley Davidson 35:29,1.**

(Die Ergebnisse der Wagenrennen lagen bis zum Redaktionsschluß noch nicht vor, da verschiedene Nachprüfungen notwendig waren.)

Meister Schalke in Hannover

Gegen Arminia 3:3 und 8:2

Die Knappen spielten am Wochenende zweimal gegen Arminia Hannover. Am Samstag in der Leinestadt sahen 10 000 Zuschauer einen rassigen Kampf, den die Schalker mit Szepan und Kuzorra bestritten. Gegen die überlegene Spielweise des Deutschen Meisters holten die mit Rieseneifer kämpfenden Arminen ein glückliches 3:3. Kuzorra, der später G. Tesch seinen Platz überließ, schoß alle drei Tore. Für Arminia war Fricke zweimal, Müller (durch kaum berechtigten „Handelfmeter") erfolgreich. Einen gleichen Strafstoß wehrte übrigens Arminias Torwart Simoni ab.

Am Sonntag standen sich die beiden Gegner dann in Lippe zu einem Werbespiel nochmals gegenüber, und die Knappen trumpften mit 8:2 auf — sie hatten ihren Gegner tags zuvor genügend „studiert".

VfL Benrath geschlagen!

Ein etwas glücklicher, aber immerhin ein Sieg des VfR

VfR—VfL Benrath 5:2

Daß Resultate in ihrer absoluten Form vielfach nichtssagend sind, und den wahren Spielverlauf durchaus falsch wiedergeben können, beweist einmal mehr die Torquote des Kampfes in Höhenberg. Für denjenigen, der nicht Zeuge des Spiels war, liegt die Vermutung nahe, daß die Kalker sich in einer fabelhaften Form befinden und den sonntäglichen Gegner so klar, wie es das 5:2 zu sagen scheint, distanzierten. Gemach!

Ich will dem VfR durchaus nicht übel, sondern versuche vielmehr durch eine parteiloje, nüchterne Kritik den Kölnern förderlich zu sein. Nichts schadet bekanntlich mehr als übertriebener Optimismus, als Selbstüberhebung. Und die Gefahr einer solchen liegt sehr nahe, nimmt man den Sieg über Benrath ohne jeden Kommentar hin.

Beginnen wir mit der einheimischen Mannschaft. Nichts hat der VfR von seiner Art, oder meinetwegen auch System, verloren seit dem Schluß der letzten Spielzeit. Wuchtig und energisch in allen Kampfhandlungen, pflegt er weniger engmaschiges Zuspiel als eine Abart von kick and rush. Döhmer immer noch brauchbar als letzter Mann, zumal er in beiden Vorderleuten furchtlose Genossen hat, die Schnelligkeit mit erlaubter Härte paaren. Auch in diesem Jahre ruht der Erfolg der blau-weißen Läuferreihe auf bewundernswerter Zähigkeit, die der großen Routine der Drei, sehr wohl zustatten kommt. Im Angriff liegt die Schwerkraft nach wie vor beim Mittelstürmer, der durch Schuß, Schnelligkeit und ideenreiche Züge angenehm auffällt. Nach ihm ist der Rechtsaußen zu nennen, während der Mann auf dem linken Flügel kaum Anspruch auf Mittelmäßigkeit erheben darf. Die Namen: Döhmer; Rohrmann, Steinebach; Macha, Kellershohn, Rossin; Weber, Becher, Werner, Stadtfeld, Büttgenbach.

Fassen wir die Kritik über den VfR darin zusammen, daß er in Höhenberg auf seinem tückischen Gelände sehr schwer zu schlagen sein wird.

Und Benrath, die berühmten Gäste? Sie versuchten wenigstens Fußball zu spielen, und wiesen auch in manchen Situationen erhebliche Qualitäten aus. Daß Rasselnberg, Bünger und Stoffels fehlten, sei nur der Ordnung halber, erwähnt. Ferner daß Hohmann sich äußerste Zurückhaltung auferlegte angesichts des Länderspiels am nächsten Sonntag in Warschau. Erklärlich, daß bei solcher Lage und einigen Fehlbesetzungen (Verteidigung), die Benrather nur einen mittelmäßigen Partner abgaben. Immerhin gab ihr Spiel in der zweiten Spielhälfte das Recht auf ein Unentschieden.

*

Gleich prächtig im Zuge, fanden die Kölner Stürmer eine solch schwache Abwehr vor, daß ihnen eine 3:0-Führung — einmal war allerdings reichlich Glück dabei — gar nicht schwer gemacht wurde. Selbst ein Gegentreffer, aus ziemlicher Entfernung erzielt, brachte die Spielführung der Kölner nicht ins Wanken.

Nach der Pause jedoch änderte sich das Bild zugunsten der Gäste. Einen reellen Treffer, Döhmer hatte den Ball erst hinter der Linie, erkannte der Schiedsrichter nicht an. Doch hatte Hohmann zwei Minuten später schon ein weiteres Tor erzielt. Alles deutete auf einen Ausgleich hin, als der völlig unzulängliche Schiedsrichter dem VfR zwei Elfmeter schenkte, deren Berechtigung ich restlos verneine. York.

Knapp — aber verdient!

Kölner CfR — SV Mülheim 1:0

Nur wenige hundert Zuschauer waren am Samstagabend auf dem Platz an der Amsterdamer Straße zugegen, als sich die oben genannten Mannschaften ein freundschaftliches Stelldichein gaben, das zuerst eine recht unterhaltsame Angelegenheit zu werden versprach — im weiteren Verlauf aber dann viel an Spannung einbüßte und der Begeisterung des pp. Publikums einen kleinen Dämpfer aufsetzte. Dieser Kampf, der in einem ganz ansprechenden Tempo gestartet wurde und auch spielerisch im ersten Drittel durchaus befriedigen konnte, verlor auf die Dauer merklich an Niveau und blieb im Endeffekt eine reichlich verkrampfte Auseinandersetzung, in der endlich die Pinzel das bessere Ende für sich hatte.

Immerhin: Man muß schon zugeben, daß der knappe (wenn auch vermittels eines Elfmeters erstrittene) Sieg der Rasenspieler dem Verlauf des Spieles nach verdient war. Die Clubelf zeigte nicht nur in den einzelnen Spielzügen die klügere taktische Führung, sondern hatte auch im Zusammenspiel und in den technischen Einzelleistungen eine erkennbare Ueberlegenheit, die der Gaumeister von der anderen Rheinseite trotz starker Anstrengung nicht wettmachen konnte. Selbst als die Grün-Weißen nach der Pause ihren Linksverbinder Schlawitzki infolge Herausstellung verloren, änderte dies an der Kampflage nichts. Auch mit zehn Spieler hielt der Club das Treffen offen und es machte der Elf dabei nicht einmal besondere Schwierigkeiten, den erzielten knappen Vorsprung gegen den zahlenmäßig überlegenen Gegner bis ins Ziel hinein zu verteidigen.

Anjonsten bot das Treffen wenig erhebende Momente. Beide Mannschaften erschienen mit mehrfachem Ersatz auf dem Felde, und die sogenannten „Notbesetzungen" hielten weder hier wie dort, was sie versprachen. Bei Mülheim war Frütel für den verletzten Hoofs eingesetzt, aber sein Spiel blieb schwach und ohne Linie, womit vielleicht auch schon das Handicap erklärt ist, unter dem die Mülheimer Elf zu leiden hatte. Da gefiel uns jedenfalls Kievernagel als der neue Mittelläufer in der Mannschaft des KCfR besser, obwohl auch diesem Spieler noch manches fehlt, um auf diesem Posten das „Ideal" darzustellen. Doch nennen wir die besten Leute: beim Sieger die gute und aufmerksame Verteidigung, einschließlich Hild im Tor, ferner Tollmann als Außenläufer und Rehkessel im Angriff. Bei Mülheim: ebenfalls die gute Verteidigung Steingaß-Ahrweiler, dann noch Seideler als Außenläufer und der linke Angriffsflügel.

Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen und torlos. Nach der Pause schoben sich die Grün-Weißen dann merklich in Front. Ein Elfmeter, den Dahmen sicher verwandelte, verschaffte den Platzherren das 1:0 — und an diesem knappen Stand sollte sich bis zum Schluß nichts mehr ändern. Die letzten Minuten des Spiels gingen in der hereinbrechenden Dunkelheit unter, und man war wohl nicht betrübt, als der Unparteiische den mächtig abgeflauten Kampf abpfiff.

— Ki —

Erfolgreicher Start!

Kölner CfR — Sülz 07

Der „Club" hatte für dieses sonntägliche Treffen gegen den Altmeister Sülz 07 einige Umbesetzungen in seiner Mannschaft vorgenommen, aber auch das sollte nicht genügen, um den ersten Sieg der übrigens ausgezeichnet startenden Rot-Weißen aufzuhalten, die bis auf Plate mit ihrer derzeit stärksten Mannschaft anrückten.

Etwa 1200 Zuschauer sahen auf dem Platz an der Amsterdamer Straße ein flottes Spiel, in dem die Rollen während der ersten Halbzeit sozusagen gleichmäßig verteilt waren. Rehkessel besorgte schon nach kurzer Zeit durch einen schönen Schuß das Führungstor für seine Mannschaft, und dann dauerte es einige Zeit, bevor die Sülzer durch Zarges diesen Vorsprung wettgemacht hatten. Mit dem Ergebnis von 1:1 ging es in die Pause, und bis dahin schien das Ende des Treffens noch nicht ausgemacht. — Nach Wiederbeginn machten sich jedoch in den Reihen der Rasenspieler die ersten Ermüdungserscheinungen bemerkbar: das Treffen vom Vortage tat seine Wirkung, und langsam gewannen die weit frischeren Sülzer die Oberhand. Nach einer schwungvoll vorgetragenen Angriffskombination holte Könen den zweiten Treffer, und Lauscher endlich stellte kurz vor Schluß mit einem Schuß aus nächster Nähe das Endergebnis von 3:1 her.

Wie gesagt: die Rasenspieler vermochten nur in der ersten Halbzeit gegen eine ausgeruhte Sülzer Mannschaft mitzuhalten. Nach der Pause fiel dann die bis dahin gute Zusammenarbeit der Platzleute mehr und mehr auseinander. Kievernagel, der sich noch am Tage vorher als ein guter Mittelläufer entpuppt hatte, konnte hier das Tempo nicht mehr mitgehen, und damit war dann auch wohl die Niederlage des KCfR besiegelt.

Beim Sieger gefiel in erster Linie die ausgezeichnete Verteidigung Leers — Stupp, auch Tesch als Mittelläufer war nicht schlecht, nur fehlt noch eine gehörige Dosis Stehvermögen und Uebersicht. Vorne ist immer noch Zarges die treibende Kraft, er war auch gestern im Angriff und Aufbau gleich stark beteiligt und bachte auf diese Weise den nötigen Fluß in die Aktionen der Sülzer Mannschaft, deren erstmaliges Auftreten in der neuen Spielzeit nicht zu den schlechtesten Hoffnungen berechtigt.

Beim „Club" ging wiederum die gesamte Hintermannschaft in Ordnung, dagegen ließ das Angriffsspiel der Grün-Weißen wieder manche Wünsche offen.

Lindenthal probte

Blau-Weiß/Siegel — Tura Bonn 4:1

Die Bonner „Turisten" eröffneten mal wieder in Lindenthal die Saison. Traditionell scheint diese Tatsache schon geworden, denn die Blau-Weißen holten sich stets in den letzten Jahren die gestrigen Gäste zum Gegner. Von der lieben Gewohnheit wollte man auch diesmal an der Mommsen-Straße nicht abweichen, obwohl die Partner nunmehr eine Klasse trennt. Ueberhaupt: es ist auffällig, daß die Lindenthaler es bisher vorzogen, sich klassentiefere Mannschaften vorzunehmen. Das hat vielleicht seinen guten Grund. Man kann diesen darin erblicken, daß die Leute um Kaufmann versuchen, sich zunächst mehr und mehr in die zurechtgelegte Kampfmethode hineinzuspielen, um so die nötige Sicherheit zu erlangen. In der Tat: ein Gauligist wäre ja viel eher in der Lage, den Blau-Weißen die Pläne zu durchkreuzen und diesen das vorerst notwendige Selbstvertrauen zu rauben. Im übrigen machen Spiele gegen „kleinere Gegner" es jedem ungemein schwer, die Blau-Weißen richtig zu taxieren, um sich zugleich darauf einstellen zu können. Mit anderen Worten: die Lindenthaler sind das große Fragezeichen noch und noch.

Wie gesagt, die Bonner waren von vornherein nicht die Einheit, die den gordischen Knoten hätten lösen können. Diese Feststellung tut dem Können der sympathischen Gäste keinen Abbruch, zumal sie obendrein alles hergaben, was den großen Kontrahenten zur restlosen Verausgabung hätte verleiten können. Wohlgemerkt: können! Die Lindenthaler waren indes klug genug (das ist übrigens ein zweischneidiges Schwert), nicht alle Reserven auszuspielen. Sie taten gerade das, was zur Niederhaltung des Verlierers jeweils nötig war. In Wirklichkeit hat das ja auch genügt. Bei der Pause stand die Partie zwar bloß 1:0, aber man sah doch, daß der Platzverein gegebenenfalls noch allerlei „drin" hatte. Als kurz nach dem Wiederanpfiff der Bonner Herbst sogar ausglich, bangte man nicht im geringsten um den schließlichen Enderfolg des neuen Ligisten. Wenige Minuten später hatte sich diese Annahme bereits bestätigt. Der nach dem Wechsel mit Dichant ausgewechselte Herz, ein viel Gutes versprechender Sturmführer, holte fast im Gegenstoß wieder die zahlenmäßige Führung, die man in kurzen Zeitabständen durch ein kapitales Geschoß von Witt und durch einen schönen Schrägschuß des Rechtsaußens auf 4:1 ausgedehnt hatte. Apropos, der neue Rechtsaußen. Der junge Mann vertrat Nettesheim 2 ausgezeichnet und — das Weitere muß man abwarten. Die bei der Pause vorgenommene Auswechslung hat auch sonst Gutes im Gefolge gehabt. So zeigte Jonas Wirtz als linker Flankenstürmer, daß er auf diesem Posten notfalls noch weit mehr leisten kann, als es ihm im Augenblick auf dem Sturmführerposten möglich ist. Er müßte nur schneller abspielen und flanken. Der Rest der Lindenthaler Elf hatte und zeigte das gewohnt gute Gesicht, d. h. Läuferreihe und Schlußtrio bedürfen keiner Experimente.

Bonn wirkte als Mannschaftsganzes famos. Die Elf kämpft selbst dann noch, wenn normalerweise nichts mehr auszurichten ist. Ihr System verriet gute Schule, nur die Läuferreihe wollte nicht so recht das Niveau der anderen Mannschaftsteile erreichen. In jedem Falle bleibt Tura in der Bezirksklasse sehr stark zu beachten.

Das Spiel als solches trug zu viel Abwartendes in sich. Hüben und drüben holte man immer erst zum Gegenstoß aus, wenn der Partner durch eine gute Leistung gereizt hatte. Die 300 Zuschauer wurden dadurch nie so richtig warm, wenn sie auch im tiefsten Herzenswinkel zufrieden heimwärts strebten. S. R.

Ein harter Kampf

Viktoria — Köln 99 1:1

Man war froh, daß beim Spielschluß alle Spieler noch heile Knochen hatten. So hart war das Treffen. Die 99er versuchten sich in einer neuen Aufstellung und hatten im übrigen auf verschiedenen Posten Ersatzleute stehen. Auch Viktoria mußte auf das Mitwirken des besten Mannes, Euler, verzichten. Wohl hatten die Merheimer alle technischen und taktischen Vorteile auf ihrer Seite, doch genügten diese nicht, die mit Rieseneifer zu Werke gehenden Platzleute zu schlagen. Nicht unwesentlich litt das völlig belanglose und wenig mitreißende Treffen unter dem katastrophalen Versagen des Schiedsrichters.

VfB Cleve — Köln 99 0:5

Den Auftakt der Jubiläumsveranstaltung machten die Klever mit einem Fußballtreffen gegen die befreundeten Kölner. Sie erlitten zwar eine eindeutige Schlappe, hatten aber als Trost einen Kassenerfolg mit 1500 Zuschauern.

Die Rot-Weißen traten in kompletter Aufstellung an und hatten nach der ersten Spielhälfte, die sie 1:0 beendeten, den Gegner restlos mürbe. Biesinger schlug als Mittelstürmer gut ein und verstand sich recht gut mit seinen Nebenleuten Moog und Paulus 2. Das Erfreuliche an dem Kölner Sieg ist die Tatsache, daß sie ihr System bis zum Schlußpfiff konsegent durchführten.

Vertauschte Rollen

Jugend Kalk — VfL Poll 4:1 (1:0)

Die Kalker hatten hier eine alte Rückspielverpflichtung zu erfüllen. Das Treffen kam aber deshalb nicht in Poll zur Austragung, weil die Rot-Weißen im Augenblick noch mit Platzarbeiten beschäftigt sind. Der VfL zeichnete also am Samstag als Veranstalter. Deutlich merkte man das auch an dem überaus spärlichen Besuch. Die Mitglieder der Kalker Jugend mußten wohl oder übel ihren Eintrittsobulus entrichten, ein Verlangen, dem man bekanntlich im eigenen Heim besonders ungern nachkommt. Aus dem benachbarten Poll war man deshalb in ungewohnt hellen Scharen herbeigeeilt, aber diese genügten nicht, um der Auseinandersetzung den üblichen Rahmen zu verleihen. Auch sonst hatten sich die Verhältnisse verschoben. So erwartete man von den Rot-Weißen eine Darbietung, die ihren Torrekord aus der verflossenen Saison verständlich erscheinen ließe und die die Kalker in die Rolle der absolut Unterlegenen gezwungen hätte. Nichts von alledem trat ein. Vielmehr zeigten sich die Leute um Ziemen jederzeit als klare Favoriten. Zwar mußten die Poller auf vier ihrer Stammspieler verzichten, dafür hatten aber auch die Schwarz-Weißen für ihre „Kanonen" Temp und Riftau Ersatzleute in den Reihen. Die Einheiten formierten sich also wie folgt. Jugend: Müller; Hafke, Kerkmann; Krekel, Klein, Hamacher; Mühlfenzel, Kalmus, Ziemen Tönnes, Jung. Poll: Kalinowsky; Manderscheid, Rothelfer; Hochholz, Matlenen, Bosen; Bußbach, Mehmann, Schmitz, Jakobs, Winkler. — Vom Start diktierten dann die Kalker den Spielverlauf, ohne dazu zu überragender Form auflaufen zu müssen. Tönnes hatte bald bei Kalinowsky ein Loch erspäht, da dessen Vorderleute taktisch nicht gerade klug operierten. Der Tore schienen noch viele zu fallen, aber bei den Kalkern fehlte im gegebenen Moment der letzte Einsatz. Furchtbar umständlich, wenn auch technisch annehmbar, bewegte sich dagegen die rot-weiße Fünferlinie, deren Kunst schon bei Hafke und Kerkmann zu Ende war. Nach der Pause wollten es die Kalker endlich wissen. Ziemen und Klein, der alte, brave Hubert Klein!, drehten auf und gaben ihren Leuten Gelegenheit, durch Jung und Kalmus auf und davon zu ziehen. Zwischendurch setzte Ziemen selbst einen Strafstoß in die Maschen. Als die Poller sich besannen, war kaum noch etwas zu retten. Sie wurden wohl überlegen, aber zu mehr als einem Gegentor durch Jakobs reichte es nicht.

Ein lebhafter Kampf

Germania Mülheim — SV Allianz 3:2

Dem Auftreten der Allianz sah man gerade in Mülheim mit großer Spannung entgegen, doch werden die Kölner auf Grund des ihnen nachgerühmten guten Könnens bei den meisten Zuschauern doch eine kleine Enttäuschung hinterlassen haben. Obwohl die Gäste in stärkster Aufstellung mit den ehemaligen MSVern Hönig, Gebrüder Lohmann und Blatt antraten, war es gerade der sonst überragende Angriff, der absolut nicht richtig „auf Touren" kam und stets in der gegnerischen Abwehr immer wieder festlief. Fritz Lohmann blieb recht matt und auch der kleine Hönig fand als Halbrechter trotz größter Aufopferung und vorzüglichen Feldspiels vor dem Tore eben nicht den richtigen Dreh. Selbst eine starke Drangperiode in der letzten Viertelstunde blieb unproduktiv. In der Halbreihe überragte der frühere Sülzer Knab, während Blatt der bessere Verteidiger war. Der Torwart flink und fangsicher.

Die Buchheimer haben in diesem Jahre eine gute Mannschaft herausgebracht, aus welcher die Verteidiger Schmitz—Hoppe und der linke Läufer Burghoff als unverwüstliche Kämpfer besonders hervorragten. Vorne stellte sich der Mittelstürmer immer wieder hindernd in den Weg, während besonders die rechte Flanke Riggemann—Richmann, die auch für die drei Erfolge verantwortlich zeichnete, nach der Pause recht gut herauskam. Die linke Flanke ist verbesserungsbedürftig. Mittelläufer Prumbach wird sich auf dem neuen Posten gut einleben.

Das Spiel war im übrigen recht lebhaft und schnell. Lohmann eröffnete den Torreigen, doch erzielte Riggemann noch vor der Pause den Ausgleich. Eine Flanke von rechts landete im Tor, bei welcher Gelegenheit sich der Kipper verletzte. Fendel holte für Allianz nochmals den Gleichstand. Kurz darauf errang Richmann mit blendendem Schrägschuß den Siegestreffer.

Ein kampfreiches Spiel

Bayenthal — Jugend Kalk 6:3

Die Zuschauer, die sich trotz des unbestimmten Wetters in ziemlich großer Anzahl zu diesem Treffen einstellten, sollten denn auch ein abwechslungsreiches Spiel zu sehen bekommen. Die Bayenthaler, die wieder mit Aretz, der sehr gut in Fahrt war, antraten, legten von Anfang an ein schnelles Spiel vor, dem die Kalker sich auch entsprechend anzuschließen wußten. Allerdings machte sich bei den Letzteren das gestrige Spiel und 5 Ersatzleute doch bemerkbar, und so konnten denn die Grünen nach 20 Minuten mit dem ersten Treffer in Führung gehen und bald hinterher fiel auch der zweite. Dann drehten die Kalker aber etwas mehr auf und nach kurzer Zeit war wieder der Ausgleich geschaffen. Bayenthal ging aber wieder in Führung und mit dem Schlußpfiff der ersten Halbzeit konnte der Kalker ausgezeichnete Halbrechte Temp das Resultat doch noch ausgleichen. In der zweiten Halbzeit machten sich die obigen Nachteile der Kalker sichtlich bemerkbar, dazu hatten sie noch das Pech, daß Torhüter Müller, der sich ohne Rücksicht auf seine Person in die gefährlichsten Situationen warf, mit einer Kopfverletzung den Platz verlassen mußte. Doch alle Anstrengungen konnten 3 weitere Tore der Bayenthaler nicht aufhalten. Bei kompletter Mannschaft der Schwarz-Weißen wäre der Sieg der Bayenthaler fraglich gewesen. V-t.



Kampfmoment aus dem Treffen Kölner CfR – SV Mülheim

Fußball-Länderspiele

In Oslo: Norwegen — Finnland 4:2

Unter der Leitung des bekannten dänischen Davispokalspielers Einar Ulrich, der auch als Fußball-Schiedsrichter einen Namen hat, spielten am Sonntag die Fußball-Auswahlmannschaften von Norwegen und Finnland. Das Interesse der Osloer Bürger an diesem Treffen war sehr groß. Die Finnen zeigten sich von ihrer besten Seite — aber den Sieg konnten sie den Norwegern nicht streitig machen, die mit 4:2 die Oberhand behielten.

In Prag: Tschechoslowakei — Südslawien 3:1

15 000 Zuschauer sahen eine in Bestform spielende tschechische Nationalmannschaft, die einen verdienten 3:1 (3:0)-Sieg über die Südslaven buchen konnte. Von den Gästen, die erst kürzlich die Polen 4:1 schlagen konnten, hatte man etwas mehr erwartet.

Schluß des redaktionellen Teiles

Mittwoch, den 5. September, nachmittags 17.45 Uhr

Schalke 04 (Deutscher Meister)

gegen **K. S. C. 99** in Köln-Merheim

Ausklang auf dem Nürburgring

Westmark-Rennen der Ausweisfahrer — Guter Sport — Schwacher Besuch

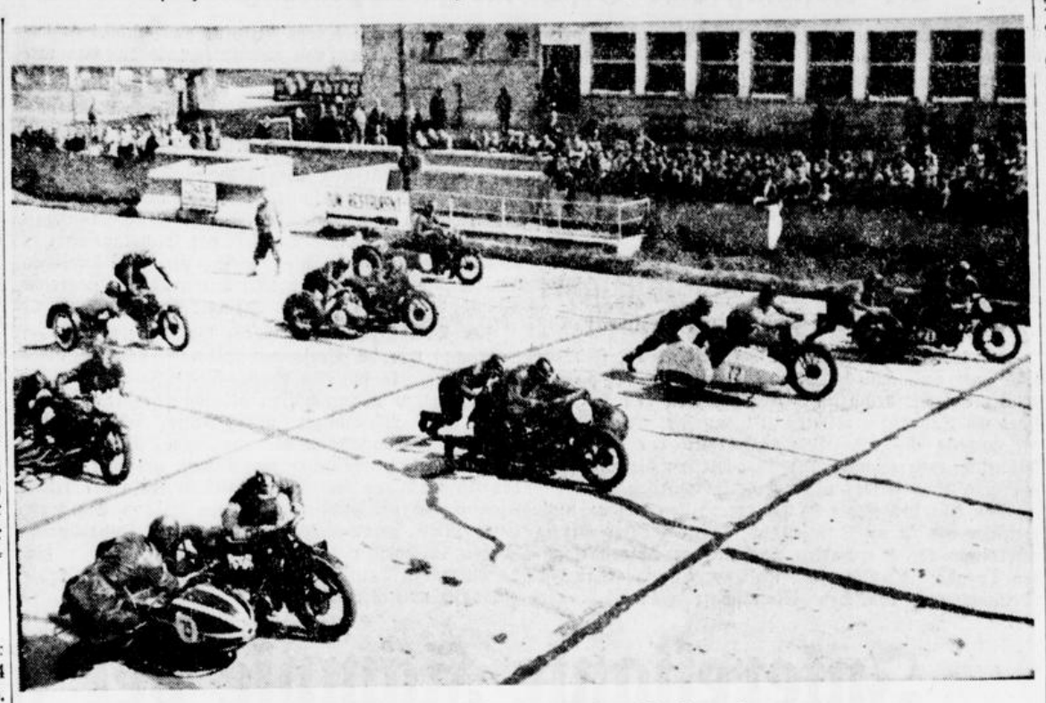
Reinartz war der Schnellste

Mit dem Westmark-Rennen für Ausweisfahrer, das NSKK und DDAC gemeinsam aufzogen, wurde am Sonntag die Rennsaison auf dem Nürburgring beendet. Noch einmal knatterten auf der kleinen Betonschleife die Motore, wobei man mit der sportlichen Ausbeute unbedingt zufrieden sein konnte. Das Wetter war recht gut, aber der Publikumsbesuch ließ zu wünschen übrig. Wenn auf den Starterlisten die Namen großer Rennfahrer fehlen, dann scheint die westdeutsche Sportgemeinde anscheinend nicht viel für einen Besuch in der Eifel übrig zu haben.

80 Motorräder und 32 Wagen (darunter sogar einige Limousinen) stritten um den Sieg in den einzelnen Klassen. Am Start sah man gutes Maschinenmaterial, aber die Anforderungen, die die kleine Betonschleife stellte, waren auch nicht gering. Immerhin kamen die Fahrer nahe an die 100-Kilometer-Grenze, wobei der Durchschnitt von 94,1 Std-Km. in der Klasse bis 250 ccm (der übrigens besser ist als der in der Klasse bis 350 ccm) besondere Erwähnung verdient. Die schnellste Zeit fuhr der Kölner Reinartz in der Klasse bis 500 ccm auf einer DKW-Maschine mit 98,2 Kilometer heraus. Glücklicherweise verlief der Renntag ohne nennenswerte Unfälle.

Die Ergebnisse:

Solomaschinen: bis 250 ccm: (20 Runden: 45,860 Kilom.): 1. Hänsel (Wiesbaden) auf DKW 29:14 (94,1), 2. Prünte (Godesberg) Puch 30:20,3 (91,8), 3. Kern (Darmstadt) Horex 35:51 (77,8). — Bis 350 ccm: (20 Runden = 45,860 Kilometer): 1. Romes (Adenau) Imperia 30:13,4 (91.8), 2. Liebergall (Wiesbaden) Bücker 30:03,8 (91,4), 3. Hofmann (Koblenz) Harley Davidson 31:31.3 (87,2). — Bis 500 ccm: (30 Runden = 68,790 Kilometer): 1. Reinartz (Köln) DKW 42:04,4 (98,2), 2. Lörken (Wahn) Norton 44:11,7 (93,4 Kilom.), 3. Pfeiffer (Rheydt) NSU 45:43,8 (90,5). — Ueber 500 ccm: (30 Runden = 68,79 Kilom.): 1. Busch (Aachen) Sarolea 42:24.6 (97,7), 2. Kleber (Weinheim) NSU 42:35,2 (96,6), 3. Nelius (Neuß) BMW 42:45 (96,4). — Seitenwagen: bis 600 ccm: (20 Runden = 45,86 Kilom.): 1. Esser (Köln) NSU 34:53,8 (78,7), 2. Reinartz (Köln) DKW 36:07,7 (74,2). — Ueber 600 ccm: (20 Runden = 45,860 Kilom.): 1. Thiel (Wittlich) BMW 34:51,9 (78,8), 2. Weinhof (Koblenz) Harley Davidson 35:00,8 (78,6 Kilom.). — Sport- und Tourenwagen: über 2000 ccm: (30 Runden = 68,790 Kilom.): 1. Kieser (Honnef) Bugatti 46:17.5 (89,7 Kilom.). — Bis 2000 ccm: (30 Runden = 68,790 Kilom.): 1. Rostberg (Kassel) BMW 47:38 (86.5 Kilom.), 2. Odendahl (Köln) Opel 52:04 (79,2 Kilom.), 3. Bock (Hachenburg) Opel 55:28 (74,2). — Bis 1100 ccm: (20 Runden = 45,86 Kilom.): 1. Flielen (Krefeld) Amilcar 35:57.6 (76,8 Std-Km.), 2. Roth (Koblenz) Amilcar 36:22 (74,5), 3. Kuhl (Leverkusen) 36:23,4 (74,4).



Start der Beiwagenklasse auf dem Nürburgring

Eder bleibt Europameister!

Trotz Ueberlegenheit nur Unentschieden

Der deutsche Europameister im Weltergewicht, Gustav Eder, verteidigte am Sonntag in Zürich seinen Titel gegen den italienischen Herausforderer Vittori Venturi. Eder, der vor einigen Monaten in Rom gegen Venturi eine mehr als zweifelhafte Niederlage erlitten hatte, beherrschte in Zürich seinen Gegner klar. Aber auch diesmal hatte er wenig Glück bei den Richtern, die trotz überlegener Kampfführung zum Schluß ein Unentschieden gaben. Dadurch bleibt Eder aber weiter im Besitz der Meisterwürde, die er sich in Berlin durch einen K. o.-Sieg über den Belgier Nestor Charlier erkämpfte.

Hamburg schlägt Berlin 4:1

Vor 22 000 in der Reichshauptstadt

feierten die Hanseaten im traditionellen Fußball-Städtespiel ihren 16. Sieg, sonst wären die Berliner bei 9 Unentschieden und 14 Siegen gleichauf gekommen. Der Erfolg der Hamburger auf dem Preußen-Platz entsprach ihrer besseren Zusammenarbeit, ihrem geschlossenen Angriff, in dem nicht einmal Noack aufgestellt war. Der Sturm war aber bei Berlin wieder das Schmerzenskind, und der späte Wechsel in der Mitte mit Heinrich für seinen Blau-Weiß-Kameraden Franke blieb wirkungslos. Die Hamburger mußten zudem den linken Läufer Gloede (HSV.) durch Timm ersetzen, für den Rohde (beide Eimsbüttel) verteidigte.

Sehr schnell nutzten die Hamburger die anfängliche Unsicherheit der Berliner Verteidiger Schlichter-Falkenberg aus, und nach sechs Minuten hatten Rohwedder und Dörfel II die 2:0-Führung erzielt. Erst nach der Halbzeit wurden die Berliner, deren stärkster Mannschaftsteil die Läuferreihe mit Appel, Kauer, Normann war, besser, ohne daß ihr Sturm mit Ballendat, Morokutti, Franke (Heinrich), Kästner, Dauda sich durchsetzen konnte. Eine Viertelstunde vor Schluß holte wohl der Rechtsaußen Ballendat einen Treffer auf, aber die Hamburger zogen durch Mittelstürmer Seeler und Rohwedder (im Nachschuß gegen Balinski) auf 4:1 davon.

Mit Böhlke, Rohde, Stührck hatten die Hanseaten eine zuverlässige Torabwehr. In der Deckung überragte Mahlmann. Der linke Flügel Politz—Dörfel II war stets gefährlich, Seeler verband gut zur rechten Seite mit Henneberg—Rohwedder. Heß-Stuttgart hatte ein leichtes Amt.

DSC schlägt HSV 5:2

Der Sachsenmeister Dresdner SC stellte wieder einmal 5000 im Ostragehege zufrieden — mit seiner überlegenen Leistung in der zweiten Halbzeit. Vorher hatte er sich durch zwei Tore der HSV-Stürmer Noack und Heine überrumpeln lassen. Schön holte einen Treffer auf, und nach der Pause waren die Dresdner nicht mehr zu halten. Richard Hofmann und Schön zeichneten sich als zweifache Torschützen aus, also 5:2.

*

SpVgg. Fürth weilte abermals in Sachsen, verlor ohne Urbel Krauß und Leupold II, aber durch lasche Spielweise gegen den VfB. Glauchau mit 1:3 (1:1).

Gauschwimmfest in Godesberg

Schlechtes Wetter — schwache Leistungen

Das Gauschwimmfest, wegen des schlechten und kalten Wetters nur mäßig besucht, war eine einzige Enttäuschung. Poseidon Köln hatte versäumt, einen Kampfrichter zu stellen, außerdem den Fehler begangen, eine Jugendmannschaft falsch zu melden. Als der Verein darauf in eine Strafe genommen wurde, zog er seine Meldung zurück, so daß einer der Hauptanziehungspunkte von vornherein wegfiel. Alle übrigen Teilnehmer blieben in ihren Leistungen weit unter den vorgeschriebenen Zeiten zurück, woran das kalte Wasser nicht zuletzt ein Teil Schuld trägt. Lediglich im 200-Meter-Kraulschwimmen für Damen und im Herren-Springen wurden die Gaumeisterschaften anerkannt. In der ersten Klasse konnten aber trotz allem die Kämpfe fesseln, in der mittleren Klasse erreichten die Leistungen sogar einen brauchbaren Durchschnitt. In der Sprungkonkurrenz für Herren wurde Plumanns-Köln wegen falscher Meldeabgabe nicht zugelassen. — Das Wasserballspiel zum Schluß der Kämpfe zwischen Sparta-Köln und einer kombinierten Mannschaft Bonn/Godesberg konnten die Kölner überlegen 10:1 gewinnen, nachdem sie bei der Pause bereits 7:0 geführt hatten.

Ergebnisse: Kraulstaffel 4 mal 200 Meter, Klasse 1B: Sparta Köln 11:32:2; 2. 100 Meter Damen-Brustschwimmen Kl. 2A: Else Kleinmann-Wasserfreunde Bonn 1:43,2; Kl. B: Huizenga Bonner SV. — Herren-Brustschwimmen 100 Meter, Kl. 2A: Fuhr, Bonner SV 1:28,3; Kl. 2B Görgens, Wasserfreunde Bonn, 1:31,4. — Damen-Kraulstaffel 3 mal 100 Meter Kl. 1B: Rhenus-Köln im Alleingang. — Herren-Kraul 400 Meter Kl. 1: Hülsewische-Sparta Köln 5:54,6; Kl. 2: Klein, Kölner SV 5:59. — Lagenstaffel 3 mal 100 Meter für Vereine ohne Winterbad: Oberkasseler WSV 4:24,4. — Herren-Kraul 100 Meter Kl. 2A: Nägele, Bonner SV 1:14,4; Kl. 2B: Esser, Köln-Ehrenfelder SV 1:18. — Herren-Springen: Kl. 1: Debus, SSV Trier 50,66 P. — Herren-Lagenstaffel Kl. 1A: SSV Trier 5:34,4 vor 2. Sparta 5:44,2. — Kl. 1B: Bonner SV 6:26,4. — Damen-Rücken 100 Meter, Kl. 1A: Huizenga, Bonner SV 1:34; Kl. 1B: Daglen, Sparta-Köln 1:39,1. — 50 Meter Kraul für Herren über 32 Jahre: Haas, Bonner SV 32 Sek.; über 35 Jahre: Skamper, Sparta-Köln 31 Sek.; über 40 Jahre: Durst-Rhenus Köln 35 Sek. — 200 Meter Brust für Herren Kl. 1A: Obligschläger, SSV Trier 2:58,2; Kl. 1B: Faddejohn, Oberkasseler WSV 3:07. — Damen-Lagen-Staffel, Kl. 1A: Wasserfreunde Bonn 4:51,1; Kl. 1B: Bonner SV 05 5:18. — 100 Meter Herren-Kraul Kl. 1B: Wirt, Neuwieder SV 1:09,2. — Bruststaffel für Vereine ohne Winterbad: Worringer SV 4:34,3. — 3 mal 100 Meter Damen-Brust-Staffel Kl 1A: Wasserfreunde Bonn im Alleingang; Kl. 1B: Godesberger SV 5:20. — Herren-Springen Kl. 1: Debus-Köln 98,82 Punkte; Kl. 2: Dickmann Köln-Ehrenfelder SV 69,30 Punkte. — 100 Meter Herren-Rücken Kl. 1A: Nägele, Bonner SV 1:22,3; Kl. 1B: Heuß, Bonner SV 1:31,4. — 100 Meter Damen-Kraul Kl. 1A: Lohmar, Wasserfreunde Bonn 1:18,1; Kl. 1B: Heinrichs-Rheingold Köln 1:28,6; Kl. 2B: Lieder, Rhenus Köln 1:36,3. — 50 Meter Brustschwimmen für ältere Herren, über 32 Jahre: Bernhard, Bonner SV 41,8 Sek.; über 40 Jahre: Engels, Godesberger SV 48,8; über 45 Jahre: Dinius, Godesberger SV 1 Minute. — 200 Meter Herren-Kraul, Kl. 1A: Ohle, SSV Trier 2:34,2; Kl. 1B: Schlitzer, Wasserfreunde Bonn 2:37,8. — 200 Meter Damen-Brust Kl. 1B: Serff, Rhenus Köln 3:45,8. — 3 mal 100 Meter Herren-Brust-Staffel Kl. 1A: Worringer SV 4:31,3; Kl. 1B: Neuwieder SV 4:28,2; Einzelmehrkampf Tauchen: Richer, Ehrenfelder SV. — 4 mal 100 Meter Kraulstaffel für Herren Kl. 1B: Wasserfreunde Bonn 4:52,3.

Großkampf Mittelrhein—Baden

Auch die All-Internationalen spielen in Köln

Der 9. September

ist in der Domstadt ein wahrhafter Großkampftag im Fußball. Die Auswahlmannschaft des Gaues Baden hat ihre Niederlage von 1:3, die sie vor einigen Monaten in Karlsruhe durch den in W-Formation operierenden Mittelrhein bezog, nicht vergessen — sie sinnt auf Vergeltung. Inzwischen haben die Badenser in der Elberfelder Kampfspielpokal-Zwischenrunde dem erst in der Verlängerung mit 1:0 siegenden Niederrhein eine gleichwertige Partie geliefert. Am Sonntag probten sie in Pforzheim gegen Nordhessen und erreichten ein 4:4. In dieser Mannschaft standen aber nur drei der gegen Mittelrhein aufgestellten Spieler, Dienert, Kamenzien und Fischer. Es war eine günstige Gelegenheit, andere Spieler zu prüfen, die vielleicht die vorgesehene Vertretung für Köln noch verstärken könnten. Allerdings dürfte die Mannschaftslösung kaum noch Aenderungen unterzogen werden, so daß am 9. September in der Domstadt mit folgender Besetzung zu rechnen ist:

Müller (SC Freiburg); Schmoll (VfR Mannheim), Dienert (VfB Mühlburg); Model (SV Waldhof), Kamenzien (VfR Mannheim), Größle (VfL Neckarau); Fischer (1. FC Pforzheim), Heermann (SV Waldhof), Langenbein, Theobald, Striebinger (VfR Mannheim).

Auf diese Mannschaft, die zweifellos stärkste Badens, kommen wir noch ausführlich zurück.

*

Das Vorspiel bestreiten in der Radrennbahn des Kölner Stadions die Allinternationalen aus der größten Zeit des südwestdeutschen Fußballs und als Gegner die westdeutschen Vorkriegshelden des grünen Rasens.

Mittelrheins Probe

Die in Frage kommenden mittelrheinischen Auswahlspieler trainieren unter Leitung Herbergers am Dienstag und nach einem Probespiel am Donnerstag wird die endgültige Elf zusammengestellt. Auch darüber wird noch manches zu sagen sein.

Endkampf in Luzern

Von Cramm ist Schweizer Tennismeister

In Luzern wurden am Sonntag die Schweizer Tennismeisterschaften in nahezu allen Klassen zu Ende geführt. Erfolgreich schnitten die deutschen Teilnehmer Gottfried von Cramm und Dr. Kleinschroth ab. Von Cramm gewann das Herreneinzel, und mit Dr. Kleinschroth zusammen auch das Herrendoppel. In der Vorschlußrunde des Herreneinzels schlug von Cramm den Griechen Nicolaides 6:4, 6:1, und dann im Finale den Oesterreicher Graf Bawarowski, der vorher den Franzosen Gentien 8:6, 3:6, 6:3 ausgeschaltet hatte. Das Ergebnis des Schlußspiels lautete 6:0, 6:2, 6:4 für von Cramm.

Die Schlußrunde im Herrendoppel sah von Cramm/Dr. Kleinschroth mit 1:6, 6:2, 6:4 in Führung, als die einbrechende Dunkelheit den Abbruch des Spiels bedingte. Die Turnierleitung erklärte das deutsche Paar zum Sieger. — Im Damendoppel kamen Rosambert—Ingram zu einem 8:6, 4:6, 6:3-Siege über Payot/Barbier. Im Dameneinzel siegte die bekannte Schweizerin Payot 6:2, 8:6 über die Französin Rosambert.

Das Gemischte Doppel wird am Montag entschieden.

„Großer Preis von Buffalo"

Metze Dritter — Lacquehaye außer Form

Die Veranstaltungsfolge der Pariser Radrennbahnen wies am Sonntag mit den Dauerrennen um den „Großen Preis von Buffalo" über 100 Kilometer einen Höhepunkt auf. Als einziger ausländischer Teilnehmer startete der neue deutsche Weltmeister Erich Metze (Dortmund), der im ersten Lauf über 50 Kilometer mit nur 10½ Meter hinter dem Sieger, Auguste Wambst, einkam, dann im zweiten Lauf sich aber mit dem vierten Platz zufriedengeben mußte. So reichte es im Gesamtergebnis nur zum dritten Platz. Schlecht in Fahrt kam Frankreichs einstiger Weltmeister Charles Lacquehay, der im Gesamtergebnis Vierter wurde.

Lothar Ehmer versuchte sich in den Dauerrennen hinter kleinen Motoren. Hier gab es 100 Kilometer zu fahren. Ehmer verlor zu Beginn viel Boden und fiel auf den letzten Platz zurück.

Ergebnisse. Großer Preis von Buffalo (100 Kilometer): 1. Lauf, 50 Kilometer: 1. A. Wambst 40:38,4; 2. Metze 10½ Meter zurück; 3. Lacquehaye 120 Meter zurück; 4. Bréau 480 Meter zurück; 5. Blanc-Garin 450 Meter zurück; 6. G. Wambst 480 Meter zurück. — 2. Lauf, 50 Kilometer: 1. Bréau 40:52; 2. A. Wambst 400 Meter zurück; 3. G. Wambst 470 Meter zurück; 4. Metze 520 Meter zurück; 5. Lacquehaye 750 Meter zurück; 6. Blanc-Garin 800 Meter zurück. — Gesamtergebnis: 1. A. Wambst 3 Punkte; 2. Bréau 5 Punkte; 3. Metze 6 Punkte; 4. Lacquehaye 8 Punkte; 5. G. Wambst 9 Punkte; 6. Blanc-Garin 11 Punkte. — 100 Kilometer hinter Kleinmotoren: 1. Le Calvez 1:42:16; 2. J. Bidot 1600 Meter zurück; 3. Moineau 1750 Meter zurück; 4. Terreau 2000 Meter zurück; 5. Ehmer 6500 Meter zurück.

In Halle: Schindler bleibt Lokalmatador!

4000 Zuschauer hatten sich am Sonntag auf der Bahn in Halle eingefunden, um den Dauerrennen beizuwohnen. Dieser vorletzte Renntag sah den Lokalmatador Schindler wieder in Bestform, der von den drei Läufen zwei für sich entschied — Manera konnte lediglich den zweiten Lauf als Sieger beenden. Schindlers Gesamtsieg stand dennoch nie in Frage. Eine Enttäuschung war der neue Schweizer Meister Wanzenried, der nie über den letzten Platz hinauskam.

Die Amateure erledigten einen Städtekampf Leipzig — Halle, den erwartungsgemäß die Leipziger mit 28:10 Punkten gewannen.

Gesamtergebnis der Dauerrennen um den „Goldpokal von Halle": 1. Schindler 99,737 Kilometer; 2. Manera 99,612 Kilometer; 3. Neustadt 98,959 Kilometer; 4. Prieto 98,456 Kilometer; 5. Wanzenried 96,899 Kilometer.

Nachtrennen in Mannheim

Kleinegrefe-Küsters Achtungserfolg

Der Radsportverein Opel 1926 Mannheim wartete am Samstag mit einer Neuerung auf: sein Nachtrennen für Amateure auf der Phönixbahn war ein voller Erfolg! 3500 Zuschauer hielten die ganze Nacht unentwegt aus, was ihnen nicht schwer wurde, denn die Fahrer taten ihr Bestes, um durch guten Sport für den Radsport zu werben.

Im Mittelpunkt der Rennfolge stand ein 300-Runden-Mannschaftsfahren (120 Kilometer), das nach Sechstageart ausgefahren wurde und einen Sieg der Westfalen Tertilte-Schmidt ergab, die dank ihres besseren Spurtvermögens die vorzüglich fahrenden Kleinegrefe-Küster auf den zweiten Platz verweisen konnten. Im übrigen waren die Ergebnisse: Zeitfahren (eine Runde): 1. Weimer (Stuttgart) 28,5 Sek., 2. A. Walther (Ludwigshafen), 3. Matysiak (Berlin) 29,5 Sek. — Städteverfolgungsrennen (10 Runden): 1. Weimer-Bürkle (Stuttgart) 5:54 Min. — Jugendfahren (15 Runden): 1. K. Walther (Ludwigshafen) 16 P., 2. Stüve (Stuttgart) 7 P., 3. Zöller (Mannheim) 6 P. — Mannschaftsfahren, 300 Runden 120 Kilometer: 1. Tertilte-Schmidt (Münster-Dortmund) 34 P., 2. Kleinegrefe-Küster (Köln) 29 P., 3. Weimer-Bürkle (Stuttgart) 27 P., 4. Mertens-Möhr (Dortmund) 27 P. Eine Runde zurück: 5. Oster-Köhl (Neunkirchen) 9 P.

Sieger: Breuer, Höln

Großer Preis der Kur- und Badeanstalt Aachen

Der „Große Straßenpreis der Kur- und Badestadt Aachen", der über eine Strecke von 115 Kilometer führte, wurde unter guter Beteiligung der westdeutschen Straßenfahrer ausgetragen. Bis 6 Kilometer vor dem Ziel blieb das Feld zusammen. Erst dann unternahmen Breuer (Köln) und Fischer (Düsseldorf) einen geschickten Ausreißversuch und mit knappem Vorsprung erreichten sie das Ziel. Breuer siegte nach einer Fahrzeit von 4:20:30 Stunden vor Fischer. Dritter wurde Hochkeppler (Köln) 4:20:40, vor Paffrath (Ohligs) 4:21:40, Diederichs (Dortmund) und Wierz (Düsseldorf). Eichenkranzfahrer: 115 Kilometer: 1. Kleist (Köln); Jugend 16—19: 1. Blum (Köln); 14—16 Jahre: 1. Behr (Köln).

Der vielfache Hüter der Schweizer Nationalmannschaft, Sechehaye, hat seinen alten Verein, Servette Genf, verlassen und sich nach Lausanne begeben, wo er dem führenden Klub Lausanne Sports beitreten will. Ueber die Ablösesumme ist man sich jedoch noch nicht einig geworden. Wird hierüber keine Einigung erzielt, müßte Sechehaye mit einer Sperre von einem Jahr bestraft werden.

Schluß des redaktionellen Teiles

Telephon-Anlagen

Lichtsignal-Anlagen

H. Fuld & Co.

Telephon- und Telegraphenwerke Aktiengesellschaft

Köln, Hochhaus, Telefon: 5 83 01

Deutschland gewinnt die Sechstagefahrt

Lebhafte Anteilnahme — Als Abschluß eine Geschwindigkeitsprüfung

Ein schöner Erfolg

Der sechste und letzte Tag der Internationalen Sechstagefahrt führte die Bewerber vormittags über eine 210 Kilometer lange Strecke. Meistens wurden Staatsstraßen durchfahren. Von größeren Steigungen sei der Abstieg vom Buchenberg, der Aufstieg vom Ottacker nach Albis, der Aufstieg über Ahleute zur Höhe über Unterbuch und der Abstieg von Mariarain genannt. Hier erwartete der bayrische Reichsstatthalter Ritter von Epp die Fahrer. Am Samstag hatte die letzte deutsche Klubmannschaft, die noch strafpunktfrei im Rennen lag, einen bedauerlichen Ausfall zu verzeichnen. Der NSKK-Fahrer F. Baer (DKW) stürzte vor Oberammergau und zog sich einen Beinbruch zu, so daß er das Rennen aufstecken mußte.

Nach Beendigung der Geländeprüfung des letzten Tages rüstete man im Füssener Lager eifrig für die Geschwindigkeitsprüfung, die den Abschluß der Internationalen Sechstagefahrt der Motorräder bildete. Start und Ziel dazu lagen vor dem Hotel Schwansee in Hohenschwangau. Hier bot sich ein herrliches Bild. Vor dem Hotel wehten die deutschen Flaggen und die Fahnen der teilnehmenden Nationen. Im Hintergrund lag das wundervoll gelegene Neuschwanstein. Die Sonne lachte vom Himmel, nachdem der Regen, mit dem die Fahrer am Samstagmorgen noch zu kämpfen hatten, einem klaren Himmel gewichen war. Die 8,7 Kilometer lange Rundstrecke war ganz trocken, mustergültig markiert und vollkommen abgesperrt. Reichsstatthalter von Epp senkte um 13 Uhr die Startflagge und schickte die erste Gruppe ins Rennen. Auch der Reichsführer des NSKK, Obergruppenführer Hühnlein, war anwesend. Die Geschwindigkeitsprüfung wurde in drei Gruppen zur Durchführung gebracht. In der letzten Gruppe starteten die strafpunktfreien Mannschaften der Klubs und Fabriken sowie die Nationalmannschaften. Runde um Runde zogen die Fahrer ihre Bahn . . .

Tausende von Zuschauern hatten sich auf der Strecke eingefunden. Besonders dicht waren aber Start und Ziel sowie die verschiedenen Kurven belagert. Das größte Augenmerk schenkte man in Fachkreisen der dritten Gruppe, in der der entscheidende Kampf zwischen Deutschland und Italien um den internationalen Trophäen-Wettbewerb ausgefochten wurde. Der Münchener BMW-Fahrer Stelzer setzte sich sofort vor das Feld und gab die Spitze nicht mehr ab. Henne folgte dem Italiener Gilera auf den Fersen. Spannend war das Rennen der Beiwagenmaschinen. Hier ließ Mauermeyer seinen schärfsten Widersacher Giorna (Italien) nicht herankommen. Die deutsche Mannschaft zog gleichmäßig und schnell über die 8,750 Kilometer lange Rundstrecke. Sie gewann durch ihre ausdauernde Fahrweise vor Italien, England und der Tschechoslowakei. Ausschlaggebend für den deutschen Sieg war der Mannschaftsgeist unserer Fahrer und die blendende Fahrweise des Müncheners Stelzer. Ritter von Epp und Obergruppenführer Hühnlein gratulierten den Siegern zu ihrem Erfolg.

Deutschland hat die Internationale Trophäe, die Henne, Mauermeyer und Stelzer im Vorjahr in England eroberten, zum zweiten Male gewonnen. Die Entscheidung der Prüfung fiel erst am Schluß bei der Geschwindigkeitsfahrt, die den Ausschlag zu unseren Gunsten gab. Deutschland und Italien waren nach der Straßenfahrt als einzige strafpunktfreie Bewerber übrig geblieben. Unsere Fahrer gewannen die Geschwindigkeitsprüfung, obwohl die italienischen Gilera-Räder mit kleinerem Hubvolumen geringere Durchschnitte als Mindestleistungen vorgeschrieben erhielten. Die internationale Sechstagefahrt 1935 wird wieder in Deutschland ausgetragen und — so hoffen wir —, erneut von unseren Fahrern gewonnen.

Das Ergebnis der Sechstagefahrt

42 goldene Medaillen an Deutschland!

Die 16. Internationale Sechstagefahrt der Fédération Internationale de Club Motorcycliste (FICM) gehört der Motorsportgeschichte an. Von den 209 gestarteten Fahrern erreichten 131 das Ziel. 96 erhielten die goldene Medaille, 19 wurden mit der silbernen Medaille ausgezeichnet und 13 erhielten die bronzene, während drei Fahrer nicht gewertet wurden.

Von den insgesamt 96 Goldmedaillen fielen nicht weniger als 42 an Deutschland, dessen größter Erfolg allerdings der abermalige Sieg in der Internationalen Trophäe ist! Die offizielle Ausrechnung ergab den Triumph der deutschen Mannschaft Henne—Mauermeier—Stelzer mit einem Zeitplus von 42:59,4 gegenüber den Italienern von nur 42:44,2, so daß das tatsächliche Plus der Deutschen 6,2 Sekunden beträgt.

Aus Anlaß des deutschen Sieges sandte Reichsführer Hühnlein aus Füssen ein Telegramm an den Führer in Obersalzberg, das folgenden Wortlaut hatte: „Den vielen deutschen Siegen dieses Jahres auf dem Gebiete des Kraftfahrsports reiht sich heute ein neuer entscheidender an. Die deutsche Nationalmannschaft hat die Internationale Trophäe der Sechstagefahrt in heißem Kampf gegen die Elite der ausländischen Motorradfahrer erkämpft. Mit mir grüßt die siegreiche BMW-Mannschaft unseren Führer. (gez.) Hühnlein."

Im Kampf um die Silberne Vase spielte sich der Endkampf wie im Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports zwischen England und Irland ab. Von 13 gestarteten Mannschaften blieben je eine englische und irische Mannschaft übrig. Die Schnelligkeitsprüfung gab zugunsten der englischen B-Mannschaft den Ausschlag, während im Kampf um den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports der irische Light-Car-Club Dublin gegen den irischen Sunbeam-Club MCC. erfolgreich war. Bei den Fabrikmannschaften blieben von 34 Teams zehn siegreich, fünf davon waren Deutsche, und zwar DKW, BMW, Ardie, Zündapp und Victoria.

Deutsche Siege in Breslau

Gut besuchte Boxsportveranstaltung

Der Zirkus Busch in Breslau war am Samstagabend die Kampfstätte einiger Berufsboxkämpfe, die deutsche Siege ergaben. Das im Mittelpunkt stehende Schwergewichtstreffen zwischen Artur Polter (Leipzig) und dem Prager Karl Ostrusnak war nur von kurzer Dauer. Schon in der ersten Rundewar der Tscheche stark angeschlagen und in der 2. Runde fast verteidigungsunfähig, so daß der Ringrichter, Altmeister Oskar Sänger-Breslau, das ungleiche Gefecht abbrach und Polter zum Sieger erklärte.

Ein schnelles Ende nahm auch der Kampf im Weltergewicht zwischen Rudolf Boguhn (Berlin) und dem Polen Bara. Nach schwerem Treffen wurde Bara in der zweiten Runde ausgezählt. Einen dritten entscheidenden Sieg feierte im einleitenden Leichtgewichtskampf Kurt Bernhardt-Leipzig über Strusyna-Polen, der in der fünften Runde über die Zeit hinaus zu Boden mußte. In der gleichen Gewichtsklasse erhielt der Breslauer Willi Bartneck nach acht Runden die verdiente Punktentscheidung über den Polen Jan Gorny. Der Berliner Federgewichtler Al Hopp erzielte gegen den Polen Wrazydlo ein gutes Unentschieden.

Interessante Kämpfe der Kreisklassen

Köln-Nord schlägt Vingst 05 — Köln 93 über Silschede siegreich

Spannende Treffen

gab es an den beiden letzten Tagen in den Kreisklassen. Aus dem Rahmen der zahlreichen Spiele verdient vor allen Dingen der große Erfolg von Köln-Nord über Vingst 05 hervorgehoben zu werden. Weiter aber hat auch Köln 93 unseren Gau gegen den Gau IX. recht erfolgreich vertreten, denn die Gäste vom Niederrhein erlitten eine klare Niederlage. Auch in den übrigen Spielen schnitten die Kreisklassenvereine recht erfolgreich ab, besonders da, wo es sich um Gegner gegen höherklassige Vereine handelte.

Der Samstag:

Gremberg — Köln-Nord 3:0. Wohl deshalb, weil Nord am Sonntag das schwere Treffen gegen Vingst durchzuführen hatte, trat es gegen Gremberg mit mehrfachem Ersatz an. Die Gremberger hatten somit leichtes Spiel und setzten sich gegen ihren Gast recht erfolgreich durch.

Rheinland Zollstock — Porz 3:3. Das Treffen, das die Platzherren stets leicht überlegen sah, stand beim Wechsel 2:2. Dann konnten die Porzer durch eine Unachtsamkeit des Rheinlandtorwartes, der einen hohen Flankenball ungehindert ins Netz ließ, die Führung übernehmen. Leider artete das Spiel später stark aus, und nur mit Mühe konnte der Ersatzschiedsrichter das Spiel über die Zeit bringen. Ein Elfmeter für Zollstock brachte kurz vor Schluß den verdienten Ausgleich.

VfB Riehl — KBB 07 2:1. Die Riehler zeigten in diesem Spiel eine merkliche Formverbesserung und scheinen endlich die richtige Mannschaft gefunden zu haben. Nach einem ausgeglichenen Kampf in der ersten Halbzeit, hatten sie später deutliche Vorteile und konnten auch das Siegtor erzielen.

TV Merheim — Gerling 6:4. Die Merheimer Turner überraschten nach der angenehmen Seite. Neben einem vorbildlichen Eifer zeigten sie eine immense Schnelligkeit. Dadurch wurde die Gerlingabwehr mehrfach überrumpelt und schließlich gabs einen verdienten Sieg der Platzherren. **Urbach — Eil 1:0.** Dieses Treffen fand auf dem Platze in Rath statt. Beide Mannschaften waren sich ziemlich ebenbürtig. 1:1 wechselte man die Seiten, und man rechnete schon allgemein mit einem torlosen Ausgang, als Urbach kurz vor Schluß doch noch den Siegtreffer anbringen konnte.

Sonntag

Sportfreunde 93 — Schwarzweiß Silschede 5:2. In der ersten Halbzeit führten die 93er ein vollkommen überlegenes Spiel vor. Beim Wechsel lagen sie bereits 3:0 in Front. Erst dann konnten sich die Niederrheingäste etwas mehr zur Geltung bringen. Sie erzielten zwei Treffer, die aber von den Gastgebern wieder wettgemacht wurden.

Horrem — KFB 02 2:0. Die Müngersdorfer, denen ein guter Ruf voranging, konnten die Erwartungen der Zuschauer in keiner Weise erfüllen. Die Platzherren zeigten nicht nur den größeren Eifer, sondern auch die bessere Spielweise. Allerdings ging man noch 0:0 in die Pause. Dann wurde Horrem leicht überlegen und schoß zwei unhaltbare Treffer.

Gremberg — Rodenkirchen 1:3. Wenngleich wir auch mit einem Sieg der Rodenkirchener gerechnet hatten, hätte man einen solch starken Widerstand der Platzherren nicht erwartet. Diese waren vom Spiel des Vortages noch ermüdet, hielten sich aber trotzdem sehr gut. Immerhin konnte Rodenkirchen schließlich doch noch einen sicheren Sieg herausholen.

KBB 07 — Hermülheim 2:1. Auf beiden Seiten wurden recht gute Leistungen geboten. Die Platzherren waren weitaus besser in Form als am Vortage und konnten auch in der zweiten Halbzeit (Pause 1:1) zum siegbringenden Tor kommen.

VfB 06 — Spielverein 25 Köln 4:2. Die Bewegungsspieler, die an diesem Tage ihr Stiftungsfest feierten, haben sich scheinbar etwas besonnen. Wenngleich auch ihre Leistungen noch nicht voll befriedigen konnten, muß man doch sagen, daß ihr Spiel bedeutend besser geworden. Dadurch langte es auch zu einem sicheren Sieg.

Bedburg — Fortunagrube 4:1. Die Bedburger haben sich scheinbar für dieses Jahr etwas vorgenommen. Schon in den letzten Spielen zeigten sie außerordentlich gutes Können und auch diesmal blieben sie über die gewiß nicht schlechte Fortunagrube klar im Vorteil.

Sürth — Gleuel 0:6. Den Sürthern ist die lange Ruhepause anscheinend schlecht bekommen. Was man heute von der Mannschaft sieht, gibt zu Besorgnissen Anlaß. Die Gleueler waren in jeder Hinsicht klar überlegen und schossen in jeder Halbzeit drei Treffer.

Gruhlwerk — Flittard 6:4. Die Gäste waren leider gezwungen, mehrfachen Ersatz einzusteilen. Trotzdem hielten sie sich gegen die gute Gruhlwerkmannschaft sehr wacker und erst weit in der zweiten Halbzeit wurde das Spiel zugunsten der Gastgeber entschieden.

Zweite Kreisklasse

Köln-Nord — Vingst 05 4:0. Eine solch hohe Niederlage der Vingster hätten wir nicht erwartet. Aber scheinbar hat man die Warnung unberücksichtigt gelassen. Nord war wieder in glänzender Form. Besonders hervorzuheben ist der Sturm, der gestern wieder einen guten Tag hatte und jede sich bietende Gelegenheit ausnutzte. Bis zur Pause gab es zwar nur einen Treffer, aber später wurden durch glänzende Zusammenarbeit noch drei Tore erzielt. Alle Bemühungen der Vingster, wenigstens den Ehrentreffer zu erzielen, scheiterten an der sicheren Deckung der Nordleute.

Borussia Lövenich — Phönix 2:5. Bis zum Wechsel konnten die Platzherren mit den Gästen noch einigen Schritt halten. Dann aber setzte sich das bessere Können der Ehrenfelder immer mehr durch und drei unhaltbare Treffer führten zu einem überlegenen Sieg. **Tura — Sülz Ref. 1:1.** Jede Partei hatte eine Halbzeit für sich. Die Sülzer schossen vor der Pause ein Tor, welches die Gastgeber im zweiten Spielabschnitt wettmachen konnten. **Longerich — Worringen 2:1.** Die Longericher legten vor der Pause einen vorbildlichen Eifer an den Tag, und da die Worringer Abwehr sehr unsicher war, führten sie beim Wechsel 2:0. Die zweite Halbzeit stand durchweg im Zeichen der Gäste, die gegen die gute Abwehr allerdings nur einen einzigen Treffer aufholen konnten. **Fortuna Köln — Rotweiß Colonia 4:1.** In der ersten Halbzeit ausgeglichenes Spiel. 1:1 wurden die Seiten gewechselt, dann kamen die Rotweißen auf den tiefen Boden nicht recht mit und mußten dem Gastgeber das Feld überlassen, der durch drei weitere Tore einen sicheren Sieg errang. **Badorf — TV Brühl 2:4.** Wider Erwarten waren die Turner doch besser, als man angenommen hatte. Badorf versagte in der Verteidigung und überließ dem Gegner einige überflüssige Treffer. Trotzdem war der Sieg der Gäste vollauf verdient. **Meschenich — Efferen 3:1.** Die Gäste traten mit mehreren Ersatzleuten an und erlitten daher auch prompt eine sichere Abfuhr. Meschenich hatte jederzeit mehr vom Spiel. **Kirchkleintroisdorf — Echtz 9:2.** Die Gäste aus dem Dürener Kreis entfalteten ausgezeichnetes Können und waren im Sturm sehr durchschlagskräftig. Obwohl sich die Platzherren nach besten Kräften wehrten, konnten sie die Niederlage nicht abwenden. **Oberaußem — Quadrath 2:0.** Ueberraschender Weise blieben die Platzherren klar in Front. Ihre Spielweise war aber durchaus besser und erfolgreicher als die des Gegners, der sich im Sturm nicht durchsetzen konnte. **Tura Köln — Solingen Wald 9:2.** Die Gäste aus dem Bergischen Land waren eine einzige Enttäuschung. Sie konnten aber auch gar nicht gefallen und zeigten so mäßiges Können, daß die Tura es nicht besonders schwer hatte, einen haushohen Sieg herauszuspielen. **Reichsbahn — Rhenania Ref. 0:9.** In dem ausgeglichenen Spiel versuchten die beiderseitigen Angriffsreihen vergebens zum Erfolg zu kommen. Da jedoch die Tordeckungen sehr wachsam waren, blieb das Spiel torlos. **Arminia — Marienburg 3:0.** Die Marienburger scheinen auch in diesem Jahre sehr spät in Fahrt zu kommen. Gegen die Arminen konnten sie sich nicht zur Geltung bringen. Arminia lieferte ein ausgezeichnetes Spiel. **Brüggen — Grefrath 3:3.** Das Spiel nahm einen recht spannenden und abwechslungsreichen Verlauf, zumal beide Parteien ebenbürtig waren. Der unentschiedene Ausgang entspricht dem Spielgeschehen. **Glesch — Neurath 4:4.** In Glesch gab es ein recht merkwürdiges Spiel. Nachdem in der ersten Halbzeit die Stürmerreihen ihren Torhunger (4:3) gestillt hatten, warteten die Zuschauer lange Zeit vergebens auf weitere Treffer. Aber lediglich Neurath konnte den verdienten Ausgleich erzielen. **Kenten — Glessen 4:1.** Kenten war seinem Gaste in jeder Beziehung überlegen und konnte auch verdient zu diesem hohen Siege kommen. **Hürth — Knapsack komb. 4:3.** Da den Hürthern die Gäste aus Alpe ausblieben, sprang freundschaftlicher Weise eine Kombination der Knapsacker in die Bresche. Diese hielt sich recht wacker. **Roggendorf — TV Merheim 3:3.** Die Merheimer Turner waren ihrem Gastgeber jederzeit gewachsen. Nach einem ausgeglichenen Spiel endete das Spiel gerecht unentschieden.

Pokalendspiel in Hürth. Das vom vergangenen Sonntag rückständige Pokalendspiel in Hürth fand am Samstag ab statt. Es standen sich Knapsack — Efferen gegenüber. Nach einem recht spannenden Kampf, der bis weit in die zweite Halbzeit torlos blieb, konnte Knapsack schließlich durch einen unhaltbaren Schuß seines Mittelstürmers Eisenreich den einzigen Tagestreffer und damit den Sieg erringen.

Hieronymus.

Aus der III. Kreisklasse

Am Freitag spielte der SSV Ostheim gegen den SV Brück im Pokalspiel in Rath-Heumar. Die Ostheimer erwiesen sich ihrem Gegner als überlegen und gewannen mit 8:2 hoch.

Samstag trafen die Sportfreunde Pingsdorf auf den SC Meschenich. Der Platzverein legte eine recht gute Form an den Tag, wie sein hoher 5:1-Sieg über die Besucher beweist. SC Eintracht wurde von der SpVg Concordia dem Spielverlauf entsprechend mit 0:2 (0:0) nach zeitweise guten Leistungen geschlagen. Eintracht 2. — Riehl 3. 5:1. Horrem Ref. unterlag gegen Rot-Weiß Thorr mit 1:5.

Beim SV Rösrath weilte am Sonntag der klassehöhere Bensberger FC. Nach hartem aber fairem Verlauf gewannen die Rösrather verdient mit 4:3 (3:3). Beim Platzverein überragte der Mittelläufer Lang. Zweite Mannschaften 4:1. SV Langel-Rheinkassel hatte die Reservemannschaft von Porz zu Gast. Mit einem hohen 8:3 (3:2)-Sieg bewies der Platzverein, daß mit ihm in Zukunft wieder zu rechnen ist. Der beim TV Köln-Riehl weilende Reichsbahn-TuSV Gremberghoven wurde von den Platzleuten mit 7:4 (4:3) in eindeutiger Weise geschlagen. Der Braunsfelder SC verlor gegen die SpVg Agrippina-Gruppe mit 2:7, nachdem die Gäste bereits beim Seitenwechsel mit 2:4 in Führung gelegen hatten. — Das technisch gute Können des Gegners mußte der TV Rösrath gegen den TV Kalk mit 3:4 dem Spielverlauf entsprechend anerkennen. Erwartungsgemäß konnte die Reservemannschaft des Köln-Mülheimer Sportvereins einen hohen Sieg über die Mannschaft von Rheingold Rondorf erringen. Das Ergebnis lautete 8:1 (3:0) für Mülheim. Blau-Weiß Ref. schlug den SV Lommersheim mit 5:0 (3:0). Die Mannschaften von Rheidt und Pulheim trennten sich nach ausgeglichenem Kampf beim Stande von 2:2. Etwas überraschend kommt die 0:4-Niederlage, die CfR Buschbell durch Hannibal Melaten hinnehmen mußte. Zweite Mannschaften 3:3. Der Turnverein Mülheim 1850 erwies sich seinem Gegner SV Herkenrath hoch überlegen, indem er ihn mit einer hohen 9:1-Packung nach Hause schickte. Einen beachtenswerten 4:2-Sieg errangen die Rippeser Sportfreunde über den klassehöheren SC Schwarz-Rot Merkenich. Dem Spielverlauf entsprechend gewann TV Immekeppel über VfR Wipperfürth Ref. mit 7:3 (2:1). Fliesteden hatte gegen den SV Sinnersdorf nicht viel zu bestellen. Die Gäste triumphierten mit 1:10 (0:5) in eindeutiger Weise. Der CfR Ichendorf verlor gegen Fortunagrube Ref. mit 2:5 überraschend hoch. Gremberg Ref. und Brück 1. trennten sich beim Stande von 5:5.

Lokalkampf am „Kradepohl"

Sportverein schlägt VfL Gronau 1:0 (0:0)

Leider hatte der seit dem frühen Morgen niedergehende Regen seine Hauptschuld an dem Ausbleiben der Massen. Alle Achtung den Gronauern, die zwar 1:0 verloren, jedoch von Anfang bis Ende in Eifer und Schnelligkeit die besten waren. Der rot-weiße Sturm des Sportvereins versagte so ziemlich auf der ganzen Linie, trotz des energischen Trainings der Spieler. Schlürscheid als Rechtsaußen stand nie auf seinem Posten. Ueber Irle als Neuling kann man sich noch kein rechtes Urteil erlauben, gab immerhin schon brauchbare Flanken. Recht gut war nach der Pause der kleine Schery, der sich vor allem als guter Eckball-Schütze entpuppte. Im ganzen betrachtet muß der Sturm vor dem Tor die Situation schneller erfassen und, was nicht zu vergessen ist, auch schießen. Mandrella ist ein guter Ballverteiler und Kopfspieler. Also eine wertvolle Stütze. Ueber die Verteidigung mit Zimmermann und Boschbach braucht man nichts zu sagen. Der beste Mann der Elf war wieder mal Peter Hürkens im Tor, der die unglaublichsten Sachen hielt. Er allein gewann auch das Spiel.

Der VfL Gronau hatte seinen besten Mann in Tröster als Mittelstürmer und Dohr im Tor. Gerade Dohr steht auch nicht im geringsten seinem Gegenüber Hürkens nach. Die Verteidigung zeigte sich diesmal nicht so sicher, dafür aber die Läuferreihe mit Schneider-Schlürscheid und Westerich schneller. Der Sturm war in Punkto Schnelligkeit dem Sportverein-Sturm bedeutend überlegen, wenn er auch zwanzig Minuten vor Schluß scheinbar in Müdigkeit verfiel.

Aus der Siegburger Kante

Siegburger SV — Kölner BC 1:3 (0:1)

Leider ließ der Besuch des Treffens zu wünschen übrig. Während der KBC kompleit erschienen war, hatten die Siegburger zwei Ersatzleute eingestellt, die aber nicht so recht einschlugen. Ueberhaupt spielte die Siegburger Elf ziemlich planlos. Am besten gefallen konnte noch der junge Mittelläufer, der die Hauptlast der Kölner Angriffe zu tragen hatte. Bei den Kölnern haperte es auch noch an manchen Stellen. Immerhin hatten sie ihrem Gegner an Schnelligkeit und Kopfballspiel manches voraus. In glänzender Verfassung präsentierte sich die Verteidigung der Kölner, die alle Gegenangriffe der Siegburger mit Ruhe und Sicherheit abschlug und so manchen Erfolg verhindern konnte. Der erste Treffer der Kölner kurz vor der Pause war ein Elfmeterstrafstoß, während die beiden anderen Erfolge durch Tunkowski nach der Pause erzielt wurden. Den Ehrentreffer der Siegburger schoß der Linksaußen, wobei ihm allerdings der rechte Verteidiger der Kölner behilflich war. Lübken, Bonn, als Schiedsrichter konnte nicht immer gefallen.

Troisdorf — Godesberger Ballspielverein 3:2

In einem stets spannenden und abwechslungsreichen Kampf blieben die spielgewandteren Troisdorfer verdiente Sieger.

Inserieren bringt Gewinn!

Möbel-Gelegenheitskäufe
An St. Agatha 21 Neue Möbel auch auf Ehestandsdarlehen.
Möbel Angersbach

Sport des Neuen Tag

Montag, 3. September 1934

Knappe Niederlage in Stockholm

Schweden — der erste glückliche Bezwinger unserer Leichtathleten

101⅓ zu 100⅔ Punkte!

Deutschland hat den Leichtathletik-Länderkampf gegen Schweden um weniger als einen Punkt, mit dem knappsten Ergebnis von 101⅓ zu 100⅔ Punkten verloren. Nach 26 großartigen Leichtathletiksiegen, nach jenem ersten Sieg gegen die Schweiz im Jahre 1921, wurde heute erstmalig unsere europäische Vormachtstellung erschüttert. Wir müssen uns mit der Tatsache dieser Niederlage abfinden. Viele hatten den Mißerfolg geahnt, aber für manchen, der an die Unbesiegbarkeit unserer Vertreter allzu stark glauben wollte, wird dieser Kampfverlust viel Bitterkeit haben. Dabei müssen wir noch, wenn man mit glatten Zahlen operieren will, zugeben, daß wir vier Punkte, auf die Schweden in tadelloser sportmännischer Haltung verzichtete, unter Umständen auch noch hätten ihnen lassen müssen, denn in der 4 mal 100-Meter-Staffel, die zwar mit zehn Meter Vorsprung klar gewonnen wurde, versagten Schein und Gillmeister im Wechsel und die Marke wurde einwandfrei von unseren Leuten überschritten. Daneben hatten wir aber auch großes Pech.

Wenn wir uns an die trockenen Zahlen nicht halten wollen, dann muß festgestellt werden, daß sich Deutschlands und Schwedens Athleten in jeder Beziehung gleichwertig sind. Für die Schweden sprach der Austragungsort Stockholm, das eigene Publikum, das am zweiten Tage in Stärke von 20 000 Köpfen erschienen war, sprach auch vielleicht das Schlechtwetter, das die sonst so gute Bahn des Olympischen Stadions schwer machte und manchem unserer Athleten größte Schwierigkeiten machte. Gerade in solchen ausgeglichenen Kämpfen spielen Kleinigkeiten eine ausschlaggebende Rolle und diese Zufälligkeiten waren heute den Schweden günstiger als den Deutschen.

*

Der Kampf konnte am Sonntag mit der deutschen Führung von 50:38 Punkten aufgenommen werden. Am Vormittag wurde in der besonders für den Streitfall in der 4 mal 100-Meter-Staffel angesetzten Sitzung einwandfrei festgestellt, daß der Bahnrichter die Wechselmarken-Ueberschreitung bei der Stabübergabe Schein—Gillmeister gesehen hat. Deutschland hätte also demnach an Schweden Sieg und Punkte abgeben müssen, aber die Schweden verzichteten auf die Punkte, so daß die Staffel nicht gewertet wurde. Immerhin kostete uns dieser Fehler des Stolpers vier Punkte, die zum Siege glatt gereicht hätten.

Am Samstag hatte sofort nach Schluß der Kämpfe ein böser Regen eingesetzt. Die Nässe und ein starker Wind hielten die ganze Nacht an. Sonntagmorgen regnete es aber nicht mehr, doch waren nun die Bahn und der Boden völlig aufgeweicht und sehr glatt. Trotzdem gab es heute noch außerordentlich gute Leistungen, wenn es auch hier und da einen Versager gab. Nicht jeder Athlet hatte mehr die richtige Kontrolle, um so größer sind manche Leistungen einzuschätzen.

Auf der Ehrentribüne sah man das schwedische Kronprinzenpaar, den Enkel des Königs, Prinz Gustaf Adolf, den Führer des schwedischen und internationalen Leichtathletik-Verbandes, Edström, sowie Karl von Halt, den Führer der deutschen Leichtathleten und Präsidenten des internationalen Handball-Verbandes.

Wiederum zogen die beiden Mannschaften, lebhaft von den 20 000 Zuschauern begrüßt, ins Stadion ein. Die Nationalhymnen ertönten, die Deutschen grüßten mit dem deutschen Gruß und dann wurden die Kämpfe fortgesetzt.

Der erste Wettbewerb des zweiten Tages, die 400 Meter Hürden, holte sich unser Rekordmann und Meister Scheele, Altona, in guter Fahrt. Er führte von der Spitze ab das Rennen bis ins Ziel und siegte in 54.2 Sekunden vor dem Schweden Dahlgren, der in 55.3 Sekunden das Ziel passierte. Der Schwede Lindgren stolperte nach der 5. Hürde und kam ganz aus dem Tritt, fand aber dann doch noch den Anschluß, als nach der neunten Hürde der Wiesbadener Kopp so stark rumpelte, daß er disqualifiziert werden mußte und so Deutschland einen wichtigen Punkt verlor. Das Kampfverhältnis war nun 55:43 Punkte.

Der deutsche Gesamtsieg schien zu Anfang immer weniger bedroht werden zu können, als Erich Borchmeyer vom Start weg die 100 Meter nach Hause lief und in 10.7 Sekunden vor dem Pirmasenser Hornberg 10.9 gewann, während die Schweden Strandberg und Hallberg klar geschlagen blieben. 63:46 Punkte zählte man für Deutschland.

Im Dreisprung, einer leider sehr vernachlässigten Uebung innerhalb des deutschen Athletiklagers, hatten wir nichts zu bestellen. Mit 14.68 Meter bzw. 14.56 Meter siegten die beiden Schweden Erik Svensson und Holmberg sicher vor dem deutschen Meister Gottlieb (13.88) und Sälzer (13.63). 66:54 Punkte.

Im Speerwerfen hatten wir fast mit einem deutschen Doppelsieg gerechnet. Aber unsere beiden Vertreter, der Rekordmann Weimann und Stöck, fanden sich nicht mit dem schweren Boden ab, zudem war Weimann indisponiert. Es überraschte da nicht, daß der Schwede Atterwall mit 66.14 Meter vor Weimann 65.57 Meter siegte, während Stöck mit 64.50 Meter zwar den dritten Platz sehr sicher hatte, aber damit hinter seinen sonstigen Würfen blieb. Man notierte 71:60 Punkte für Deutschland.

Dann wurde es schon kritisch: 3000-Meter-Hindernislauf: Hier mußten wir die Punkte den Schweden ohne weiteres überlassen. Das war vorauszusehen. Larsson siegte in 9:19,6 Minuten nach Kampf gegen seinen Landsmann Ekmann. Die Deutschen Dompert und Göhrt kamen nie in Frage und lagen 150 bzw. weitere 100 Meter zurück. 74:68 Punkte, Schweden hatte aufgeholt.

Der 1500-Meter-Lauf kostete uns wieder einen Punkt, da Ny als Mann der Weltklasse nicht zu schlagen war. Schaumburg und Paul lieferten aber dem großen Schweden einen ganz hervorragenden Kampf. Ny machte sich schließlich frei und siegte in 3:55,2 Minuten vor Schaumburg (3:57) und Paul (3:58,8), während Wennberg weit zurück als Vierter einkam.

Es hätte, wenn unser Weltrekordmann Hans Heinrich Sievert nicht ein so großer Beherrscher der Technik des Diskuswurfs gewesen wäre, hier zu Ueberraschungen kommen können. Aber der Boden im Abwurfring war so tief und glitschig, daß die Werfer verschiedentlich aus dem Ring geschleudert wurden. „Heros Andersson, Schwedens Weltrekordmann, brachte immerhin mit einigem Glück die Scheibe auf 49.97 Meter. Zweiter war aber nicht Karlsson-Schweden, sondern unser Sievert, der einwandfrei warf und 48.23 Meter erzielte, während Karlsson auf 47.71 Meter kam und der Hannoveraner Meyer hier ganz zurückfiel.

Der Stabhochsprung brachte die Drittelzählung. Es war in diesem Kampf nicht vorgesehen, um die Entscheidung noch einen Stichkampf zu führen. Im Stabhochsprung kamen Wegner, Müller und der Schwede Ljungberg je auf 3.90 Meter und so mußten die Punkte geteilt werden, während Lindblad mit 3.80 Meter Vierter wurde. Man zählte nun 89⅔ für Deutschland, 85⅓ Punkte für Schweden.

Der Wittenberger Syring, der schon am Vortage zur Ueberraschung die favorisierten Schweden über 5000 Meter geschlagen hatte, konnte in einem großartigen Endkampf nach prächtigem Rennen auch die 10 000 Meter und wichtige fünf Punkte Deutschland sichern. „Max" lief die für die schweren Bahnverhältnisse großartige Zeit von 31:42,8 Minuten. Das Quartett Syring—Bree, Magnusson—Andersson lag zunächst immer zusammen. Bree leistete Schrittmacherdienste. Die Zwischenzeiten waren 4:26 für 1500 Meter, 9:08 für 3000 Meter, 15:35 für 5000 Meter. Sieben Runden vor Schluß konnte G. Andersson das Tempo nicht mehr halten und fiel zurück. Als Magnusson in der letzten Runde antrat, folgte ihm Syring wie ein Schatten, während Bree abfiel. Auf den letzten 50 Meter gab es dann einen glänzenden Endspurt Syrings zu sehen. Der Schwede konnte nicht widerstehen. Nun führten wir mit 96=⅓ zu 89=⅔.

Das Hammerwerfen brachte Deutschland zwar durch einen tadellosen Wurf des Meisters Seeger mit 49.16 Meter einen neuen Rekord, aber nicht mehr als den dritten Platz. Die Schweden Jansson und Sköld waren mit 51.57 Meter und 50.55 Meter nicht zu übertreffen. Becker kam nur auf 43.12 Meter. Schweden war nur noch wenig im Rückstand und die 4 mal 400-Meter-Staffel mußte die Entscheidung bringen.

Dann kam die Niederlage in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Dieser letzte Kampf, der über Verlust oder Sieg jeder Partei zu entscheiden hatte, wurde unter ungeheuerer Spannung und Anteilnahme des Publikums gestartet. Diesen Kampf entschieden nicht nur die Laufkräfte, sondern auch die Nerven. Schweden, das von vornherein keine schlechten Aussichten hatte, gewann diese Staffel nach einem imponierenden Lauf in 3:16,8 Minuten.

Hamann verlor gegen Strömberg sofort Boden, den aber der bravourös antretende und durchhaltende Voigt gegen Phil wieder gut machte. Single hatte 5 Meter Vorsprung gegen Eriksson, wurde aber geholt und Metzner mußte mit Abstand hinter von Wachenfeldt einherlaufen. Metzner erreichte seinen Gegner auch, aber in dem Endkampf hatte der Schwede mehr zuzusetzen und gewann mit 2 Meter Vorsprung.

*

Ein großer Jubelsturm brach los. Die vier schwedischen Staffelläufer wurden von begeisterten Landsleuten im Triumph um die Bahn getragen. Es dauerte einige Zeit, bis Edström die Schlußansprache halten konnte, in der er den Dank aller für diesen ritterlichen Kampf aussprach.

Deutschland moralischer Sieger

sagt Präsident Edström nach dem Kampf

Unsere Athleten, die bisher ihre Länderkämpfe immer überlegen gewonnen haben, mußten zum ersten Male hart kämpfen. Gegen einen solchen Gegner zeigte es sich, daß Bruchteile von Sekunden und Zentimeter von entscheidender Bedeutung waren. Wie der Präsident des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, Edström, sagte, könne sich Deutschland auf Grund der Vorkommnisse bei der 4mal 100-m-Staffel als moralischer Sieger betrachten. Bemerkenswert ist, daß beide Länder je 9½ Siege davontrugen. Organisation, Abwicklung und Aufmachung des Länderkampfes auf den historischen Anlagen von 1912 in Stockholm waren vorbildlich. Das Publikum zeigte geradezu südländisches Temperament, und immer wieder wurden die Nordländer von ihren Landsleuten angefeuert. Unsere Mannschaft wurde überaus gut aufgenommen und sorgsam behütet.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Borchmeyer 10,7, 2. Hornberger 10,9,3, 3. Strandberg (S) 11,1, 4. Hallberg (S) 11,4.

1500 Meter: 1. Ny (S) 3:55,2, 2. Schaumburg (D) 3:57, 3. Paul (D) 3:58,8, 4. Wennberg (S) 4:02,8.

10 000 Meter: 1. Syring (D) 31:42,8, 2. Magnusson (S) 31:44,4, 3. Bree (D) 31:55, 4. G. Andersson (S) 32:09,2.

400 Meter Hürden: 1. Scheele (D) 54,2, 2. Dahlgreen (S) 55,3, 3. Landgren (S) 58,8, 4. Kopp (D) disqualifiziert.

3000 Meter Hindernis: 1. E. Larsson (S) 9:19,6, 2. H. Ekman (S) 9:20,4, 3. Dempert (D) 9:37,8, 4. Göhrt (D) 9:58,8.

Dreisprung: 1. E. Svensson (S) 14,68 Meter, 2. Holmberg (S) 14,56 Meter, 3. Gottlieb (D) 13,88 Meter, 4. Sälzer (D) 13,63 Meter.

Stabhochsprung: 1. Wegner (D), Müller (D) und Ljungberg (S) je 3,90 Meter, 4. Lindblad (S) 3,80 Meter.

Diskuswerfen: 1. Andersson (S) 49,97 Meter, 2. Sievert (D) 48,23 Meter, 3. A. Karsson (S) 47,71 Meter, 4. Meyer (D) 43,41 Meter.

Speerwerfen: 1. Atterwall (S) 66,14 Meter, 2. Weimann (S) 65,67 Meter, 3. Stöck (S) 64,50 Meter, 4. Ekengren (S) 61,53 Meter.

Hammerwerfen: 1. G. Jansson (S) 51,57 Meter, 2. Sjöld (S) 50,55 Meter, 3. Seeger (D) 49,16 Meter neuer deutscher Rekord, 4. Becker (D) 43,12 Meter.

4 mal 400 Meter: 1. Schweden (Stroemberg, Phil, Eriksson, van Wachenfeld) 3:16,8, 2. Deutschland (Haman, Voigt, Single, Metzner) 3:17,4.

Gesamtergebnisse: 1. Schweden 101⅓ Punkte, 2. Deutschland 100⅔ Punkte.

Das Ende der „Tour de Suisse"

Ludwig Geyers Sieg — Deutschland gewinnt die Länderwertung

Finale in Zürich

Mit der siebenten Etappe Basel — Zürich, die über 226 Kilometer führte, wurde die Schweizer Rundfahrt beendet. Sieger der schweren Prüfung wurde der Schweinfurter Ludwig Geyer. Der Deutsche, der schon bei der „Tour de France" eine bedeutende Rolle gespielt hat, fand in der Schweiz eine Strecke vor, die so richtig nach seinem Geschmack war. In den ersten Tagen fuhr er Etappen in glänzenden Zeiten, so daß er am Schluß der schweren Prüfung, an dem er dauernd von Reifenschäden verfolgt war, von seinem Vorsprung leben konnte. Auch ein Protest des Franzosen Level, der den zweiten Platz in der Gesamtwertung eroberte, konnte dem tüchtigen Deutschen das „goldene Trikot" nicht rauben. Level hatte den Schweinfurter der unerlaubten Hilfe bezichtigt, so daß die Rennleitung Geyer mit drei Strafminuten bedachte. Der Sieger durchfuhr die 1474,4 Kilometer in 45:04,13 Stunden mit fünf Minuten Vorsprung vor dem französischen Bewerber Level (45:09:52 Std.), Camusso und Buse.

Auch in der Länderwertung belegte Deutschland den ersten Platz. War vor wenigen Tagen noch die deutsche Mannschaft der Amateur-Straßenfahrer gegen Polen erfolgreich gewesen, so bewies jetzt die deutsche Nationalmannschaft der „Profis", daß sie — international gesehen — hoch einzuschätzen ist. Deutschland belegte mit 130:30:21 Stunden den ersten Platz vor Italien (137:03:41) und Belgien.

*

39 Fahrer nahmen die letzte Etappe in Angriff. Zunächst wurde ein Bummeltempo angeschlagen, am Bötzberg fiel dann die Entscheidung im Bergpreis, den Camusso mit insgesamt 50 Punkten vor Geyer (42) gewann. Der Italiener spurtete an Erne vorbei und erreichte die Höhe als Erster, während Geyer auf dem fünften Platz einkam. In der Nähe von Ehrendingen unternahmen Altenburger und Mealli einen Vorstoß. Altenburger mußte wenig später wegen Defekts aufgeben. Nach 110 Kilometer hatte Geyer Reifenschaden. Die Belgier und Franzosen nutzten die Gelegenheit aus. Level setzte sich an die Spitze und sorgte für schnelles Tempo. Buse und Thierbach zeigten sich aber wieder als gute Kameraden, sie stiegen ab und führten in rasender Jagd den Träger des goldenen Trikots wieder heran. Die drei Deutschen hatten gegen die Spitzengruppe fast drei Minuten verloren. Diese Einbuße machten sie in 30 Kilometern wieder wett. Hinter Oberwinterthur hatte sich eine fünfköpfige Spitzengruppe gebildet, die bis zum Ziel zusammenblieb. 25 000 Zuschauer sahen in Zürich einen Spurtsieg des Belgiers Jean Aerts, der die letzte Etappe in 6:33:15 Stunden durchfuhr. Wenige Minuten später traf nach einigen einzelnen Fahrern die Hauptgruppe am Ziel ein, in der sich Geyer, Buse und Thierbach befanden. Die drei Deutschen hatten sich auf dem letzten Teil der Etappe nur bemüht, gegen Level keine Einbuße zu erleiden. Hans Stuck war der erste, der den Deutschen zu ihrem Erfolg gratulierte.

*

7. Etappe Basel—Zürich 226 Kilometer: 1. Aerts (Belgien) 6:33:15 Std.; 2. Buttafocchi (Frankreich); 3. Büchi (Schweiz); 4. Dignef (Belgien); 5. Andretta (Italien); alle dichtauf; 6. Pipoz (Schweiz); 12. Level (Frankreich) 6:38:57 Std.; 19. Buse (Deutschland); 27. Geyer (Deutschland); 28. Thierbach (Deutschland); gleiche Zeit; 29. Kutschbach (Deutschland) 6:40:47 Std.; 36. Ussat 7:07:00 Std.

Gesamtwertung: 1. Geyer (Deutschland) 45:04:13 Std.; 2. Level (Frankreich) 45:09:52 Std.; 3. Camusso (Italien) 45:12:58 Std.; 4. Buse (Deutschland) 45:32:09 Std.; 5. Gardier (Belgien) 45:43:22 Stunden; 6. Aerts (Belgien) 45:49:16 Std.; 7. Garnier (Belgien) 45:52:41 Std.; 8. Bossard (Schweiz) 45:52:55 Std.; 9. Thierbach (Deutschland) 45:53:59 Std.; 10. Ciprini (Italien) 45:34:45 Std.

Länderwertung: 1. Deutschland 130:30:21 Stunden; 2. Italien 137:03:41 Std.; 3. Belgien 137:25:20 Std.; 4. Frankreich 137:28:45 Std.; 5. Schweiz 137:52:04 Std.; 6. Spanien 141:21:24 Std.

Reitturnier im Kölner Stadion

Voller Erfolg und gute Propaganda für das kommende SA-Reitertreffen

Eine imposante Schau

Die indirekte Veranlassung zu diesem Turnier war wohl der Waffentag der deutschen Feldartillerie, der sich auch insofern auswirkte, als ein starker Besuch zu verzeichnen war. Abgesehen von den sportlichen Leistungen werden die alten Feldartilleristen große Freude an der Schaunummer gehabt haben. Von der Batterie Leo, welche sich im 70er Krieg besonders auszeichnete, stehen bekanntlich zwei Geschütze unter der Eigelsteintorburg. Diese wurden mit Lorbeer geschmückt, und von der berittenen Landespolizei in Gardeuniform bespannt, dazu kamen fast 100 Reiter in Friedensuniform, solche der Freiheitskriege, und der Zeit Friedrichs des Großen unter Voranritt der SA-Reiterkapelle, kurz: ein farbenprächtiger Aufzug. Hauptmann Behr, in seiner ehemaligen großen Garnison als einer der besten Reiter bekannt, hatte sich trotz starker geschäftlicher Inanspruchnahme sehr, und wie man sieht, erfolgreich um das Zustandekommen dieser hervorragenden Schaunummer seiner früheren Waffe bemüht.

Unter den Ehrengästen, welche es an Anerkennung für dieses prächtige militärische Schauspiel nicht fehlen ließen, sah man General von Watter, General von Gallwitz, Gauleiter Grohé, Bürgermeister Schaller, bekanntlich ein begeisterter Sport-



Mit Eleganz über die Hürden

freund, die Brigadeführer Hövel und Odenthal, Standartenführer Klein und Kurt. Daß Oberbürgermeister Dr. Riesen, der ein alter und ausgezeichneter Reiter ist, bei einer solchen Veranstaltung nicht fehlt, ist selbstverständlich.

*

Da man in der Hauptsache mit Kölner Pferden und solchen aus der nächsten Umgebung rechnen mußte, waren die Ausschreibungen diesen angepaßt. Mit einem Jagdspringen Kl. A machte man also den Anfang, wobei Werner Lindgens, der sich um dieses Turnier wieder besonders verdient machte, erfreulicherweise mit seiner Irene Sieger blieb. Josef Hötte auf Etzel, der sich dahinter placierte, ist kein Neuling. Auf dem zweiten Platz endete auch noch Paul Neuerburg (Rex), dem ein solches Springen, wie der spätere Verlauf des Turniers bewies, eine Spielerei ist, und der SS-Mann Vieten auf Sturmschwalbe.

Ein zweites Anfängerspringen hatte man nur für SA- und SS-Reiter reserviert, wovon sich denn auch 22 Konkurrenten dem Starter stellten. Klaus Pipo auf dem guten Springpferd Kätchen holte sich dabei die goldene Schleife, der SA-Mann Schüller auf Alladah die silberne. Der im Besitze der SA-Brigade 171 befindliche Prinz Kuckuck unter Stabsführer Baumann wurde Dritter.

Die dann folgende Anfängerdressurprüfung brachte eine Abteilung von 16 gut durchgerittener Pferde in die Bahn. Fritz Vorster auf dem schönen Fuchs Aeolus wurde dabei als der Beste befunden. Auch diese Prüfung war in einer zweiten Abteilung für SA- und SS-Reiter reserviert. Da die Dressurreiterei bei diesen Verbänden noch in der Entwicklung begriffen ist, war die Beteiligung nicht groß, Stabsführer Baumann auf Negro, der ebenfalls der 171. Brigade gehört, bekam die höchste Bewertung.

Das nächste war ein Jagdspringen K. L. mit 38 Konkurrenten. Die Kölner Pferde sind auf diesem Platze heimisch und haben infolgedessen einen gewissen Vorteil. Die Aachener Pferde, Alexander und Ferro, konnten es denn auch nur auf Plätze bringen, während der harte Pusser unter Telzerow und Tema und Nurmi, beide unter dem als ausgezeichneten Springreiter bekannten F. O. Rolff die schönen Ehrenpreise holten. Erwähnung verdienen auch die Ritte von Heitjan und Mertens, die es an Schneid nicht fehlen lassen. Von dem Reiterregiment 15 in Münster beteiligten sich einige Offiziere, wobei man die Bekanntschaft eines neuen talentierten Springreiters, des Prinzen Salm, machte.

Das Jagdspringen mittelschwerer Klasse, woran sich die meisten Pferde des vorhergegangenen Springens beteiligten, führte über einen Kurs, den man noch vor wenigen Jahren als ungewöhnlich schwer bezeichnet hätte. Das ging jetzt aber in einer Fahrt über die kombinierten Wälle, das Billard, den Tiefsprung, den Wassergraben usw., daß dem Zuschauer die großen Anforderungen gar nicht zum Bewußtsein kamen. Berggeist, der von seinem Besitzer, Sturmverwalter Landhauer, stets der SA zur Verfügung gestellt wird, und als Favorit startete, konnte diesmal nicht zur Geltung kommen, denn der schon erwähnte Pusser, wieder unter W. Telzerow, ging fehlerlos in einer so kurzen Zeit, daß ihm der Sieg nicht zu nehmen war. Der kräftige Schwarm unter Rumitsch kam auf den zweiten Platz. Ein Gegensatz dazu ist der Dritte, der schöne Vollblüter Nurmi, wieder unter F. O. Rolff. H. O. Croon mit dem hohen Fuchs Alexander geht stets in so guter Manier über die Sprünge, daß er auch gute Chancen hatte. Wegen einmaligen Abwerfens mußte er sich aber ebenfalls mit dem dritten Platz begnügen. Man muß diesem jungen Turnierreiter das Kompliment machen, daß er seine Ritte gut einteilt, bei ausgezeichneter Schenkellage die Sprünge richtig aussitzt, und dabei durch weiches Mitgehen sein Pferd unterstützt.

Auch bei dem Gruppenspringen, an dem sich elf Paare beteiligten, und W. Telzerow mit Frl. Stefan die beste Note für Stil und Springen bekamen, war ein Neuerburg mit bei den Placierten, und zwar der noch recht jugendliche, aber reiterlich schon weit vorgeschrittene Hermann.

Von den übrigen Konkurrenzen seien noch erwähnt, daß Werner Lindgens mit seiner Nieta die Vielseitigkeitsprüfung gewann, W. Günther bei der Dressurprüfung L selbstverständlich mit mehreren Pferden sehr gut beurteilt wurde, das Patrouillenspringen ein nachahmenswertes Bild bot, und die verschiedenen Fahrkonkurrenzen bei guter Beteiligung viel Beifall fanden. Dasselbe gilt berechtigterweise auch von der Vorführung der viersachen Fahrschule unter dem Kommando von Sturmführer Pflips.

Dieses Turnier war eine gute Propaganda für das SA-Reitertreffen am 30. September in Köln, wo man mit 6- bis 700 Pferden rechnet.

Die Ergebnisse:

3. Jagdspringen (Kl. A): 1. Frau Werner Lindgens' Irene (Besitzer); 2. Constantin Frantzens Etzel (Jos. Hötte jr.); 2. Heinrich Neuerburgs Rex (Paul Neuerburg); 2. SS-Mann Vietens Sturmschwalbe (Besitzer); 5. Frau E. Rumstichs Schwarm (Rumstich jr.); 6. Fritz Vorsters Aeolus (Besitzer); 6. Viktor Rolffs Tema (F. O. Rolff); 6. Anton Cordes' Cätchen (Claus Pipo); 6. Rittm. Steins Eros (Besitzer); 10. Frau W. Lindgens' Nieta (Werner Lindgens); 10. Obltn. a. D. Betzels Alexander (Besitzer); ferner 40 Teilnehmer. — **12. Jagdspringen (Kl. A). Für SA- und SS-Reiter** (nicht öffentlich): 1. Anton Cordes Cätchen (Claus Pipo); 2. Peter Wimmers Alladah (SA-Mann Schüller); 3. SA-Brigade 171 Prinz Kuckuck (Stabsführer Baumann); 4. Constantin Frantzens Etzel (SA-Mann Hötte); 5. Alois Schmitz' Odin (SA-Mann Alois Schmitz); ferner 17 Teilnehmer. — **1. Dressurprüfung für Reitpferde. Kl. A nicht öffentlich):** 1. Fritz Vorsters Aeolus (Besitzer); 2. Frau Immendorfs Rautendelein (W. Telzerow); 3. Preuß. Landespolizei Köln Rübezahl (Obwm. Ludewig); 4. Frau Werner Lindgens' Nieta (W. Lindgens); 5. Dr. G. Zapps Senta (Besitzer); ferner 11 Teilnehmer. — 8. **Eignungsprüfung für Gespanne. (Einspänner o. M., nicht öffentlich.) Abteilung A, Hackneys:** 1. W. Doerenkamps Sonsfeld Expreß (Besitzer); 1. W. Doerenkamps Sonsfeld Aquamarin (Rittm. Stein); 3. W. Doerenkamps Capenor Gauchewood (Dr. Bischoff); ferner 2 Teilnehmer. **Abteilung B, Pferde ohne Hackney-Blut:** 1. Fahrausbild. Komm. Hannovers Vöglein (Major Ruppert); 2. Geheimrat Talbots Kokarde (Stallm. Nikolaye); 3. Fahrausbild. Komm. Hannovers Modena (Wachtm Haid); ferner 2 Teilnehmer. — **11. Dressurprüfung (Kl. A, nicht öffentlich). SA- und SS-Reiter:** 1. SA-Brigade 171 Negro (Stabsführer Baumann); 2. Jos. Herzogenraths Freya (Besitzer); 3. SA-Brigade 171 Prinz Kuckuck (Stabsführer Baumann); 4. Karl Schmitz' Irene (Besitzer); ferner 5 Teilnehmer. — **4. Jagdspringen, Kl. L (Zeitspringen):** 1. Frau W. Lindgens Puffer (W. Telzerow); 1. Viktor Rolffs Tema (F. O. Rolff); 3. Viktor Rolffs Nurmi (F. O. Rolff); 4. Obltn. a. D. Betzels Alexander (Besitzer); 4. Obltn. Sanders Fellachin (Besitzer); 6. Frau W. Lindgens Nieta (W. Lindgens); 7. Obltn. a. D. Betzels Ferro (Besitzer); 8. Constantin Frantzens Etzel (Jos. Hötte jr.); ferner 31 Teilnehmer. — **9. Eignungsprüfung für Gespanne (Zweispänner o. M. — Nicht öffentlich). Abtlg. A, Hackneys:** 1. W. Doerenkamps Sonsfeld Expreß und Sonsfeld Aquamarin (Besitzer); 2. W. Doerenkamps Romolus und Capenor Gauchewood (Dr. Flatten). **Abtlg. B, Deutsche Pferde:** 1. Fahrausbildgs. Komm. Hannover Puppchen und Liebling (Rittm. Stein); 2. Geheimrat Talbots Kokarde und Athene (Stallm. Nikolaye); ferner 2 Teilnehmer. — **2. Dressurprüfung für Reitpferde (Kl. L):** 1. Frau Netty Immendorfs Rautendelein (W. Telzerow); 2. Frau W. Lindgens' Athlet (W. Telzerow). — **7. Vielseitigkeitsprüfung:** Sieger: Werner Lindgens auf Nieta. — **5. Jagdspringen, Kl. M:** 1. Frau W. Lindgens' Puffer (W. Telzerow); 2. Frau E. Rumstichs Schwarm (Rumstich jr.); 3. Viktor Rolffs Nurmi (F. O. Rolff); 3. Obltn. a. D. Betzels Alexander (H. Croon). — **10. Eignungsprüfung für Gespanne (Vier- und Mehrspänner):** 1. Vierspänner des Herrn W. Doerenkamp (Besitzer); 1. Sechspänner des Fahrausbildungskommandos Hannover (Maj. Ruppert). — **6. Gruppenspringen:** 1. Frl. Stephan — Herr Telzerow. — **9. Eignungsprüfung für Gespanne, Abtlg. C, Tandems:** 1. W. Doerenkamps Sonsfeld Expreß und Sonsfeld Angram Expression (Dr. Flatten).

Reitturnier in Riga

Deutschland wurde nur Dritter

Die Austragung des „Preises der Nationen" am 5. Tage des Rigaer Reitturniers hatte alle dort erschienenen Nationen auf die Beine gebracht. Der Wettbewerb nahm insofern einen für Deutschland bedauerlichen Verlauf, als unsere Reiter nach dem ersten Umlauf klar in Führung lagen, dann aber durch einen Sturz Tommes auf „Sachsenwald" zurückgeworfen wurden. So kam Polen wie im vergangenen Jahr mit 8¾ F. zu einem glatten Sieg vor Lettland mit 24 F. und Deutschland mit 28 F. Axel Holst, der auf Bianca wieder groß ritt — Egly litt an einer Sehnenentzündung und wurde deshalb nicht gestattet — machte insgesamt 4 Fehler. Lengnick auf „Alalaswintha" 8 und Radschun auf „Prosoß" 16 Fehler. Die Schweden, die mit zu den Favoriten zählten, gaben ebenso wie Estland gleich nach dem ersten Umlauf auf.

Tomme hat sich, wie wir nachträglich erfahren, einen Schulter- und Schlüsselbeinbruch zugezogen, während die Verletzungen „Sachsenwalds" unwesentlich sind.

Vom Rudersport

Bootshauseinweihung der Ortsgruppe Kölner Einzelpaddler

Klein war die Zahl derer, die sich vor einigen Jahren zur Ortsgruppe Kölner Einzelpaddler zusammenschlossen. Wenig verständnisvoll blieb man in manchen Kreisen des Wassersports dieser Gründung gegenüber und an Kritik hat es nicht gemangelt, die der neuen Vereinigung ein nur kurzlebiges Dasein prophezeite. Aber zielbewußte Arbeit, begründet auf einer echten Kameradschaft in guten und in schlechten Tagen, gepaart mit einem klugen Geist, der die Schwäche und Nöte auch der Krisenjahre zu überwinden verstand, haben all die Unkenrufe in ein Nichts zerfließen lassen. Die Ortsgruppe Kölner Einzelpaddler blieb und entwickelte sich trotz der Krisenzeiten in aufsteigender Linie.

Mit dem gestrigen Sonntag fand die erste Epoche im Leben der Kölner Einzelpaddler einen vorläufigen Abschluß: die Einweihung eines eigenen Heimes aus eigener Kraft erstellt, des besten Fundamentes für einen gedeihlichen und ersprießlichen Aufstieg. In unmittelbarer Nähe der Hindenburg-Brücke auf dem Gelände der ehemaligen Bahnstrecke Köln—Deutz—Troisdorf gelegen, hat die Ortsgruppe im klubeigenen Arbeitsdienst diese neue Sportanlage geschaffen. Was ehemals als Notwohnungen Verwendung fand, ist heute einfach und zweckdienlich für sportliche Zwecke hergerichtet worden. Ein weiter grüner Rasen, als Zeltlagerplatz geeignet, erstreckt sich vor den beiden Holzhäusern, die einmal als Bootshalle, zum anderen Male als Kameradschaftsraum, verbunden mit Oekonomie und Bootsmeisterwohnung, der Geselligkeit nach langen Wanderfahrten dienen. Drei frühere Bahndammbogen, die vielleicht längst dem Abbruch verfallen waren, sind als geräumige Bootslagerhallen eingerichtet worden und werden wiederum im Wege des Klubarbeitsdienstes freundlich ausgestattet und vollenden die geschlossene Anlage für den Wassersport, ein Bild, wie man es in nächster Nähe der Kölner City, gegenüber der prächtigen Kölner Altstadt mit ihren Türmen und Giebeldächer, überragt von dem herrlichen Dom, nicht ein zweites Mal findet. Kein Wunder, daß dieser Platz im Laufe des Sommers, noch vor seiner Fertigstellung und vor der offiziellen Uebergabe, starken Besuch von Gästen vieler Nationen aufweisen konnte.

Die Einweihungsfeierlichkeit wurde mit einer Auffahrt begonnen, der sich Kenterübungen des Klubkameraden Fink anschlossen. Kamerad Fink hat in bemerkenswerter Weise von sich reden gemacht durch die Ueberquerung des Aermelkanals. In Anwesenheit der Vertreter des Deutschen Kanusports Dr. Berenbrok, und des Gauführers Rolf Mahlert, des Kreisführers Pfeiffer, des Sportwartes Herholz, der Kameraden der Kölner Kanuvereine und der von Wiesdorf und Essen usw., wies nach dem Aufmarsch der Fahnenabordnungen der befreundeten Klubs und nach einleitenden Begrüßungsworten des Vereinsführers Hermann Radermacher, Dr. Berenbrok auf die Bedeutung des Tages hin, indem er einen kurzen Rückblick auf den kurzen, aber steilen Aufstieg der KEP warf. Aus 30 Mitgliedern im Gründungsjahr wurden 60, dann 120 und heute zählt die KEP bereits 220 Mitglieder. Groschen und Groschen sammelte die Vereinsführung bis es zum stolzen Werke gelang, das jetzt seiner Bestimmung übergeben werde. Die feierliche Flaggenhissung nahm Gauführer Mahlert vor. Den am Mast aufsteigenden Flaggen widmete er jeweils symbolhafte Worte, die einen starken Widerhall fanden. Noch einmal senkten sich dann die Flaggen des DKV, der KEP und des geeinten Deutschen Reiches auf Halbmast, um derer zu gedenken, die vor zwanzig Jahren hinauszogen, um mit ihren Leibern die deutsche Heimat, das rheinische Land, zu verteidigen. Den zwei Millionen tapferer Söhne galt der stumme Gruß. — Impor die Blicke! Im Winde flatterten die Fahnen, hoch oben am Mast. Gauführer Mahlert entbot des Deutschen Reiches Führer und Kanzler und dem Vaterland ein Sieg-Heil, das mit dem Gesang der nationalen Lieder endete.

Der Tatkraft der Mitglieder der Ortsgruppe KEP, insbesondere aber dem Vereinsführer Radermacher, gebührt für die vortreffliche Anlage und zum weiteren Aufstieg ein kräftiges „Ahoi!" F. L.

Rennsport-Ergebnisse

Baden-Baden

1. Ziegenbeins Herzog (Holtey), 2. Grenadier, 3. Kitchen Garden; ferner: Janeiro, Immerfort, Tortue, Pitchpin, Reichsmark, Chevalier. Sieg 37, Platz 14, 17, 16, Lg. Kopf, Kopf, ¾. — **2. Badener Meile:** 1. Opels Enak (Narr), 2. Famafino, 3. Blitz; ferner: Laotse, Gnom, Rasputin, Forsythia. Sieg 41, Platz 13, 12, 18, Lg. ½, Hals, Kopf. — **3. Heidelberg-Ausgleich:** 1. Delius Wolkenflug (Printen), 2. Janus, 3. Bonnet de Nuit; ferner: Newark, Tantris, Laredo, Czardas, Baroneß, Silberstreif. Sieg 40, Platz 19, 29, 43, Lg. 1½, ½, 5. — **4. Preis der Stadt Baden-Baden:** 1. Samsons Grandseigneur (Bisek), 2. Airolo, 3. Viaduct; ferner: Clarawood, Ebro, Aux Ecoutes. Sieg 118, Platz 41, 18, Lg. ⅝, ½, 5. — **5. Abschieds-Rennen:** 1. Kucklicks Marquis (Bisek), 2. Feldsoldat, 3. Paramour; ferner: Prasser, Kohinoor, Doppelsprung, Spanga. Sieg 57, 20, 13, 16, Lg. Kopf, ½, 2½. — **6. Altes Badener Jagdrennen:** 1. Holteys Hetman (Holtey), 2. Hyksos, 3. Rumilly; ferner: Cyklop. Sieg 65, Platz 18, 14, Lg. ½, 6. — **Siegdoppelwette:** 3. und 4. Rennen: Wolkenflug/Grandseigneur 453:10.

Bielefeld

1. Ravensberger Trabrennen: entfällt. — **2. Spreewald-Jagdrennen:** 1. Pfeifers Manifesto (Weber), 2. Coronell, 3. Solneman; ferner: Magna, Fedeler, Anführer, Jolanthe. Sieg 19, Platz 10, 10, 10, Lg. 1, 3, 10. — **Löffelmann-Flachrennen:** 1. Schlichtes Cythera (Jaekel), 2. Standlaut, 3. Melitto; ferner: Perlstab, Amalgam, Tänzerin. Sieg 20, Platz 14, 15, Lg. Kopf, 3, ½. — **4. Dreiläufer-Jagdrennen:** 1. Ravensbergs Leithirsch (H. Weber), 2. Maat, 3. Spitzweg; ferner: Struan (gefallen). Sieg 19, Platz 14, 24, Lg. ½, Weile. — **5. Wolkenflug-Flachrennen:** 1. Ohlmeiers Cornet (Buge), 2. Turnierfehde, 3. Feldscher; ferner: Hasso. Sieg 17, Platz 10, 11, Lg. Kopf, 2. — **6. Agalire-Flachrennen:** 1. Weltmanns Orion (Friedrich), 2. Emschi, 3. Läufer; ferner: Snatok, Fu. Sieg 21, Platz 14, 15, Lg. 1½, ½, 1. — **7. Preis der Grafschaft Ravensberg:** 1. Ebbeslohs Alfaha (Oetker), 2. Major, 3. Graugans; ferner: Mädy von Merl, Flagge. Sieg 50, Platz 17, 16, Lg. 4, 4, Weile. — **Siegdoppelwette:** 3. und 5. Rennen: Cythera/Cornet 46:10.

Leipzig

1. Preis vom Schwanenteich: 1. Tzschechins Galeopsis (Kujawa), 2. Dividende, 3. Marna; ferner: Lebensweg, Hugo Droop, Volker, Rosanike, Lanze, Rolanda, Benedictine. Sieg 71, Platz 17, 16, 21, Lg. Hals, ¾. — **2. Preis vom Zschocher:** 1. Schwickerts Boreas (Barga), 2. Ausschreibung, 3. Kruzitürken; ferner: Platzgraf, Loyal, Amöhenwarte, Drusus, Nando. Sieg 30, Platz 11, 11, 11, Lg. Kopf, 1½, 1½. — **3. Röthaer-Jagdrennen:** 1. Schwarzenbergs Liberius (Müschen), 2. Lordmajor, 3. Elm; ferner: Majestät. Sieg 25, Platz 12, 12, Lg. ¾, 2½, Weile. — **4. Preis von der Burgaue:** 1. Klaps Milotti (Dreiskämper), 2. Winkelried, 3. Campo Santo; ferner: Teisi, Boa, Prahlerei, Ala. Sieg 182, Platz 20, 13, 12, Lg. Hals, Kopf, ¾. — **5. Franz-Kind-Ausgleich:** 1. Goetzschkes Partner (Osw. Müller), 2. Attache, 3. Musketier; ferner: Barro, Darius, Wölund. Sieg 40, Platz 21, 22, Lg. Hals, Hals, 1½. — **6. Lützener-Jagdrennen:** 1. Heß' Oper (Hauser), 2. Extra, 3. Gaufeier; ferner: Kern, Ica. Sieg 18, Platz 15, 22, Lg. ¾, 1, ½, 2. — **7. Pfaffendorfer-Ausgleich:** 1. Saxonias Bambus (Conrad), 2. Gerlind, 3. Dennoch; ferner: Helmbusch, Flor, Verdi, Bernll, Chinafreude, Valvoline, Fahrt, Neandertal. Sieg 102, Platz 42, 25, 40, Lg. 1, Hals, Hals. — **Siegdoppelwette:** 4. und 5. Rennen: Milotti/Partner 306:10.

Chantilly

1. Prix Montbrun: 1. Wertheimers Tarrare (Johnstone), 2. Hermone, 3 Dauphin de France; ferner: Petit Oiseau, Ruse Compere, Thiaumont, Rapidoto, Le Simplon, Rommard, Starbright, Spellbound, Chere Bame, Centurie, Diastase, Chevreuse, Pergolese, Kersia. Sieg 71, Platz 23, 45, 54, Lg. Hals, 3, 1½. — **2. Prix de Mortefontaine:** 1. Rivauds Cote d'Argent II (Johnstone), 2. Steeple, 3. Le Magnat; ferner Tamarin, Padichah, Orvieto, Pine d'Or II, Lovelineß, Boum, Stop, Precipito. Sieg 63, Platz 20, 16, 38, Lg. 1, 2, ½. — **3. Prix da Rochelte:** 1. Rothschilds Aromate (Bouillon), 2. Comilon, 3. Bleuetta; ferner Pont au Change, Tulipier. Sieg 33, Platz 18, 20, Lg. 3½, 2, 3. — **4. Prix de Versailles:** 1. Dupuys Van der Meer (Bouchard), 2. Gommeuse, 3. Betoum; ferner: Mont a la Queßne, Agent Secret, Flamme Sacrée, Pol Ploum. Sieg 161, Platz 51, 19, Lg. 1½, ½, ¾. — **5. Prix de Silvie:** 1. Derbys Asbestos (Duforez), 2. Kant, 3. Gatinaise; ferner: Artaban V. San Juan, Newmarket, Short Reiga. Sieg 22, Platz 13, 20, Lg. 1½, 1, Hals. — **6. Prix de Senlis:** 1. Blondeaus Quintidi (Ricard), 2. Flamina, 3. Bietz; ferner: Rahere, Somerville, Baron d'Urfé, Djesair, Duicigno, Arbaletrier, Frutti di Mare, Millemont, Louis Quartorze. Sieg 120, Platz 38, 20, 20, Lg. 1½, 1, ¾.

Wochenende in England

Arsenals Bombensieg über Liverpool

1. Liga: Arsenal — Liverpool 8:1; Aston Villa — Derby County 3:2; Blackburn Rovers — Leeds United 1:1; Chelsea — Leicester City 3:1; Everton — Pretson Northend 4:1; Grimsby Town — Portsmouth 3:0; Huddersfield Town — Tottenham Hotspur 0:0; Manchester City — Sheffield — Wednesday 4:1; Middlesbrough — Westbromwich Albion 0:0; Stoke City — Birmingham 2:0; Wolverhampton Wanderers — Sunderland 1:2.

2. Liga: Barnsley — Port Vale 2:0; Blackpool — Hull City 2:1; Bolton Wanderers — Bury 2:0; Bradford City — Swansea Town 2:0; Newcastle — United — Brentford 2:5; Norwich City — Fulham 0:0; Notts County — Burnley 1:0; Plymouth Argyle — Bradford 2:2; Sheffield United — Manchester United 3:2; Southampton — Oldham Athletic 2:2; Westham United — Nottingham Forest 3:1.

Schottland: Aberdeen — Dunfermline Athletic 3:0; Albion Rovers — Motherwell 2:3; Clyde — Falkirk 3:0; Hamilton Academicals — Airdrieonians 5:0; Hearts — Dundee 6:3; Queens Park — Celtic Glasgow 1:0; Queen of South — St. Mirren 2:0; Glasgow Rangers — Partick Thistle 4:0; St. Johnstone — Hibernians 2:0.

Tennis in Neuenahr

Nourney (Köln) gewinnt den Goldpokal

Im Rahmen des Tennisturniers in Bad Neuenahr gewann der Kölner Nourney im Schluß-Spiel der Herren-Einzel-Konkurrenz gegen Statz, seinen Kölner Klubkameraden den Goldpokal von Neuenahr nunmehr endgültig. Statz mußte leider wegen Verletzung schon kurz nach Beginn des Kampfes zurückziehen, als die Partie im ersten Satz 2:0 für Nourney stand. — Dank der ausgezeichneten Turnierleitung konnten auch die übrigen Wettbewerbe trotz des regnerischen und stürmischen Wetters unter Dach und Fach gebracht werden. Allerdings fand die Leitung auch bei den Teilnehmern das notwendige Verständnis. Die Ergebnisse: Damen-Einzel: Frau Richer — Frl. Jagenberg 6:3, 6:3. Gemischtes Doppel: Frl. Krings/Hirtz — Frl. Riesen/Dr. Hungerberg 6:3, 6:4. Herren-Doppel: Nourney/Sindern — Hirtz/Dr. Hungerberg 7:5, 6:3. Damen-Doppel: hier mußte allerdings wegen Dunkelheit auf den Endkampf verzichtet werden. Man einigte sich auf die Entscheidung durch das Los, das die Paarung Frl. Kremer/Hoffmann als glückliche Sieger sah. In der Vorschlußrunde hatten sie Frau Richter/Frl. Jagenberg 6:3, 6:8 zurückgezogen schlagen können.

Beginn des Bruckner-Festes in Aachen

Mit einem feierlichen Hochamt im malerischen, andächtig stimmenden Aachener Münster, mit seiner wuchtigen, emporragenden Mittelkuppel, den intimen Winkeln und Seitengängen, nahm das 4. Bruckner-Fest seinen Anfang und erreichte mit der Wiedergabe der E-Moll-Messe für achtstimmigen gemischten Chor und Blasorchester von Anton Bruckner durch den Aachener Domchor unter seinem feingeistigen Dirigenten. Domkapellmeister Th. B. Rehmann, zugleich einen Gipfelpunkt religiöser Weihe, künstlerischer Sammlung und geistiger Konzentration, wie er in einem Konzertsaal in dieser Vollkommenheit wohl niemals erreicht werden kann.

Gerade die E-Moll-Messe (sie wurde von Bruckner zur Einweihung der Votivkapelle des Linzer Domes komponiert) kristallisiert den innerlich großen Katholiken Bruckner zur strahlenden Klarheit. Stilistisch steht die Schöpfung mit ihrem begleitenden Bläserpart, dessen Motivik zumeist aus einer vokalen Erfindung fließt, dem A-capella-Gesang näher als der klassischen Orchester-Messe. Inhaltlich verbindet sich in ihr auf das prächtigste liturgische Wahrhaftigkeit und eine hellhörige Aufgeschlossenheit für die Stilströmungen der Zeit, deren nicht immer schlackenlose Mittel unter den feinen Händen dieses großen Meisters in lauteres Gold umgeschmolzen werden. Mit einer Bescheidenheit, die Genialität ist, beugt Bruckner in seinem Werk sein Haupt vor dem Mysterium der Liturgie, verschenkt in den Tönen sich selbst und sein Herz in wahrhaft kindlicher Gläubigkeit und wächst so zu einer Größe, deren überragende Größe zeitlos ist.

Ueber den liturgischen Wert dieser Messe schreibt der Aachener Domkapellmeister Th. B. Rehmann: „Gerade in Bruckners E-Moll-Messe offenbart sich das eigenartige Geheimnis der Musikgeschichte, daß es durch das Christentum eigentlich erst eine musikalische Kunst im höchsten Sinne gibt, insofern sie nämlich durch Christus getauft ist; daß sie, aus dem Bereich des Sinnlichen stammend, ihre innige Verbindung mit dem Geist, ja mit dem heiligen Geist eingeht, daß sie gerade im Christentum zur geistigsten aller Kunst wurde. Mit anderen Worten: Die Musik, ursprünglich ein Kind des trunkenen Gottes Dionys, wurde nicht nur ein Adoptivkind Apollos, sondern ein Kind Christi. Genau so aber, wie die Menschennatur trotz Taufe und Erlösung in sich ständig die Versuchung der Erbsünde birgt, so auch die Musik. Dionys lauert auch noch oft der Kirchenmusik auf, und dann kommt jene weltliche Leidenschaft in die Kirchenmusik, die wir als ungeziemend, oft sogar als blasphemisch empfinden. Oft ist es auch so, daß zwar Dionys durch Apollo gebannt ist; aber auch in der bloßen apollonischen Form, d. h. in der einseitigen Betonung klassizistischer Formideale, ist noch keine christliche Kirchenmusik gegeben. Das höhere Dritte ist jene „nüchterne Trunkenheit" des Heiligen Geistes, von der die Liturgie singt. Der Einwand der allzu großen Nähe der Brucknerschen Klangwelt bei der Richard Wagners, etwa sogar bei der des Tristan, sagt über die Tatsache der an sich indifferenten Klangmaterie hinaus gar nichts. Allenfalls kann dieser Einwand aus dem Fluch Nitzsches, der in der Hinsicht des Tristan vom „Sündenfall der Musik" spricht, einen Segen schaffen im Sinne des Karsamstag-Exultet „O felix culpa". Darin liegt die das Wesen umwandelnde Taufkraft des Brucknerschen Geistes. Damit ist auch gesagt, warum man die Brucknersche Kirchenmusik nicht schlechthin an dem apollonischen Ideal der Gefühlskühle und Formstrenge Palestrinas messen kann. Choral, Palestrina und Bruckner sind letzte Höhepunkte in der Gebirgskette der „musica perennis"; jeder Gipfel mit seiner Schönheit und Geltung, einer Schönheit und Wahrheitsgeltung zur generis."

Das prachtvolle Werk erklang in der Ausführung durch den Aachener Domchor in ungetrübter Erlebniskraft. In andachtsvoller Erhebung folgte die vielköpfige kultivierte Sängerschar, die in ihrer künstlerischen Einheit, in der Entfaltung eines seltenen klanglichen Glanzes eine Sonderstellung unter den deutschen Domchören verdient, ihrem Dirigenten Th. B. Rehmann, der in der ihm eigenen beherrschenden Art und sicherer Intuition die Fäden der Brucknerschen Thematik aufzeichnete und die grandiose Form des Werkes in seiner ganzen Gefühlswärme und Dynamik erstehen ließ. In strömendem Klang ergänzten sich Knabenchor und Männerstimmen mit den ausgezeichneten Bläsern des Städtischen Orchesters Aachen zu einem vielfältigen Klangkörper, der alle Schwierigkeiten der Partitur spielend meisterte.

Der E-Moll-Messe ging das Brucknersche „Asperges me" für vierstimmigen gemischten Chor voraus; als Einlage folgte dem choraliter gesungenen Offertorium die Motette „Afferentin regi", die gleichfalls von dem Münsterchor vollendet dargeboten wurden. An der Orgel wirkte Domorganist Ludwig Pütz in dezenter Weise.

Morgenfeier im Städt. Konzerthaus

Im Anschluß an das Hochamt fand im großen Saale des Städtischen Konzerthauses Aachen eine Morgenfeier statt, in deren künstlerischem Mittelpunkt Anton Bruckners Streichquintett in F-Dur stand. Für die Interpretation dieses erhebenden Stückes, das in seiner einsamen Geistigkeit, in der Tiefe der Einziehung die Nähe eines reifen Beethoven ahnen läßt, setzte sich das Peter-Quartett, Krefeld, die Herren Fritz Peter, Violine 1, Robert Haaß, Violine 2, Gustav Peter, Viola 1, Karl Drebert, Violoncell, und Otto Petermann, Viola 2, mit bestem Gelingen ein und gab mit musikantischer Formkraft der urgründigen Tonsprache Bruckners, ihrer feinen Arbeit, der schmuckvollen Verästelung der edlen Tonlinien zwingenden Ausdruck.

Dieser Aufführung ging die Darbietung von drei Chor-Motetten a-capella voraus, „Locus este", vierstimmig, „Christus factus est", eine reife Komposition, die alle Mittel der Chortechnik, von der duftig lockeren Zweistimmigkeit bis zur gewaltigen Wucht achtstimmigen Chorklanges auskostet, und „Vexilla regis", ein machtvoller vierstimmiger Gesang, die von dem Aachener Lehrer- und Lehrerinnengesang-Verein unter der Stabführung seines verdienten Chormeisters Willy Weinberg klangvoll und eindringlich zu Gehör gebracht wurden.

Den Beschluß des Morgens bildete der Männerchor „Abendzauber" mit Baritonsolo, Fernstimmen und vier Hörnern, ein Stück, bei dem der naive Bruckner zur Sprache kommt, Hornklänge, Brumm- und Fernstimmen mischen sich mit dem subjektiven Ausdruck der tragenden Baritonstimme und malen ein Naturbild, wie es die Romantik liebte, wie es aus dem Geist dieser Zeit floß; so ist dieser Chor eine liebenswerte frühe Blüte aus des Meisters Entwicklungszeit. Auch diese Komposition wurde von dem Aachener Lehrer- und Lehrerinnengesang-Verein, einem ausgezeichneten Hornquartett, zu dem sich die Herren R. Kuchenmeister, R. Kuntze, K. Schneider und F. Siedler vereinigten, ein geschmackvoller Sänger war der begabte Baritonist Josef Stecken, mit sorgsamer Einfühlung zum Vortrag gebracht.

Albert Schneider.

---

25 Jahre Städtische Bühne Hildesheim. Die Städtische Bühne in Hildesheim kann am 2. Oktober ihr 25jähriges Bestehen feiern. Aus Anlaß dieses Jubiläums wird der Spielplan der kommenden Spielzeit besonders eindrucksvoll gestaltet werden.

Schwerer Unfall in Berlin

Eine Tote, ein Schwerverletzter.

DNB **Berlin,** 2. Sept. Im südlichen Teil der Friedrichsstraße ereignete sich am Sonntagnachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein vom Belle-Alliance-Platz kommendes Motorrad raste in voller Fahrt gegen einen Personenkraftwagen, der zum Ueberholen eines anderen Personenkraftwagens auf die linke Straßenseite gefahren war. Die Insassen des Motorrades wurden auf die Straße geschleudert. Der Fahrer des Motorrades, der 23jährige Werner Zobel, erlitt dabei schwere Verletzungen, während seine 21jährige Braut Gerda Hanne getötet wurde. Der Personenkraftwagen stürzte um und versperrte die Fahrbahn, so daß etwa einstündige Verkehrsstockung eintrat.

Die Ausgrabung der Hauptstadt von Assyrien

Seit mehreren Jahren ist eine Expedition des orientalischen Instituts der Universität Chikago am Werk, die ehemalige Hauptstadt von Assyrien auszugraben. Schon Ende des Jahres 1932 wurden 15 Meilen nordöstlich von Mossul wichtige Entdeckungen gemacht. Seitdem wurden die Arbeiten auf den 14 Meter hohen künstlich angelegten Hügeln fortgesetzt, wo König Sargon im 8. Jahrhundert vor Christi Geburt die Stadt Dur-Sharrukin erbauen ließ: sie sollte die Hauptstadt Ninive ersetzen. Die neue Stadt aber wurde niemals vollendet, denn der Hofstaat des Königs hatte Ninive noch nicht ganz verlassen, als Sargon im Jahre 705 ermordet wurde.

Sein Sohn Sennacherib ließ sich wieder in der alten Hauptstadt nieder und Dur-Sharrukin verschwand allmählich unter dem Wüstensand. Im Jahre 1932 hat die amerikanische Expedition bereits eines der Stadttore ausgegraben. Es besteht aus weißem Kalkstein und ruht auf großen Felsblöcken. Soeben ist ein zweites entdeckt worden, noch prächtiger als das erste und von unvorstellbarer Schönheit. Die beiden Torflügel bestehen aus zwei beflügelten Gestalten, die vier Meter hoch sind, einen Stierkörper und einen menschlichen Kopf haben; dieser ist nach assyrischer Sitte mit einem langen gelockten Bart und einem hohen Haarschopf geschmückt. Hinter diesen Gestalten befindet sich je eine zweite, gleichfalls beflügelt, und mit einer langen Tunika bekleidet; sie trägt in der einen Hand ein Gefäß, in der anderen einen Schwamm. Auch diese Gestalten, die schwebend dargestellt sind, zeigen die gleiche Haartracht.

Im Innern der Stadt hat man inzwischen den Palast Sargons freigelegt. Er ist von einem starken Festungsgürtel eingeschlossen. Er umfaßt sechs Tempel, die der Sonne, dem Mond, den Göttern des Sturmes, des Krieges und der Wasser gewidmet sind. Soeben wurde ein siebenter entdeckt, der etwas abseits liegt und mit dem Palast durch einen breiten gewölbten Gang verbunden ist. Er war dem Gott Nabu geweiht, dem Gott der Geschichtsschreiber und Literaten. In den Mauern sind geriefte Säulen freigelegt worden. Im hintersten Teil des Palastes entdeckte man drei Stufen, die zum „Allerheiligsten" führten. Hier steht in einer reich geschmückten Nische ein Altar, Bronzeschmuck, kostbare Elfenbeingegenstände und Abbildungen von wirklichen und mythologischen Tieren bilden die Dekoration. Inschriften in Keilschrift, die überall angebracht sind, liefern ergänzende Aufklärung über die Geschichte Sargons und Dur-Sharrukin, die nunmehr schon ziemlich vollständig ist.

Die Päpste über die Wiedervereinigung der Kirchen. Der bekannte katholische Verlag in London Burns, Oates u. Washbourne gibt soeben ein Buch heraus, das eine Sammlung päpstlicher Dokumente über die Frage der Wiedervereinigung der Kirchen enthält: „Rome and Reunion", von Rev. E. C. Messenger. In einem Vorort erklärt Pater Messenger den Zweck dieser Sammlung. Der Durchschnittsmensch, dem die Tatsache bekannt ist, daß von verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften immer wieder eine Wiedervereinigung aller christlichen Konfessionen angestrebt wird, soll eingehend über die Gründe unterrichtet werden, warum die römisch-katholische Kirche bisher alle diese Bestrebungen zurückgewiesen hat.

In letzter Minute:

Berufungen in den Gauwirtschaftsrat

WB **Köln,** 2. September. Der Gauwirtschaftsberater, Erster Syndikus der Industrie- und Handelskammer Dr. Schmidt, hat im Einverständnis mit dem Gauleiter Staatsrat Grohé den Gaupressechef der NSDAP, Pg. Hauptschriftleiter Martin Schwaebe, den Rektor der Universität Köln Prof. Dr. Geldmacher sowie Generaldirektor Dr. Köttgen zu Mitgliedern des Gauwirtschaftsrates berufen.

Feier am Andreas-Hofer-Denkmal in Innsbruck

Eine Rede Dr. Schuschniggs

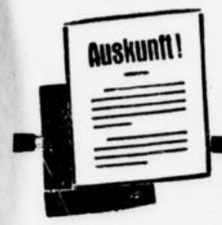
DNB **Innsbruck,** 2. Sept. Innsbruck prangte am Sonntag zu Ehren der Landesgedenkfeier 1809 in festlichem Flaggenschmuck. Schon in den frühen Morgenstunden langten Zehntausende der Tiroler Schützen in ihren Trachten in Sonderzügen und Kraftwagen an. Vor dem Denkmal Andreas Hofers hielten Bundespräsident Miklas, der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Stumpf, und Generaloberst Graf Dankl Ansprachen.

Nach ihnen ergriff Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort. Nachdem er des Heldenkampfes von 1809 gedacht hatte, ging er auf die Gegenwart über, und führte u. a. aus: Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß nicht ein Fuß breit deutschen Bodens dieses Landes irgendwann und irgendjemand überantwortet wird, weil wir verantwortlich sind für die Zukunft. Man muß sich dann endlich damit abfinden, daß wir Oesterreicher die Selbstbestimmung für uns in Anspruch nehmen. In einer Zeit wie heute kann es keinen Wettstreit der Parteien geben. Den Zeitpunkt, wann wir unser Volk zum Bekenntnis rufen werden — aber gewiß nicht in der Form der alten Parlamentswahlen — diesen Zeitpunkt werden wir Oesterreicher selbst bestimmen.

Angesichts der Erinnerung an die Helden von 1809 rufen wir neuerdings zur Besinnung, aber unter zwei Voraussetzungen: Es darf keine Waffen geben außer in den Händen derer, die bereit sind, sich für das Vaterland zur Verfügung zu stellen. Und zweitens, es muß die klare Erklärung kommen, daß man nichts zu tun haben will mit den Methoden des Terrors, daß man einverstanden ist mit dem Grundsatz: Oesterreich den Oesterreichern! Und wenn ich noch ein Drittes sagen darf: So sehr und allen die Befriedung im Volke am Herzen liegt, so sehr wir betonen, daß wir nichts unterlassen wollen, zu einem vernünftigen Frieden im Volk zu kommen, so klar ist es mir, daß wir zu diesem Frieden nicht kommen können, solange irgendwo irgendeine Emigrantenpolitik den Ausschlag gibt. Die Geschichte lehrt: Emigrantenp ist nie aufbauend und positiv.

Dr. Eckener in Kopenhagen

DNB **Kopenhagen,** 2. Sept. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach in Kopenhagen auf Einladung der „Berlinske Tidende" Dr. Eckener über die Zukunft des Luftschiffes. Er gab einleitend einen Ueberblick über die Vorgeschichte des Luftschiffes, schilderte an Hand von Lichtbildern verschiedene Fahrten des „Graf Zeppelin", behandelte die Frage Luftschiff und Flugzeug, sowie die der Rentabilität des Luftschiffes und skizzierte die Pläne bezüglich einer Ausdehnung der Luftschiffahrt, die er als Bindeglied zwischen den Völkern bezeichnete. Der Vortrag fand den herzlichen Beifall der Zuhörer, der sich noch steigerte, als der Vorsitzende der Königlich Dänischen Aeronautischen Gesellschaft, Ingenieur Krebs, Dr. Eckener die Goldene Ehrenplakette der Gesellschaft überreichte. Es ist dies die höchste Auszeichnung, die die dänische Luftfahrt zu vergeben hat und die bisher nur Lindbergh verliehen worden ist.



Auskunft über Marianne

ROMAN VON ERNA SUSANNE KLEEMANN

(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung

Einen Augenblick war Caroline geneigt, zu glauben, daß er sich verstellte, weil er sich zur Verschwiegenheit verpflichtet fühlte, und sie griff zu jener Waffe, die Frauen von altersher in solchen Fällen anzuwenden pflegen: sie eröffnete ein Blickbombardement schwersten Kalibers.

Die Folge davon war, daß Dannappel unruhig hin und her rutschte, seine Augen zu flackern begannen, und er, Deckung suchend, immer tiefer in den Sessel hineinkroch.

Caroline kam zu der Ansicht, daß dieser Dannappel tatsächlich von einer gottbegnadeten Beschränktheit sei und sich nicht verstellte.

Ungeachtet ihrer Enttäuschung, welche sie über den Mißerfolg ihrer Bemühungen, durch Dannappel hinter Nierendorfs Geheimniskrämerei zu kommen, empfand, kitzelte sie ein Gefühl der Genugtuung über die rein äußerlich erzielte Wirkung: denn augenscheinlich stand Dannappel unter ihrem Bann.

Das tat ihr wohl, hob ihr Selbstbewußtsein und gewährte ihr einen gewissen Trost. Sie war eben eine Frau, war in den besten Jahren und hatte einen herrlich großen vollblütigen Mund.

Dannappel war, wie es sich später zeigte, gar nicht so stupide, wie er sich den Anschein gab. Oh, nein!

Er begann, auf eigene Rechnung zu spekulieren.

*

Als Nierendorf eine Viertelstunde später heimkehrte, verzog er das Gesicht. Offensichtlich war ihm das Alleinsein des Herrn Dannappel und seiner Wirtschafterin nicht angenehm. Er fürchtete wohl eine Indiskretion.

Jedoch Dannappel zerstreute diese Befürchtungen mit einem vielsagenden Lächeln. Und als Caroline sich entfernt hatte, legte Dannappel zum Ueberfluß die Hand aufs Herz . . . eine beteuernde Geste der Verschwiegen- und Ergebenheit.

„Also, was haben Sie über Herrn Mellenthin in Erfahrung gebracht?" forschte Nierendorf hastig, mit einem Griff zur Zigarrettenkiste.

Dannappel nahm seine Diensthaltung für Auftraggeber an und berichtete, diesmal ohne Zuhilfenahme eines Notizbuches: „Geboren 12. November 1907 in Berlin, als Sohn des inzwischen verstorbenen Postschaffners Hubert Mellenthin und dessen bereits ebenfalls verstorbene Frau Therese. Realschüler. Obersekundareife. Lehrling in der Deutschen Export-Gesellschaft. Dann mehrfacher Stellungswechsel. Zurzeit Vertreter der Elektro-Betriebs-G. m. b. H.", ohne festes Gehalt."

Hier hielt es der Vortragende für angebracht, leicht zu hüsteln, ehe er in etwas verändertem, weniger amtlichem Tonfall fortfuhr: „Guter und leidenschaftlicher Tänzer. Auch ein wenig leichtlebig, mit weltmännischem Ehrgeiz, der in keinem rechten Verhältnis zu seinen Einkünften steht." Entschuldigendes Achselzucken: „Die lebenshungrige Jugend, nicht wahr?! Besonders Nachteiliges wurde bisher nicht über ihn bekannt. Er ist ein wenig im Vorschuß, weil einige seiner Aufträge in letzter Zeit nicht in Ordnung gingen. Da mögen die Zeitverhältnisse mitspielen. Man kann nicht grade behaupten, daß er Scheinaufträge bringt . . . Dann hätte ihn die Firma ja kurzerhand an die frische Luft gesetzt. Es mögen wohl, um einen Fachausdruck zu gebrauchen, ein paar Krampforders darunter gewesen sein. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln getätigt. Man kennt das. Da werden, um überhaupt zu einem Geschäftsabschluß zu kommen, großartige Zugeständnisse, die weit über den Rahmen der vorgeschriebenen Bedingungen in bezug auf Zahlungserleichterungen und kostenlose Lieferungen besonderer Zubehörteile hinausgehen, gemacht. Und der Kunde, auf welchen der Vertreter einen guten und vertrauenerweckenden Eindruck macht, unterschreibt schließlich die Order, obwohl sie ausdrücklich den Vermerk trägt, daß mündliche Zusagen ungültig sind. Erst nach erfolgter Lieferung kommt der Kladderadatsch. Schriftwechsel hin und her. Die Firma hält sich mit Recht an den unterschriebenen Vertrag, der Kunde tobt, Klage droht, schließlich gütliche Beilegung in irgendeiner Form, manchmal auf Kosten des Vertreters, dem die Provision gestrichen und auf Konto belastet wird. Wie gesagt", schloß Dannappel, „keine Falschaufträge. Nur Krampf. Mein Gott, derartige Dinge geschehen häufig", sagte er leichthin. „Notwehr im Kampf um die Existenz. Wenn sie sich öfter wiederholen, ist die Firma allerdings — um ihren Ruf zu wahren — gezwungen, den Mann zu entlassen. Ja."

„Notwehr nennen Sie das", schrie Nierendorf.

Er war aufgesprungen und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer.

„Ich nenne das . . .", er schluckte, um nicht „Betrug" zu brüllen, „reizende Geschichten. In der Tat: lieblich!"

Er lachte hart auf. Für ihn, den vereidigten Börsenmakler, den Mann der alten Schule, der in jahrzehntelanger Börsentätigkeit das gesprochene Wort auf Treu und Glauben heilig gehalten wie einen Bibelspruch, war ein solches Gebaren unfaßbar . . . ein nicht zu entschuldigendes Vergehen, gleichgültig, ob es vom juristischen Standpunkte aus gesehen noch außerhalb der oft sehr dehnbaren Paragraphen des Gesetzbuches blieb.

Ein solcher Mensch also war dieser Mellenthin, leichtlebig, mit weltmännischem Ehrgeiz, den zu erfüllen er, weil es ihm auf ehrliche Art unmöglich war, Krampfgeschäfte machte. So ein Bursche. Und an den hatte sich Marianne gebunden.

Plötzlich blieb Nierendorf stehen.

Ob das Mädel etwas von diesen Dingen wußte? . . . Ausgeschlossen! Die Tochter Marianne Haertels . . . niemals! . . . Bestimmt hat das Mädel nicht die leiseste Ahnung. Ist gutgläubig, blind vertrauensselig.

Er nahm seine Wanderung wieder auf.

Hier muß irgend etwas geschehen. Abhilfe geschaffen werden. In irgendeiner Form. Aber wie? Es wird notwendig sein, den Menschen weiter beobachten zu lassen, um vollends hinter seine Schliche zu kommen. Wer derartige Dinge macht, ist zu allem fähig.

Dannappel beobachtete den auf- und abschreitenden Nierendorf verstohlen aus den Augenwinkeln. Er durfte mit der Wirkung seiner Erzählung zufrieden sein, die ein Meisterstück psychologischer Kleinarbeit darstellte und hart auf der Grenze zwischen Wahrheit und Dichtung balancierte.

Ja, Dannappel war's zufrieden.

Und er quittierte mit unterwürfigem Lächeln den Auftrag zur weiteren Beobachtung des Herbert Mellenthin . . .

XIV.

Jutta hatte ursprünglich die löbliche Absicht, ihr gestriges mit großem Nachdruck angekündigtes Vorhaben in die Tat umzusetzen, und Walter, den vielbeschäftigten Syndikus der Deutschen National-Bank, vom Büro zum Mittagessen abzuholen. Das Zusammentreffen mit Herbert Mellenthin ließ sie jedoch davon Abstand nehmen.

Wenn sie auch dessen Bitte, ein Kaffeehaus zu besuchen, nur zögernd nachgab, so nicht etwa, weil ihr Walters wegen Bedenken aufstiegen. Ach, Walter! Wer weiß, ob er überhaupt Zeit hat. Vielleicht wird er gar böse, weil ich ihn bei einer wichtigen Arbeit störe. Außerdem kann ich das heut Versäumte ebenso gut morgen nachholen. Auf einen Tag früher oder später kommt es nicht an.

Nein, wenn Jutta zögerte, so nur deshalb, um sich ihrem Bewunderer gegenüber etwas kostbar zu machen, ihn anzustacheln und gleichzeitig im Zaum zu halten. Ein reizendes und abwechslungsreiches Spiel, das ein angenehmes Prickeln in den Nerven erzeugte. Der Junge ist so nett . . .!

Ach ja, Herbert zeigte sich von seiner besten Seite, obwohl er zunächst wenig sprach. Doch das Wenige sagte er auf besondere Art. Einen weichen, sanft werbenden Wohlklang, eine schier verhaltene Inbrunst in der Stimme.

Als sie sich dann im Café Regina gegenübersaßen, wurde er noch wortkarger und schließlich verstummte er vollends.

Es war eine besondere Art des Schweigens. Krampfhaft, als fürchte er durch Worte zu brechen, was seine Gedanken fesselte . . . ihn zutiefst beschäftigte.

Könnte ich ihr nur sagen, wie bezaubernd ich sie finde, dachte er. Könnte ich nur meinen Arm um sie legen und sie küssen, küssen . . . bis sie mich wiederküßt.

Seine Augen bekamen einen hellen Schimmer.

„Also bitte", forderte Jutta nach einer kleinen Weile, während sie meinte, daß er sie nun genug angestarrt habe, „was ist das Wichtige, das Sie mir mitzuteilen haben?"

„Das ich Sie schön finde", erwiderte er prompt, hingerissen und überwältigt von seinen Empfindungen.

Oh!" Jutta sah ihm lächelnd mit einem vielversprechenden Blick in die Augen, der sein Herz wie ein Maschinengewehr tacken ließ und ihm die Kehle zusammenschnürte. Das leise Parfüm, das sie benutzte, stieg ihm zu Kopf wie der Duft des Frühlings.

Jutta fühlte, wie verliebt der nette Junge war, und sie freute sich darüber. Seine Verzückung riß sie selbst für einen Augenblick so weit, daß sie ihn als jemanden betrachtete, dem sie unter Umständen manche Freiheit gewähren und den sie bis zu einem gewissen Grade liebgewinnen könnte.

„Ja", bestätigte er, tollkühn geworden, „schön und begehrenswert."

Seine Nasenflügel bebten. Es lag jetzt etwas Verlangendes über ihm, er glühte wie ein Ofen.

Weiß der Himmel, der Junge reitet eine schneidige Attacke, stellte Jutta kritisch fest. Er überstürzt sich förmlich. Entweder ist er herrlich naiv oder ein ganz frecher Bursche. Sie lehnte sich auf dem Stuhl zurück. „Geben Sie mir eine Zigarette", bat sie unvermittelt und nüchtern.

Er errötete leicht, stammelte: „Sofort! . . ." und klopfte seine Taschen ab. „Habe ich doch mein Etui vergessen", murmelte er.

(Fortsetzung folgt.)

KÖLN AM RHEIN

Köln, den 3. September 1934

Was gibts Neues?

Trotzdem am Samstag und Sonntag ein starker Verkehr sich durch die Straßen Kölns bewegte, hauptsächlich bedingt durch die Ankunft vieler Feldartilleristen, die hier ihren 3. Waffentag feierten und weiter noch veranlaßt durch das Schauspiel „Der Rhein in Flammen", das eine ungeheure Zahl von Menschen an die Rheinufer lockte, verzeichnet die Unglückschronik am Wochenende nur wenige Fälle von Bedeutung, die durchweg ohne schwere Folgen geblieben sind.

Zu dem am gestrigen Nachmittag auf dem Butzweiler Hof stattgefundenen Volksflugtag hatten sich rund 150 000 Zuschauer eingefunden. Zahlreiche Sonderzüge brachten Flugbegeisterte von rechts und links des Rheines nach Köln.

Das gestrige große Treffen der Artillerie und der Volksflugtag auf dem Butzweiler Hof brachten naturgemäß eine starke Belebung des Reiseverkehrs mit sich, so wurden auf dem Kölner Hauptbahnhof zum Wochenende 100 bis 120 Sonderzüge gezählt.

Jemand am Sonntag in Köln

Nein, nicht irgendwann und irgendwie kam dieser Jemand in die Stadt. Er hatte bereits ganze zwanzig Minuten in dicht gedrängten, mit der Sonntagskarte zu benützenden Zügen gestanden, wobei er nicht Besitzer einer bloßen Sonntagskarte, sondern angestellterweise Inhaber einer Wochenkarte war.

Dieser Jemand hatte Gelegenheit, alle Regungen des Kölner Hauptbahnhofverkehrs auf das genaueste zu studieren. Nun kam er am Sonntag in die Stadt.

Er ist den Anblick wochenendfahrender Menschen um diese Zeit gewöhnt. Aber gestern war das anders. Es strömte nicht aus der Stadt ins Weite hinaus, sondern flutete in die Stadt hinein.

Kölns Visitenkarte war auf einmal wieder die einer großartigen Kongreßstadt. Ein Sonntag der großen Ereignisse!

So was hat man gern, so ein Leben, mit derartigem Gedränge und Geschiebe, mit Hühneraugenabtreten und Ellenbogenpüffen. Das ist das Leben, und nicht einmal das alltägliche Leben!

Man muß schon in der Chronik weit zurückblättern, um einem ähnlichen Sonntag zu begegnen. Es war wie zu ganz großen Zeiten, wie die alles überrennende Flut nach sehr weitläufiger Ebbe.

Jemand steigt aus, der Bahnsteig ist Volk ohne Raum, der Erfolg: Schieberei. Vor dem Ausgang steigert sich die Schieberei zu einer regelrechten „Verknubbelung" zu einer (harmlosen) „Verstopfung".

Dann erwartet einen ein Auskunftsposten nach dem andern. Jeder ein Regiment für sich. Artillerietag!

Na, denkt Jemand, das ist ja großartig. Und geht mit diesem feststellenden Gedanken an den Regimentsauskünften vorbei.

Meinen Sie, vorgebeugter und geneigter Leser, daß er so vorbeigekommen wäre. Na, nicht ganz so. Er wollte nur gewohntermaßen zu seinem Betrieb, wie an allen übrigen Tagen.

Auf diesem Weg aber geschah mit ihm folgendes: viermal wurde ihm ein Hotelzimmer angeboten. Er bekam zuerst Wochenendhochgefühle, dann merkte er, daß man sich besser wie auf der Weltreise fühlen könne. Und er fühlte sich also.

Schon kamen die Fremdenführer-Verkäufer: „Führer durch Köln gefällig?" Das Gefühl des Weltreisenden ebbte ab, da er die Erwerbung und Benutzung eines Führers nicht notwendig fand.

Dann begab er sich mit seinen Gefühlen wieder eine Rangstufe tiefer, lehnte auch die angebotenen Festabzeichen ab, da er zu keinem Regiment gehöre. Und trottete über den „Vorplatz des großen Kommens" weiter. Aber es war noch nicht aus. Erstens bemerkte er da noch: daß außerdem noch großer Volksflugtag war. Zweitens: es wurde für Mutter und Kind gesammelt. Man griff in die Börse. Kleine Mädchen baten darum. Man läßt sie nicht vergebens bitten.

Und dann war man in der Stadt, die ihr großes Wochenend hatte: Artillerietag, Volksflugtag, Schluß der Kolonialausstellung, großer Sonntag auch auf der Ausstellung „Deutsche Saar"...

Fanden Sie das Leben gestern nicht auch höchst interessant.

fah.

Der Polizeibericht

Ein Kraftrad mit Beiwagen stieß an der Mathildenstraße in Deutz mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Fahrer erlitt leichte Quetschungen. Das Motorrad war so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Zu einem weiteren Zusammenstoß kam es in der Krebsgasse zwischen der Straßenbahn und einem Personenkraftwagen. Dieser wurde erheblich beschädigt, während man an der Straßenbahn nur leichte Beschädigungen feststellen konnte. Personen sind erfreulicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Zu einem kleinen Brand, der aber weiter keinen Schaden anrichtete, kam es am Samstagabend anläßlich des Feuerwerks am Museum in Deutz. Dort geriet ein Feuerwerkskörper, der in der Dachrinne gelegen hatte, in Brand. Die Feuerwehr wurde sofort verständigt. Bei ihrem Eintreffen war der kleine Brand aber schon gelöscht.

Am Sonntag wurde am Friesenplatz eine 35jährige Lehrerin von der Straßenbahn überfahren. Sie erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und wurde durch die Feuerwehr in das Bürgerhospital gebracht. Gegen 3 Uhr am Sonntagnachmittag stieß auf der Bergisch Gladbacher Straße ein Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Beifahrer des Motorrades erlitt innere Verletzungen und wurde, da er den Wunsch danach äußerte, in seine eigene Wohnung gebracht.

Die Feldartillerie ehrt ihre Toten

Der Waffentag in Köln — Gedenkstunde und Grundsteinlegung zum Reichsehrenmal — Gewalliger Festzug



Exzellenz von Watter nahm vor der Grundsteinlegung die Weihe zweier Fahnen vor

Mit dumpfem Ton riefen gestern vormittag die Glocken des Domes die ehemaligen Feldartilleristen zur Messe für die Gefallenen des Weltkrieges. Die hohe Domkirche bot im Innern ein einzigartiges Bild. In der Vierung war der hohe Altar aufgestellt, zu beiden Seiten flankiert von zahlreichen Fahnenabordnungen der Kriegervereine. Vor Beginn der Messe wurde am Kriegerehrenmal des Domes ein prächtiger Kranz niedergelegt. Das Mittelschiff war dicht besetzt von Teilnehmern des Waffentages, als um sieben Uhr Kaplan Jungmann eine kurze packende Ansprache hielt. Seine Worte gipfelten in dem Ausspruch. „Christus muß wieder in unser Leben Einkehr halten, wie wir ja auch immer im Trommelfeuer des Schützengrabens Christus im Herzen trugen!" Die Messe wurde gelesen von dem hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Hammels, dem Domsakristanpriester Wüsten und Kaplan Jungmann assistierten.

Auf den Sammelplätzen marschierten nach acht Uhr die Teilnehmer des Waffentages sowie die befreundeten Verbände und SA.-Formationen auf, um sich auf der weiten Grünfläche am Niederländer Ufer zu treffen. Schon bald füllte die Menge den weiten Platz vor dem Denkmal. Auf dem Denkmalplatz selbst versammelten sich die Generäle, höheren Offiziere und sonstigen Ehrengäste. So waren u. a. anwesend Vertreter der Reichswehr und der Landespolizei, Generalleutnant a. D. Koch, der Führer des Landesverbandes Niederrhein im Kyffhäuser-Bund, Generalmajor a. D. Dr. Sammer, Generalvikar Prälat Dr. David als Vertreter des Herrn Kardinals und des Metropolitan-Kapitels, Regierungspräsident Diels, Polizeipräsident Linaens, Brigadeführer Hövel, Oberbürgermeister Dr. Riesen und die Witwe des gefallenen Abteilungskommandeurs des Regiments Nr. 59, Major Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, mit ihrem Sohne. Von der Leitung des Waffentages bemerkte man General der Artillerie a. D. von Gallwitz, Generalleutnant a. D. Freiherr von Watter, Hauptmann a. D. Henke und dessen Stellvertreter E. Forell.

Gegen zehn Uhr waren die Vorbereitungen soweit durchgeführt, daß General von Gallwitz gemeldet werden konnte, daß 36 000 Mann angetreten seien. Dann zogen unter den Klängen der saarländischen Bergmannskapelle die Trachtengruppe und die vielen Fahnenabordnungen an den Teilnehmern, dem Stahlhelm und der SA vorüber zum Denkmalplatz, wo sie zu beiden Seiten Aufstellung nahmen. Unglücklicherweise setzte zur gleichen Zeit ein Unwetter ein, das aber die Fortführung der Feier nicht behinderte.

Heldengedenkstunde

Als erster Redner der Heldengedenkstunde ergriff der evangelische Felddivisionspfarrer Bingel das Wort. Deutschland stehe heute in einer Zeitenwende, im Anbruch eines neuen Tages. Die Welt werde umgepflügt, besonders aber vollziehe sich im deutschen Volk eine Wandlung. Die ganze deutsche Nation zu einem Staat zusammenzufassen, sei dem Frontkämpfer Adolf Hitler gelungen. Die Soldaten dankten es ihm, daß er dem deutschen Volk und ihnen die Ehre wieder gegeben habe. Pfarrer Bingel erinnerte dann an den Tag von Sedan und leitete über zu den Helden des Weltkrieges, die in dieser Stunde ganz besonders geehrt werden sollten. Nie würde Deutschland diese Helden vergessen.

Anschließend hielt Kaplan Jungmann als ehemaliger Garde-Feldartillerist eine zündende Ansprache. Zur heiligen Weihestunde hätten sich die ehemaligen Krieger eingefunden. Da schweife der Blick rückwärts in die Jahre des Weltkrieges, in denen an den verschiedensten Fronten Millionen Krieger verbluteten. Wie in den Stunden der Gefahr die Soldaten in treuer Kameradschaft zusammengehalten hätten, so sei es unsere Pflicht, diese Tugenden weiter zu pflegen. Er beschwor angesichts der zahlreichen Millionen von Gefallenen des Weltkrieges, der unzähligen Kriegshinterbliebenen, die ganze Welt, mit daran zu arbeiten, daß ein neuer Krieg nicht mehr entstehe, sondern die ganze Welt in Friede und Eintracht lebe.

Kaplan Jungmann schloß mit den Worten: „Ihr, die wir euch die Hand nicht mehr bieten können, bleibt ihr im ewigen Leben unsere guten Kameraden."

Nach dieser packenden Ansprache verweilten die Teilnehmer unter den Klängen des Liedes „Ich hatt einen Kameraden", beim Senken der Fahnen in stillem Gedenken. Nicht nur die Teilnehmer der Feierstunde, sondern auch die Menschenmassen, die in dichten Scharen am Rhein standen, waren ob dieser Heldenehrung ergriffen.

General der Artillerie, Exzellenz von Gallwitz, ermahnte die ehemaligen Feldartilleristen, stets ihrer gefallenen Kameraden eingedenk zu sein. Ueber dem Dasein jedes einzelnen stehe das Bewußtsein erfüllter Pflicht. So sei es auch eine Pflicht der ehemaligen Feldartillerie, in alter soldatischer Tradition mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau des Vaterlandes.

Exzellenz von Watter kam noch einmal auf den Zweck der Stunde zu sprechen. Dem geistigen Schöpfer, Architekt Mewes, sei es gelungen, an einer der schönsten Stellen des Rheines, den gefallenen Kameraden der Feldartillerie ein Denkmal zu setzen, das kaum seinesgleichen habe. Sein Dank gelte den Arbeitern und Erbauern des Ehrenmales, die in der kurzen Zeit von nur knapp vier bis fünf Wochen ein Mal geschaffen, das Zeugnis ablege von treuer Kameradschaft und Volksverbundenheit.

Freiherr von Watter weihte nach diesen Worten zwei Vereinsfahnen und ermahnte die Fahnenträger, die neuen Banner stets in Ehren zu halten. Nach einlegung der Denkmalsurkunde wurde der Schlußstein zum Sockel eingemauert. Den Hammerschlägen der Ehrengäste folgte die Uebergabe des Denkmals an die Stadt Köln.

Oberbürgermeister Dr. Riesen versicherte, daß sich die Stadt Köln der hohen Ehre bewußt sei, die ihr durch diese Uebergabe zuteil geworden. Im Namen der Stadtverwaltung dankte er für diese Ehre und gab der Zuversicht Ausdruck, daß sich die lebende Generation stets der Toten der Feldartillerie wie der Gefallenen des Weltkrieges überhaupt in Ehren erinnere.

Während ein Flugzeug den Denkmalplatz umkreiste, zündete General a. D. von Gallwitz die ewige Flamme auf dem Denkmalssockel an mit den Worten: „Ueber alles das Vaterland!". Exzellenz Freiherr von Watter forderte die ehemaligen Feldartilleristen auf, treu zu ihrem Frontkameraden Adolf Hitler zu stehen und nie zu vergessen, daß unter seiner Führung Deutschland sich wieder in Einigkeit zu neuen Taten erhoben habe. Sein „Sieg-Heil" galt Deutschland und dessen Führer. Nationalhymne und Horst-Wessel-Lied beendeten die eindrucksvolle Kundgebung. Während des Weiheakts läutete vom Dom her die Petersglocke.

Der Festzug

Während vor dem Denkmal die Generäle nebst Ehrengästen sich aufstellten, um den Vorbeimarsch entgegenzunehmen, ordneten sich die alten Krieger mit den Kameraden des Dritten Reiches zum Parademarsch. In den letzten Jahren dürfte die alte Garnisonstadt Köln ein solches Bild nicht mehr erlebt haben. Die beiden Artilleriegenerale führten ihre alten Regimentsvereine unter der Begeisterung der Zuschauer selbst am Denkmal vorbei. Die Spitze des Zuges bildete die Kapelle der Bergleute von der Saar nebst der Trachtengruppe. Der Stahlhelm folgte mit seinen Fahnen, denen sich die unzähligen Regimentsvereine aus allen Gauen des Reiches und aus dem Saargebiet anschlossen. Herzlich begrüßt wurde die Saarabordnung, die ein Schild mit der Aufschrift: „Wahr bleibt wahr, deutsch die Saar" mitführte. Man sah weiter die Fahnen- und Standartengruppen zu Fuß und zu Pferd in Friedensuniformen. Zum Schluß marschierten die Soldaten des Dritten Reiches unter Vorantritt der Traditions-Standarte 59, geführt von Standartenführer Schreiber, am Denkmal vorbei. Brigadeführer Hövel ließ es sich nicht nehmen, selbst die braunen Bataillone zu führen.

Ungeheure Massen umsäumten die Straßen, durch die der Festzug bis zum Neumarkt zog. Köln nahm regsten Anteil an diesem militärischen Schauspiel.

Nach dem Mittagessen war den Feldartilleristen dann Gelegenheit gegeben, die große Flugveranstaltung zu besuchen. In den Standquartieren herrschte Hochbetrieb. Der Abend vereinte dann die Kameraden der Feldartillerie noch einmal zu einem rheinischen Abend, wobei der Humor zu seinem Recht kam. Heute werden die ehemaligen Feldartilleristen mit ihren Angehörigen ins Siebengebirge fahren. go—.



Generalvikar Prälat Dr. David im Gespräch mit Exzellenz von Gallwitz

Städt. Bühnen im September

Im Opernhaus werden neben der musikalischen und szenischen Erneuerung des „Lohengrin" und der Neuinszenierung des „Freischütz" eine Reihe der erfolgreichsten Werke aus der vergangenen Spielzeit in teilweise neuer Besetzung in den Septemberspielplan übernommen. An klassischen deutschen Opern werden Mozarts „Figaros Hochzeit", Webers „Oberon" und Wagners „Meistersinger von Nürnberg" geboten. Die drei letzten Inszenierungen der vorigen Spielzeit, nämlich Lortzings „Wildschütz", Puccinis „Tosca und Richard Strauß' Arabella" werden gleichfalls schon Mitte September im Eröffnungsspielplan erscheinen. Auch „Die lustige Witwe" und „Die Geisha", die beiden großen Publikumserfolge werden noch einigemal wiederholt.

Im Schauspielhaus sind neben der Neuinszenierung von Schillers „Räubern" und der Erstaufführung von Hinrichs „Krach um Jolanthe" zunächst Kleists „Käthchen von Heilbronn" und Graffs „Heimkehr des Matthias Bruck" aus der vorigen Spielzeit für einige Aufführungen vorgesehen.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten